

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion und Administration: V., Wägennerstraße Nr. 34.

Die Obstruktion.

Die Hoffnung, daß mit der Abrüstung der Kossuth-Partei unser parlamentarisches Leben wieder in absehbarer Zeit in die normalen Bahnen einlenken werde, schwindet immer mehr und mehr. Anfangs glaubte man wohl, daß das Duzend Obstruktionisten vom klerikalen Flügel der Unabhängigkeitspartei vor der Energie des neuen Präsidiums sehr bald werde die Waffen strecken müssen. Aber die Thatsachen haben uns diesen Glauben rasch genommen. Unsere Hausordnung bietet so viele obstruktionistische Schlupfwinkel, daß selbst der findigste Präsident sie nicht alle unzugänglich machen kann, und schon wenige Mann genügen, auch ohne namentliche Abstimmungen und die sonstigen Behelfe der technischen Obstruktion, die Verhandlung sogar des paragraphenärmsten Gesetzesentwurfs wochenlang hinzuziehen. Da überdies durch das Uebereinkommen mit der Kossuth-Partei der Regierung die Hände gebunden sind, so daß Graf Tisza der Obstruktion keine Politik der starken Hand entgegenstellen konnte, sondern nur eben dieselbe Resistenz, die schon einmal unter Koloman Széll Schiffbruch gelitten, so ist nicht nur der Muth des Duzends Obstruktionisten ab des bisherigen Erfolges stark gewachsen, sondern auch in die Reihen der übrigen Opposition eine gewisse Unruhe gekommen.

In der klerikalen Volkspartei sind, ermuthigt durch die Ausdauer ihrer Glacieurs, die obstruktionistischen Elemente wieder in den Vordergrund gerückt. Ihr Wortführer Stephan Rakovszky hat heute wieder einmal zur Abwechslung die Kampfesfahne gehißt, was klar darauf hinweist, daß man in diesem Lager die Chancen der Obstruktion wieder günstiger beurtheilt. Und wirklich haben sich dieselben gebessert, da auch in der Kossuth-Partei die kampflustigen Elemente allmählich abzubröckeln beginnen und hiedurch das Lager der Obstruktionisten schon jetzt wieder so groß ist, daß es über jene zwanzig Unterschriften verfügt, die notwendig sind, um mit der technischen Obstruktion einsetzen zu können. Hierin allein und nicht etwa in dem persönlichen und politischen Werthe jener Männer, welche jetzt der Kossuth-Partei den Rücken kehren, liegt die Be-

deutung dieses Aktes. Denn für die Konsolidirung und das politische Gewicht dieser Partei kann es nur von Vortheil sein, wenn jene Mitglieder, die von keinerlei politischer Reason geführt werden, sondern einzig von der Sucht, eine Rolle zu spielen, auscheiden. Denn wenn man auch bei der Agron-Gruppe einen Grund finden kann für ihr jetziges Treiben, wenn ihr Bündniß mit den Klerikalen es begreiflich macht, daß sie das Land in die ärgsten Wirren hineintreiben, um nur das Kabinett Tisza zu stürzen, wenn es bei der Vergangenheit dieser Herren nicht zu verwundern ist, daß sie sich zu Pacemakern für ein klerikales Regime hergeben, so fallen doch bei jenen Mitgliedern der Kossuth-Partei, die noch immer für die Obstruktion sind, solche Motive ganz gewiß fort. Diese Leute, die die Obstruktion aus dem Dunkel der vollständigsten Unbekanntheit plötzlich an die erste Stelle gesetzt hat, die monatelang mit Hilfe der Obstruktion förmlich tonangebend waren, deren sonst nie genannte Namen damals in Aller Mund waren, können es einfach nicht ertragen, wieder in jenes Dunkel zu versinken, aus dem sie besser nie hervorgetreten wären. Wie sollte ein Zoltán Lengyel es aushalten, ruhig in Reih und Glied zu bleiben, wenn er als Zwanzigster mit seiner Unterschrift vielleicht das Schicksal der Obstruktion entscheiden kann? Das ist doch für einen solch obstruktionengeborenen Politiker ein gar zu großer Kitzel.

Und dagegen gibt es momentan keine Hilfe. So lange dieses Parlament beisammen bleibt, werden wir uns vom Terrorismus der Zoltán Lengyels nicht befreien können. Ja es ist zu befürchten, daß eine solche Befreiung überhaupt nicht möglich sein werde, so lange unser parlamentarisches Wesen nicht gründlich reformirt wird. Denn nicht nur ist dieser Mann förmlich ein Typus, sondern unsere politischen und parlamentarischen Verhältnisse sind geradezu Warmbeete für die Züchtung solcher Typen.

Die Verhältnisse des Lebens haben sich bei uns in den letzten Jahrzehnten völlig umgestaltet. Handel und Industrie haben sich allen Anfeindungen zum Troste beträchtlich entwickelt, und sind wir auch noch vorwiegend Agrikulturstaat, so ist doch auch die Landwirtschaft nicht mehr auf der primitiven Stufe von einst, sondern in stetiger Entwicklung begriffen, auf dem besten

Wege zu einer vollkommen modernen Ausgestaltung. Mitten in diesem großen Wandel, in diesem wenn auch langsamen, so doch ununterbrochenen Entwicklungsprozeß ist nur unser Parlament stehen geblieben. Im Parlament gelten ganz ebenso wie von jeher auch jetzt Sachkenntniß und ruhige Erwägung nichts, Suada und Temperament Alles. Im Parlament werden ganz so wie von jeher die wichtigsten Fragen des Lebens mit Gleichgültigkeit behandelt oder vollständig ignoriert und nur persönliche Fragen oder staatsrechtliche Haarplattereien eingehend pertraktirt, und das Parlament ist schließlich ganz so wie von jeher nur für gewisse Kreise und deren Ideen zugänglich. Das Parlament hat den Zusammenhang mit dem Leben verloren. Beinahe ist es schon so weit gekommen, daß das Leben, völlig unbekümmert um die Vorgänge im Parlament, seinen eigenen Weg geht. Sehen wir doch jetzt, daß das Abgeordnetenhaus seit mehr als einem vollen Jahre völlig lahmgelegt ist, daß dasselbe weder ein Budget bewilligt noch irgend ein Gesetz erledigt hat — von dem Provisorium über die Aufbesserung der Beamtengehälter abgesehen —, und was that demgegenüber die Nation, das Volk? Sie suchen sich ihren eigenen Weg, um weiter arbeiten und leben zu können, vorbei am Parlament, über dasselbe hinweg.

Daß dies nicht ohne Gefahr ist, wissen wir ja Alle. Denn aus solchen Verhältnissen kann sich sehr leicht eine Stimmung entwickeln, die nicht nur das Parlament für überflüssig erklärt, sondern demselben geradezu feindlich ist. Und das wäre das allergrößte Uebel bei uns. Den jetzigen Marodeuren der Obstruktion spricht man allerdings vergeblich von diesen Gefahren. Dieselben zu kapazitiren, daran denken wohl selbst die größten Optimisten nicht mehr. Wohl aber gilt es, jetzt dafür vorzusorgen, daß in Zukunft der ungarische Parlamentarismus nicht wieder der Laune einiger Desparados ausgeliefert sei. Mit einer bloßen Revision der Hausordnung — wie Manche meinen — wird das nicht zu erzielen sein. Denn eine Hausordnung kann gar nicht so streng sein, daß nicht dennoch eine Obstruktion möglich wäre. Ein viel probateres Mittel wäre es, das Abgeordnetenhaus selbst auf eine andere Basis zu stellen. Man müßte dafür Sorge tragen,

Steht Paris noch?

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Keine Opernbälle mehr! Das war der Gnadenstoß. Nun ist es um Paris geschehen. Es gibt zwar noch ein diesen Namen führendes, recht umfangreiches, historisch interessantes, aber schon vielfach neu ausgeklüftes altes Mauerlabyrinth; doch mit dem „Pariser Leben“ ist es vorbei. Die wahren Pariseriens fahren mit Kummer hinab zur Grube. Einer der Letzten, den ich kannte und schätzte, muß wohl schon einige Zeit in der kühlen Erde gebettet sein, denn seit Langem treffe ich ihn nicht mehr auf dem Boulevard. Er mag diesen letzten, vollständig vernichtenden Schlag vorausgesehen und Anstalten getroffen haben, das Schlimmste nicht mehr zu erleben. Als er mir die letzte Cigarette in diesem Leben verehrte, sagte er prophetisch düsteren Tones: „Passen Sie auf, die Zeit ist nahe, in der unserm Paris die führende Rolle unter den Lebestädten gänzlich entzogen wird.“ — „Gib der Tausend“, antwortete ich, gespannt auf die weitere Ausführung dieser tristen Voraussetzung, „und von welcher europäischen Stadt meinen Sie wohl, daß sie im Stande sein wird, diese Aufgabe zu übernehmen?“ Ein schwaches Lächeln glitt über den Mund des zu Tode betrübten Pariser. „Eine europäische Stadt? Niemals!“ rief er wegwerfenden Tones. „Die europäischen Städte werden ja selbst nicht mehr weiter gedeihen können ohne Paris, ohne die Sonne! Die europäischen Städte sind einfach Affen. Wenn Paris nicht mehr Paris sein wird, werden sie nichts mehr zum Nachahmen haben, und Anderes verstehen sie nicht. Ich brauche Ihnen aber doch nicht erst zu sagen, daß Paris stets unachahmlich gewesen. Was gelten also

die europäischen Städte. Die Nivalin ist in einem andern Welttheil zu suchen; doch bin ich dessen noch nicht ganz gewiß, ob es Amerika ist. Anstrengungen werden gemacht, aber es soll mich gar nicht zu sehr wundern, wenn das Paris der Zukunft in Afrika entsteht.“

So sprach der Mann vor einer Reihe von Monaten, als noch kein Mensch eine Ahnung hatte, noch irgendwie mit dem Namen Jacques Lebaudy — Pardon! — mit dem allerhöchsten Namen Sr. Majestät des Kaisers Jacques I. sich befaßte. Und heute wird bereits das Amtsblatt der neuen kaiserlichen Regierung in Afrika hier auf dem Pariser Boulevard um zehn Centimes verkauft. Wir lesen mit Staunen, welch herrliche Dinge Kaiser Jakob jedem seiner neuen Unterthanen verspricht, die bereit sind, ihren Wohnsitz aus Paris nach der Sahara zu verlegen — jedoch auf eigene Kosten! Theater, Bälle, Wettrennen wird es geben. Das ist für den Anfang mehr als genug. Mögen daher die Leute immerzu den neuen Cäsar für einen verrückten Kerl erklären, mögen sie ihn noch so sehr verspotten und verhöhnen aus dem Grunde, daß sein Vater ein einfacher Zuckerfabrikant und vielfacher Millionär gewesen, ihn karririkten mit spitzen Kaiserkrone und Zuckerhüten — in meinen Ohren gellen die Seherworte meines hingeschiedenen Pariser Freundes. In Afrika! Dort hin wies er, zu einer Zeit, in der von Jacques Lebaudy's unerhörten Plänen und Absichten nicht das Mindeste bekannt war.

Ebenso aufrichtig aber trauere ich um das untergehende Paris. Du lieber Himmel, was werden wir denn wirklich anfangen können nach dem Wegfall der Opernbälle? Schlag nach Schlag, wüthend verfolgt

uns ein unerbittliches Schicksal. Im vorigen Jahre schloß das letzte der stilgemäßen Restaurants seine Pforten. Und da der Mantel fiel, mußte der Herzog nach! Denn einen Opernball besuchen und in der Maison dorée joupiren, das war unzertrennlich. Solches lehren uns schon Labiche's Komödien. Seither ist die Welt närrisch geworden. Die Leute wurden knauser und kehrten sich ab von jenen Gasthäusern, in denen man sich so wunderbar anstimmern konnte, die Börse aber die Schwindsucht und der Körper unfehlbar die Sicht bekam. Und die Opernredouten? Die waren wirklich zu „redoutiren“ ob ihrer Langweiligkeit. Das Schönste sahen die Leute, die draußen blieben. Die Fagade des Opernhauses war stets bei solchen Gelegenheiten wunderbar beleuchtet, und diese Illumination sah man bis zum Louvre hinab, die ganze herrliche Avenue de l'Opéra hindurch. Welchen Zauber das ausübte. Am schönsten war es aber doch, in der Nähe zu bleiben und der Auffahrt zuzuschauen, die bis Mitternacht andauerte. Die Kostüme waren nämlich reizend, das muß der Reiz lassen. Daß viele dieser Frauenzimmerchen in der endlos festgestauten Wagenreihe ungeduldig wurden und sich von den zu diesem Zwecke harrenden zerlumpten Männern für geringes Entgelt durch den Straßentoll tragen ließen, erhöhte noch den Reiz des Bildes.

Drinnen aber war's fürchterlich! Langweilig bis zum Erzeß. Daher kamen auch stets Erzeße vor; denn die Besucherinnen der Opernbälle letzterer Jahrgänge waren fast lauter Dirnen, was aber nicht das Schlimmste bedeutet hätte, wäre nur die Laune nicht aus diesen Räumen geflohen, deren ungeheure Ausdehnung und Pracht die Leerheit des ganzen Spekt-

daß den Männern der Arbeit, den Vertretern des sich entwickelnden wirtschaftlichen Lebens der Zugang zum Parlament erleichtert werde. Allzu günstig sind aber leider die Aussichten hierfür nicht. Wir müssen uns vielmehr darauf gefaßt machen, daß die jetzigen unleidigen Zustände noch eine gewisse Zeit andauern, daß wir von dem Obstruktionsübel noch mancherlei zu leiden haben werden. Denn abgesehen davon, daß die jetzt wieder verstärkten Obstruktionsisten noch Wochen, ja Monate hindurch den geregelten Gang der parlamentarischen Verhandlungen verhindern können, werden wir ja jetzt erst recht eigentlich vor die Lösung der allerschwierigsten Frage gelangen, da ja die neuen Wehvorlagen sowohl wie der ganze Komplex der Ausgleichsvorlagen in nicht allzuferner Zeit zur Verhandlung werden gelangen müssen. Und so weit sich jetzt voraussehen läßt, wird es hierbei ohne schwere parlamentarische Kämpfe nicht abgehen.

Budapest, 20. Januar.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Debatte über die Vorlage betreffend die Botirung des Rekrutentontingents fortgesetzt wird.

* Zur politischen Situation ist heute kein neuerliches wesentliches Moment zu verzeichnen. Die parlamentarischen Kreise waren zum großen Theil von der im Ministerium des Innern zusammengetretenen Wahlenquete in Anspruch genommen. Einiges Interesse lenken die Ereignisse in der Unabhängigkeits- und 48er Koalition-Partei auf sich, wo eine neuerliche Session im Zuge zu sein scheint. Wie bereits signalisirt, ist der Austritt Johann Bedőházy's nicht vereinzelt geblieben. Zoltán Lengyel hat ebenfalls den Verband der Koalition-Partei verlassen. Wie verlautet, dürfte auch Lengyel noch einige Nachahmer finden. Man spricht von dem bevorstehenden Austritt der Abgeordneten Barabás, Wisonai, Kátkay; doch ist derselbe noch nicht erfolgt. Wisonai wird übrigens in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine dringliche Interpellation wegen Beschränkung der Volksversammlungen seitens der Verwaltungsorgane einbringen, zu welcher er bereits die Erlaubniß des Präsidiums des Hauses befißt. In den Kreisen der Volkspartei ist man nach der heutigen Rede Kálovský's wieder kriegerisch gestimmt.

* Für die nächsten Tage stehen weitere Veränderungen im Obergespankorps vor. Wie „Az Ujság“ meldet, sollen Graf Johann Haller zum Obergespan des Háróméker Komitats, Abgeordneter Georg Székely zum Obergespan des Brassóer Komitats und Vizegespan Ladislaus Mára zum Obergespan des Hunyader Komitats ernannt werden.

* Heute fand die in Folge der Ernennung Franz Herteleny's zum Zalaer Obergespan nothwendig gemordene Neuwahl im Zapolczáer Bezirk statt. Kandidirt waren seitens der liberalen Partei Staatssekretär Makkalóy, seitens der Agrar-Fraktion Stephan Pék. Gewählt wurde Staatssekretär Makkalóy mit 1415 Stimmen; auf Pék entfielen 602 Stimmen.

* Mit der Reform des Wahlrechtes befaßt sich eine eben erschienene, ebenso gründliche wie gediegene Studie Dr. Sigmund Reiner's (Avalaszási jog reformja). Der Verfasser, ein gewiegter Jurist und Kenner des ungarischen Staatsrechts, behandelt die Frage von allen möglichen Gesichtspunkten. Er wirft einen Rückblick auf die Vergangenheit des heimischen Wahlrechtes, beleuchtet die Wahlsysteme des Auslands und kommt dann auf die Reformen zu sprechen, deren unser Wahlrecht bedarf. Der Verfasser kommt zu dem Schlusse, daß das Wahlrecht an gewisse Bedingungen, an einen wirtschaftlichen (Vermögens-), beziehungsweise sozialen Censur zu knüpfen sei, doch so, daß auch geringere wirtschaftliche Existenzen zugelassen werden sollen. In Städten müsse jeder selbstständige Kaufmann und Industrielle, ja Jeder, der eine selbstständige Wohnung innehat, wahlberechtigt sein. Das Wahlverfahren soll dezentralisirt werden, indem jeder Bezirk in mehrere Kreise eingetheilt sei. Die Wahl soll öffentlich und mündlich geschehen. Dagegen können unter unseren Verhältnissen das allgemeine Wahlrecht, das Prinzip der Interessentvertretung, das Listenkandidat, die geheime Abstimmung etc. nicht die Basis der Wahlreform bilden. Die eine aktuelle Frage mit großer Sachkenntniß behandelnde Brochüre wird in parlamentarischen und juristischen Kreisen die wohlverdiente Beachtung finden.

* In Verbindung mit den Nachrichten betreffend die Besetzung der in Erledigung gekommenen Bisthümer haben mehrere Blätter mehr-minder verheißliche Anspielungen auch auf den gelehrten Geschichtsschreiber, den Titularbischof von Arbe, Abt von Szenjobb und Nagybáráder Domherrn Dr. Wilhelm Frankó gemacht. Auf Grund authentischer Informationen versichert nun die „Bud. Korr.“, daß Dr. Frankó zweifellos einer der Ersten war, an welchen die Regierung anlässlich der Besetzung dieser Bischofsitze gedacht hat, daß jedoch diese Kombination an dem entschiedenen Widerstreben Frankó's Schiffbruch erlitt, welcher nicht an die Spitze einer Diözese gestellt werden will.

* Der gemeinsame Kriegsminister hat vor Kurzem einen Circularerlaß an alle Truppenkörper hinausgegeben, in welchem er alle Vorgesetzten nachdrücklich davor warnt, die Untergebenen durch Aeußerungen über ihre Nationalität oder Religion zu kränken. Wie Beschimpfungen überhaupt verboten und strafbar seien, so wäre dies besonders bei abfälligen Aeußerungen über Nationalität oder Religion der Fall, welche gewöhnlich entsteht oder übertrieben in die Deffentlichkeit dringen und zu unliebhamen Erörterungen Anlaß geben. Die Angehörigen der Armee mögen trachten, jede Gelegenheit zu benutzen, um dem Heere allgemeine Sympathie zu erwerben.

* In Betreff der Verhehlung von aus der dritten Altersklasse ausgetretenen Stellungspflichtigen richtete der Honvédminister an sämtliche Komitatsverwaltungsämter eine Verordn. d. folgenden Inhalts:

Laut §. 50 des Wehrgesetzes ist die Eheschließung vor dem wehrpflichtigen Alter und vor dem Austritt aus der dritten Altersklasse nicht gestattet. Ausgenommen sind diejenigen, welche in die dritte Altersklasse nicht eingereiht worden sind. Daraus folgt, wie schon früher einmal ausgesprochen wurde, daß diejenigen, welche aus der dritten Altersklasse schon ausgetreten sind, das ist, welche nach der Vollstreckung des 23. Lebensjahres den

31. Dezember überschritten haben, wenn sie weder zum gemeinsamen Heere noch zur Honvéd eingereiht, und auch diejenigen, welche ihrer Stellungspflicht aus welchem Grunde immer nicht Genüge gethan hätten, ohne spezielle Heirathsbewilligung, bloß unter Beobachtung der allgemeinen gesetzlichen Vorschriften und Gebräuche, eine Ehe schließen können. Die Wehrpflichtigen der letzterwähnten Kategorie bleiben indessen, laut §. 5, I. Theil der Instruktion zum Wehrgeetze, auch weiterhin bis zur Vollstreckung ihres 36. Lebensjahres stellungspflichtig, können also auch nachträglich, trotz ihrer Verheirathung zur Nachstellung verhalten werden. Neuestens sind nun einige Zweifel darüber aufgetaucht, wie jene jungen Leute, welche im Jahre 1880 geboren, mit Ende des Jahres 1903 aus der dritten Altersklasse bereits ausgetreten sind, und aus nicht von ihnen abhängigen Gründen bisher nicht abgetheilt werden konnten, in Betreff einer etwaigen Eheschließung zu behandeln wären. Um die betreffenden Geschickter vor unnützen Kosten zu bewahren, macht es der Honvédminister den zuständigen untergeordneten Behörden zur Pflicht, die um Heirathsbewilligung einkommenden, aus der dritten Altersklasse ausgetretenen, noch nicht abgetheilten Wehrpflichtigen darüber aufzuklären, daß sie zwar in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften eine Ehe eingehen können, daß sie jedoch verpflichtet seien, ihre Stellungspflicht nachträglich zu erfüllen, und daß sie sonach im Falle ihrer Einreichung die etwa der Eheschließung entstammenden Nachtheile tragen müssen.

* Morgen soll, wie aus Rom gemeldet wird König Viktor Emanuel III. die Entlassung des Grafen Nigra und gleichzeitig die Ernennung des Herzogs von Avarna di Guastorri zum Votschaster in Wien, sowie die Ernennung des bisherigen Gesandten in Belgrad, Grafen Magliano, zum Gesandten in Bern unterzeichnen.

Die Reform des Wahlrechtes.

— Enquete im Ministerium des Innern. —

Die in Angelegenheit der Reform des Wahlrechtes einberufene Enquete begann heute Nachmittags 5 Uhr unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza als Minister des Innern im Ministerium des Innern ihre Beratungen. An der Enquete, zu welcher mit Ausnahme einiger alle Geladenen erschienen sind, nahmen seitens des Ministeriums des Innern theil: die Staatssekretäre Johann Sándor und Ignaz Széll, die Ministerialräthe Karl Rémethy, Victor Bezerédj und Emil Horváth, ferner der Direktor des centralstatistischen Amtes Ministerialrath Julius Bargha. Zu Beginn der Enquete gelangten zur Vertheilung die Ausweise über die bisher beschafften Daten, namentlich die in Betreff des Censur bestehenden Dispositionen, die Aufzählung der Wahlbezirke und die Gruppierung derselben nach ihrer Ausdehnung, ein Ausweis über die Zahl der Gemeinden in den einzelnen Wahlbezirken, ein Ausweis über Dispositionen in Betreff des Grundsteuerzensus, ferner einen Ausweis über die Fluktuation der Wählerzahl in der Zeit von 1894—1903 unter Kennzeichnung des Wahlrechtstitels u. s. w.

Ministerpräsident Graf Tisza eröffnete die Enquete und gab zunächst dem Bedauern darüber Ausdruck, daß Franz Rosseth, Julius Fuchs, Koloman Thaly und Bela Mezösi sich krankheits halber entschuldigen ließen. Sodann verweist er darauf, daß die Regierung bindende Verpflichtungen hinsichtlich der Abstellung der Disproportionen des Censur und in Verbindung damit in Betreff einer gewissen Herabsetzung des Censur, ferner bezüglich der Abstellung der Ungleichheiten unter den Wahlbezirk-

takels nur umso fühlbarer vor Augen führte. Jedes massenballmäßige Intriguiren war verschwunden, das Ganze zu einer trostlosen Parforce-Wurzenjagd herabgesunken, schlimmer als sie draußen auf dem nördlichen Boulevard vor sich geht; und dort braucht man doch nicht Entrée zu zahlen, sich in den Frack zu stecken und extra eine falsche Nase ins Gesicht zu kleben. Eine letzte Anstrengung, die gemacht wurde, um der gänzlich verlorenen Sache noch etwas Pikanterie einzuträufeln, war die, das Ballorchester von der schönen Dera und anderen Brettelköniginnen schwungvoll dirigiren zu lassen. ... Nachdem auch das wirkungslos verpuffte, streuten die Letzten der Habitués Nase auf ihr Haupt und das Begräbniß der Opernbälle ging vor sich. Aus der großen Menge wird ihnen keine Thräne nachgeweiht. Am meisten klagen über diesen Verlust nur solche Herren, denen es längst verjagt ist, Bälle zu besuchen. ... Da lebt zum Beispiel ein neunzigjähriger Greis, der Nestor der Pariser Opernhausabonnenten, Namens Boucher oder Bocher. Richtiger würde er „Bücher“ heißen: Scheiterhaufen, auf dem der alte Ritter endlich in Rauch und Flamme aufgeht, um aus der Asche Schöneres und Zeitgemäßeres erstehen zu lassen, als diese abgebrauchten Dinge alle waren. Dieser alte Monsieur Boucher oder Bocher also klagt allen Reportern in herzbrechender Weise sein Bedauern über den Ausfall der Opernbälle; wo er doch kaum einmal oder zweimal im Jahr im Saal ist, auch nur seinen angestammten Ehrensiß in der Oper bei einer gewöhnlichen Vorstellung für ein halbes Stündchen einzunehmen, damit das übrige Stammpublikum erfahre, daß er noch lebe. Er wird vom Wagen ins Haus und wieder zurück getragen.

Er kann sich nicht mehr rühren und wird in seiner Wohnung, einer klotten Junggesellenwohnung, ich bitte, von einigen hochbetagten Greisinnen gepflegt, die ihm freilich noch aus der Zeit ergehen sind, in der sie glänzende Sterne, schönheitsstrahlende Primadonnen der Großen Oper waren. Diese Anhänglichkeit ist ja rührend, aber Alles in der Welt muß doch einmal ein Ende nehmen, und Paris kann sich unmöglich noch länger nach dem Geschmack jener Altvorderen richten, die da glauben, Paris selbst müsse sterben, weil es für sie an der Zeit ist.

Es gibt schon noch ein lustiges Paris; ja es will mir scheinen, als ob Lust und Leben vorher noch nie in so reicher Blüthe standen. Es hat sich aber eine Revolution vollzogen — die große Revolution in den Vergnügungen, die durchaus der allgemeinen Gleichheit unterworfen wurden. ... Zuerst ward die Bastille niedergeworfen; das war das Restaurant großen Stils. Da man die Aristokraten der Schwelgerei nicht köpfen konnte, schloß man ihre Speisehäuser, wie Combes die kongregationistischen Anstalten sperrt. Das Mittel war zwar anders, aber ebenso einfach. Die noch existirenden wirklich vornehmen Prasser, die's verstanden, hatten sich größtentheils auch finanziell ruinirt in Folge der unerschwinglichen Rechnungen jener exklusiven Restaurants, die aber eigentlich selber die verschwendlichsten Aristokraten spielten, indem sie wirklich keine Kosten scheuten, um den wahnsinnigsten Anforderungen zu entsprechen, und zuletzt bei solchem Hochmuthe nur dadurch fortbestehen konnten, daß sich die Klientel aus den modernen großen Geldverdienern ergänzte. Diese aber sagten gar bald: Zest! Ihr plebejischer Geschmacksinn verwehrt ihnen die Erkenntniß dessen, daß zwischen einer Mahlzeit bei

Verdier und einer solchen bei Marquery auch noch ein anderer Unterschied bestehe als die Differenz von einigen lumpigen Goldstücken bei Begleichung der Zehne.

Heute existirt nur noch ein einziges fürstliches Restaurant in Paris, das Café Anglais. Geht es diesem gut? Ich kann das nicht wissen. Ich zähle zu den Enterbten, die auf dem Boulevard draußen zusehen, was in die Restaurants hineingeht und was von dort heraustritt. Auf letzteres aber gründe ich experte Angaben, die bis zu einem gewissen Grade doch verlässlich erscheinen können: ich sehe nämlich zu gewissen Stunden des Nachmittags die leeren Champagnerflaschen aus den unterschiedlichen großen Gasthäusern der Boulevards fortgeschaffen. Ich komme mir dabei vor wie Meister Styr! „Als ich noch Prinz war in Arkadien...“ Denn füglich habe ich ja mein ehrlich Theil herausbekommen, und heute mag ich den Champagner gar nicht einmal mehr. „Herr Witth, ein Könnlein dünnes Bier und einen Harung im Saige.“ Solcherart fällt es mir nicht allzu schwer auf's Gemüth, wenn ich die vielen leeren Flaschen zähle, aus denen andere, glücklichere Leute sich den perlenden Trank einschenken, das heißt nicht sich allein, sondern auch der begleitenden Soupeuse!

Ja, schöne Weiber, das hat noch einen Sinn; aber da die schönen Weiber von Paris, von Anderem abgesehen, dafür Sinn haben, sich mit Champagner traktiren zu lassen, muß beidem einsatz werden. Aber ich kenne sie alle; nicht die schönen Weiber von Paris, denn das wäre zuviel gesagt, jedoch alle Champagnermarken — den süßen Koederer, die feurige Witwe Cliaquot, den herben de Saint Marceau, und besonders die biedere Firma Roët und Chandon, Carte

ten und des Studiums der gemeinde- und freisnotariatsweisen Abstimmung auf sich genommen habe. Solche Reformen können ohne vorheriges Studium nicht durchgeführt werden. Zweck der heutigen Berathung sei eben, Richtung zu geben in der Hinsicht, ob außer den bisher beschafften wenigen Daten noch andere, und wenn ja, welche Daten zu beschaffen wären, auf deren Basis die prinzipiellen Fragen beantwortet werden könnten. In diesem Belange müßte zunächst vor Augen gehalten werden, daß in Ungarn nur von einer Regelung, nicht aber von einer Abschaffung des Censuses die Rede sein könne. (Zustimmung.) Unter Censur versteht man gemeinhin den Steuerzensus. Die Beschaffung der Daten müßte in der Weise eingeleitet werden, daß einzelne Steuerkategorien dem Censur zur Basis dienen können, und zwar müssen einzeln geprüft werden: Grundsteuer, Haussteuer, Kapitalzinsensteuer, Erwerbsteuer III. und IV. Klasse. Es müßte konstatiert werden, daß je nach Gemeinden wie viele Bürger des Landes in diese oder jene Steuerkategorie fallen. Aber auch so können wir keine richtige Basis zur Feststellung des Censuses erlangen, nachdem die Grundsteuer in verschiedenen Theilen des Landes große Disproportionen aufweist. Eben darum müßte nebst einer Grundsteuerstatistik auch eine Statistik der territorialen Verteilung des Grundbesitzes angefertigt werden. Außerdem gebe es noch zwei Seiten der Datenbeschaffung. Die eine bezieht sich auf die Proportionierung des Intelligenzensus, in welchem Betrachte vielleicht um einen Schritt weiter gegangen werden könnte als im Jahre 1848. (Zustimmung.) Die andere bezieht sich auf die Arbeiterklasse. Die allgemeine Lage des Landes und der heutige Zustand der allgemeinen Bildung gestatte nicht die Einbeziehung des Gros der Arbeiterklasse. Redner würde jedoch wünschen, daß im Wege der Selektion die Personen mit dem Wahlrechte befreit werden würden. Die Arbeiterorganisationen bieten keine richtige Basis zu einer solchen Selektion; richtiger wäre es, die Verhältnisse der Fabrikarbeiter zum Gegenstande von Prüfungen zu machen und jenen Arbeitern, welche in der Großindustrie und in ein- und derselben Fabrik längere Zeit hindurch beschäftigt sind und demnach gewisse Garantien individueller Eigenschaften bieten, und deren Einkommen ein gewisses Minimum übersteigt, das Wahlrecht zu verleihen. Von diesem Gesichtspunkte müßte hinwieder die Industrie- und Fabrikstatistik zu Hilfe gerufen und die Verhältnisse der einzelnen Fabriken geprüft werden. Er bittet die Mitglieder der Enquete, eine Kritik der Pläne dieser Datenbeschaffung zu geben und daran ihre Vorschläge zu knüpfen.

Geza Polanyi dankt zunächst im Namen seiner Partei für die Einladung zur Enquete. Er und seine Parteigenossen seien Anhänger des allgemeinen Stimmrechts, und wenn sie trotzdem an dieser Enquete theilnehmen, so thun sie dies unter Wahrung ihres prinzipiellen Standpunktes und zu dem Zwecke, um ihre eigenen Ziele der Verwirklichung näher zu bringen. Sie legen großes Gewicht darauf, daß die Reform des Wahlrechts in der Ausdehnung des Wahlrechts bestehen möge. Er hält es für notwendig, daß die Wahlreform noch im Laufe dieses Jahres Gesetzeskraft erlange, damit dieselbe schon auf die 1906er Wahlen appliziert werden könne. Er wünscht breiteren Schichten der Arbeiterklasse Einlaß in das Volkswort der Verfassung zu gewähren, doch knüpft er hieran die Hoffnung, daß dieses Recht Solchen zutheil werde, die treue Ehre des Vaterlandes sind.

Johann Molnar erachtet eine Herabsetzung des Censur für richtig, doch mit dem Vorbehalte, daß der herabzusetzende Censur dem gegenwärtigen nicht präjudiziere, der insbesondere in den volksparteilichen Bezirken ein so niedriger ist, daß das festzustellende Minimum sicherlich größer sein wird.

Franz Nagy glaubt, daß ohne größere Bedenken blos die Frage der gemeindeweißen Abstimmung für reif genug erachtet werden könne, um in dieser Richtung in Kürze ein Gesetz zu schaffen. Er hält es für notwendig, daß die Vorarbeiten nach jeder Richtung hin geführt werden, bis eine definitive Wahlreform durchgeführt

blau, die von Allen ein bisschen in sich vereint. So zeige ich mich selbst als Plebejer! Denn der Moët (oder wie man in Paris merkwürdigerweise sagen muß: „Moët“) ist der wohlfeilste unter den anständigen Champagnerweinen. Ich mag halt keinen „trochener“ Champagner, aber auch keinen besonders gezuckerten, und darum ist „Moët“ mein Ideal. Aber das gehört nicht mehr zur Sache. Ich wollte blos eine Art „Philippika“ vom Stapel lassen gegen den „Parisien de Paris“, ihm ins Gemüth reden, daß er von dem Verjuche abstehe, sein eigenes Idol in den Staub zu zerren. Paris lebt noch, dem Boulevard geht es gut; er müßte nur von einem Gebrechen befreit werden — nämlich vom „Boulevardier“!

Dieser Typus hat sich überlebt; er wankt auf Krücken einher. Da er aber nicht blind ist, so müßte er doch sehen, wie Alles um ihn herum des Lebens froh ist und daß es längst noch nicht aller Tage Abend scheint. Es wird Abend, es wird Nacht, es wird Früh! Keines der prächtigen neuartigen Lokale wird leer von schmausenden und sich zutrinkenden Pärchen und Gesellschaften. In endlosen Reihen barren Wagen und Automobile, während vor gar nicht langer Zeit noch das Betreten der Boulevards und der umgebenden Gassen mit Lebensgefahr verbunden war nach Mitternacht, wenn die Stroche anrückten... Es ist ein neues Paris, mit dem wirklichen Gepräge einer Weltstadt; und darum, Mierle, leg' Dich aufs Ohr, denn Paris „pfeift“ heute auf den „Parisier“.

Paris, 18. Januar 1904.

Joseph Sillósy.

werden kann. Seiner Ansicht nach stehe die Reform des Wahlrechts in engem Konnex mit der Steuerreform, sohin könne von der Schaffung einer Wahlreform vor der definitiven Steuerreform keine Rede sein. (Lebhafte Proteste.)

Victor Trefus wünscht, daß auch über das Verstehen der ungarischen Sprache in Wort und Schrift statistische Daten gesammelt werden sollen.

Bela Komjathy mißbilligt es, daß man hier, wie Nagy dies gethan, vom Parteihandpunkte spreche. Seiner Ansicht nach könne man ohne Studium der heute erhaltenen Daten überhaupt nicht Stellung nehmen. Der Ministerpräsident möge es gestatten, daß die Mitglieder ihre Bemerkungen auch auf schriftlichem Wege unterbreiten dürfen. (Lebhafte Beifall.)

Karl Götzs bittet die Enquete, bei dem Programm zu bleiben, welches der Ministerpräsident unterbreitet hat. Es gebe hier eine Menge wichtiger Fragen zu besprechen; ohne System komme man zu keinem Ergebnisse. Er bittet, daß genaue Ausweise über die Arbeiter und auch statistische Daten über die Gemischtsprachigkeit der Bezirke unterbreitet werden mögen. Diese Daten müssen an sämtliche Mitglieder beider Häuser des Reichstages verschickt werden. Er befürchtet, daß die Einhaltung des Präklusivtermins nicht möglich sein werde.

Ministerpräsident Graf Tisza bemerkt vom Gesichtspunkte der Klärung der Frage, daß dasjenige Material, welches heute zur Verfügung steht, ein kaum nennenswerthes sei. Wir müssen jetzt schleunigst zur Beschaffung der Daten schreiten; sobald diese zusammengeestellt werden, wolle er sie den g. Mitgliedern der Enquete zur Kenntniß bringen, so daß sie lange vor Beginn der Diskussion im Besitze des Materials sein werden. Jetzt wünscht Redner hauptsächlich eine Wegweisung, worauf er sich außer dem von ihm Vorgebrachten noch ausbreiten solle.

Ludwig Holló wünscht festzustellen, auf welcher Basis das Wahlrecht ausgedehnt werden soll; hieron hänge lediglich die Beschaffung der Daten ab. Man müsse das Wahlrecht auf Grund des gleichartigen Censur verleihen. (Widerpruch.) Ist der Censur einheitlich festgesetzt, dann könne man leicht an die Eintheilung der Bezirke schreiten.

Defter Bokanyi wünscht die Feststellung dessen, wie viele Arbeiter es in den einzelnen Gewerbebezügen gibt, wie viele organisiert und wieviel Arbeiter permanent beschäftigungslos sind. Diese Daten werden beweisen, weshalb es unter den agilen Sozialisten so viele junge, leistungsfähige Arbeiter gebe und weshalb wir keinen bezahlten Arbeitern begegnen. Redner hält diese Feststellung aus dem Grunde für notwendig, weil der Ministerpräsident sozusagen auf die „höheren Mitglieder“ der Arbeiterklasse anspielte. Diese Daten würden beweisen, welche schwankende Basis die Beschäftigung und Arbeitslosigkeit der Arbeiter bilde.

Stephan Rakovsky begrüßt die Einberufung der Enquete freudig und erklärt, daß er und seine Gefinnungsgenossen wohl nicht bis zum allgemeinen Wahlrecht gehen, einer bedeutenden Ausdehnung des Wahlrechts aber zustimmen. Mit Bokanyi polemisierend, sagt Redner, auch er wolle der Arbeiterschaft das Wahlrecht ertheilen, doch dürfe hiebei zwischen organisierten und nichtorganisierten Arbeitern kein Unterschied gemacht werden.

Emerich Szivák glaubt, daß ein Ausweis der Bevölkerung über 20, respektive 21 Jahre, eine Statistik der Städte und ein Ausweis des Wählerverhältnisses genügen würden. Was den Censur anbelangt, so müsse man eine Statistik über die Mutter Sprachen feststellen. Die Kenntniß der ungarischen Sprache könne nicht zum Censur gemacht werden, denn dies würde 48 Prozent der Bevölkerung des Wahlrechtes berauben.

Edmund Miklos meint, daß hinsichtlich der gewerblichen Arbeiter blos die ständigen Arbeiter der Fabriken und Industrieanlagen als sichere Basis dienen könnten.

Ferdinand Szederfentzi wünscht, daß die Wahlreform noch im Laufe dieses Jahres zustande kommen möge. Seine Prinzipiengegnen werden nicht die Schuld tragen, wenn dies nicht der Fall sein wird. Diejenigen Arbeiter, die ausgebildete Soldaten sind, sollen das Wahlrecht erhalten; dies entspräche der nationalen Tradition.

Wilhelm Mezosi bittet den Ministerpräsidenten, der landwirtschaftlichen Arbeiter nicht zu vergessen. Julius Sarkats ist Anhänger des einheitlichen Censur. Betreffend den Intelligenzensus wünscht Redner eine Statistik über diejenigen Staatsbürger, welche vier Mittelschulklassen absolviert haben.

Wilhelm Bazsonyi ist der Ansicht, daß man sich an den einzigen richtigen Punkt unseres Wahlgesetzes, welcher einen Steuerzensus nicht kennt, klammern müsse, umso mehr, als im entgegengesetzten Falle die Wirkung jeder finanziellen oder Steuerreform auf das Wahlrecht ausgerechnet werden müßte, und so könnte das demokratischste Steuergesetz die antidemokratischste Wirkung auf das Wahlgesetz ausüben. Die Annahme des Steuerzensus...

Ministerpräsident Graf Tisza: Ich habe blos von Steuerstatistik gesprochen.

Wilhelm Bazsonyi behandelt sodann das Wahlrecht der Kleingewerbetreibenden und Kleinhändler, hervorhebend, daß es irrig sei, bei Ausdehnung des Wahlrechtes nur immer von den Arbeitern zu sprechen. Betreffend die Arbeiterfrage sagt Redner, daß er die Arbeiterklasse als Kategorie nicht acceptiren könne, sondern blos als jene, die aus der Abstammung auf Grund des Wahlcensus ausgeschlossen sind. Man müßte überhaupt eine gewisse Basis schaffen, z. B. wie in England und Holland, wo die eigene Wohnung, Wirtschaft und ein gewisser Intelligenzgrad die Grundbasis des Wahlrechtes bildet.

Ministerpräsident Graf Tisza erklärt zur Vermeidung von Mißverständnissen, daß er ebenfalls der Ansicht sei, daß die Basis des Censur nicht die Steuer, sondern das Einkommen bilde. Die Steuer sei nur ein Mittel zur Ermittlung des Einkommens. In diesem Sinne habe er auch über die Notwendigkeit der Steuerstatistik gesprochen.

Karl Ametth fragt, ob der Zusammenhang zwischen dem Reichstags- und autonomen Wahlrecht aufrecht erhalten bleibe. Aus ungarischem nationalen Gesichtspunkte fordert er die Herabsetzung des Intelligenzensus; aus diesem Grunde wünscht er das Sammeln von Daten darüber, wieviele es deren gebe, welche die unteren vier Klassen der Mittelschulen absolviert haben.

Alexander Duffovics wirft die Frage auf, ob man bei einzelnen Klassen die Ausübung des Wahlrechtes nicht obligatorisch machen solle.

Mos Simon erblickt im Intelligenzensus blos ein gewisses Korrektivum des Vermögenscensus und wünscht als Minimum des Intelligenzensus die Absolvierung von sechs Normalklassen festzustellen.

Emerich Szabafly fordert die Beschaffung von Daten aus dem Gesichtspunkte, ob mit Rücksicht auf die Nationalitätenverhältnisse die gemeindeweiße Wahl überhaupt eingeführt werden könne. Es gibt nicht viele Gemeinden, wo sich für die Funktion eines Wahlpräsidenten verlässliche intelligente Männer vorfinden. Deshalb müssen auch diesbezüglich Daten gesammelt werden.

Victor Concha wirft die Idee auf, ob es nicht möglich wäre, die Spareinlagen der Arbeiter als Censur anzunehmen. In Holland gibt es diesbezüglich ein Gesetz.

Geza Papp will bei den ein selbstständiges Gewerbe ausübenden Personen diejenigen hervorheben wissen, die ein an Befähigung gebundenes Gewerbe ausüben. (Zustimmung.)

Ministerpräsident Graf Tisza erklärt bezüglich des Zeitpunktes der Einreichung des Gesetzentwurfes über die Wahlreform, diese sei von der Regierung in der Weise in Aussicht gestellt worden, daß die nächsten Reichstagswahlen — im Falle das Haus außerordentlicher Ursachen wegen nicht früher aufgelöst werden müßte — bereits auf Grund des neuen Gesetzes vollzogen werden. Die nächsten allgemeinen Wahlen müßten unter normalen Verhältnissen im Herbst des Jahres 1906 stattfinden, mit der Zusammenstellung der Wählerlisten müßte also im März des Jahres 1905 begonnen werden, doch wäre es nicht von Belang, wenn dies einige Monate später in Angriff genommen würde. Die Hauptsache ist, daß die Wählerliste bis Mitte 1906 zusammengestellt werden könne. Der Ministerpräsident kann den Standpunkt Ludwig Hollós, monach man früher bestimmen soll, um wie viel die Zahl der Wähler vermehrt werde und nur später den Censur feststelle, durch welche man diese Zahl erreichen kann, nicht theilen. Borecht müßte man das geeignete Material erheben, dann ergibt sich die Ziffermäßigkeit von selbst. Aus dem Zwecke der Ermittlung der Steuer, um das Einkommen feststellen zu können, ergibt sich, daß wir von einem einheitlichen Censur nicht sprechen können, da die einzelnen Einkommen unter ganz verschiedene Steuerysteme fallen. Im Gegentheil, wir müssen nach den einzelnen Haupterwerbsquellen die Richtschnur für die Grundlage des Censur finden. (Lebhafte Zustimmung.) Was dann den nationalen Gesichtspunkt betrifft, müßte dieser natürlich vor Augen gehalten werden, doch dürfe er nicht auf Kosten der Rechtsgleichheit geltend gemacht werden, weshalb es richtiger wäre, die auf die Mutter Sprache bezüglichen Daten nicht zu beschaffen. (Zustimmung.)

Schließlich äußerte sich der Ministerpräsident noch hinsichtlich der weiteren Agenden; die Daten werden den Mitgliedern der Enquete mitgeteilt, und letztere wird erst einige Wochen später neuerdings einberufen werden.

Aus den Delegationen.

Oesterreichischer Budgetauschuß.

— Das bosnische Budget. —

Wien, 20. Januar.

Der Budgetauschuß der österreichischen Delegation hat heute Vormittags das bosnische Budget in Berathung gezogen.

Nach den einleitenden Worten des Berichterstatters Dr. Susteric ergriff gemeinsamer Finanzminister Freiherr v. Burian das Wort. Er wies zunächst auf die großen Verdienste des verstorbenen gemeinsamen Finanzministers v. Kállay um die kulturelle Entwicklung Bosniens hin. Eine Aenderung des källayschen Verwaltungsprogramms könnte nur eintreten, wenn der Minister hiezu eine höhere Weisung erhalten oder aber die Sachlage in zwingender Weise dazu führen würde. Der Minister habe das Bestreben gehabt, sich zunächst über die Geschäfte zu orientiren und werde erst später sich ins Land begeben; er sei aber vollkommen in der Lage, die nöthigen Aufschlüsse über die Verwaltung zu geben. Er citirte die wichtigeren Vorkommnisse des abgelaufenen Jahres und gibt eine ziffermäßige Darstellung des Bahnbaufortschritts, bemerkend, obwohl diese Eisenbahnstrecken, wenn der Anschluß an die türkischen Linien einmal durchgeführt sein wird, im Großen eigentlich der Gesamtmonarchie mehr Nutzen bringen wird, als den Okkupationsländern selbst, so sind diese doch geeignet, die große Last, welche Bau und Betrieb dieser Linien erfordern, zu tragen. Der Minister erwähnt sodann die Wohlfahrtsanstaltungen, welche im Interesse der Arbeiterschaft beim Bahnbau geschaffen wurden. An anderen weitigen Vorkommnissen erwähnt der Minister die Gründung einer Bank in Mostar und die Errichtung einer Filiale der bosnisch-herzegowinischen Landesbank in Bielska, der Regulierung des Mabe-Gebietes, einer erfreulichen Zunahme des Vereinswesens, der Vermehrung der Wehrkraft des Landes um ein Jägerbataillon. Die Gesamtheit der Thätigkeit des dahingegangenen Ministers Kállay werde immer eine bedeutende Epoche in der Geschichte Bosniens und der Herzegowina bedeuten. Die Besitznahme des Landes geschah unter seinem Vorgänger, die Organisation des ganzen Gebietes war sein eigenes Werk.

Die Schwierigkeiten, die sich dieser Arbeit entgegenstellten, lagen nicht darin, daß die Bevölkerung allgemein sich in einem ziemlich zurückgebliebenen Zustande vorfindet, sondern lagen und liegen auch theilweise in der allgemeinen Weltanschauung der Bevölkerung, welche

es mit sich bringt, daß alle Neuerungen und Verbesserungen einem gewissen Widerstande ihrerseits begegnen. Vielfach war die Verwaltung zu gewissen Experimenten genötigt. Der Versuch ist die Seele des Erfolges. Nach diesem Prinzip wurde vorgegangen. Wenn nun auch einzelne dieser Experimente misslungen sein mögen, so ist doch mit voller Sicherheit zu behaupten, daß kaum irgendwo ein so großer Quotient von erfolgreichen Versuchen zu verzeichnen ist, wie in der bosnischen Verwaltung. Die Aufgaben der Verwaltung theilten sich in organisatorische, kulturelle, volkswirtschaftliche und in politische. Die erstgenannte ist als beendet zu betrachten. Alle weitere Ausgestaltung aber wird mir dadurch erleichtert, daß ich nur eine mit heller Flamme leuchtende Fackel weiter zu tragen habe, die mir die nächsten Ziele und den zu beschreitenden Weg weist. In politischer Beziehung ist bei allen zu schaffenden Institutionen darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Weiterführung der kulturellen Arbeit gedeihlich fortschreite. Eine meiner nächsten Aufgaben habe ich darin erblickt, mich mit den Finanzen Bosniens und der Herzegovina zu beschäftigen. Die verschiedenen im Interesse des Kommunikationswesens aufgenommenen Darlehen bilden für das Land eine schwere Last, die erst ganz besonders in den Jahren 1905, beziehungsweise 1907 sich geltend machen wird, wenn einmal ein Mehrerforderniß von 4.800.000 Kronen für Verzinsung und Amortisation dieser Darlehen das bosnische Budget belasten wird. Der Minister erwähnte, daß besonders die indirekten Steuern, dann die Monopole und die Montanunternehmungen eine Steigerung der Einnahmen erwarten lassen, und äußert sich hierauf in der Frage der direkten Steuern, indem er bemerkt, daß der Zehent, die Hauptsteuer in Bosnien und der Herzegovina, reformbedürftig sei.

Unsere Stellung in Bosnien und der Herzegovina gründet sich, fährt der Minister fort, auch darauf, daß die Monarchie allein in der Lage ist, allen drei in Bosnien und der Herzegovina bestehenden Konfessionen in objektiver Weise den gesetzlichen Schutz und die volle Gleichberechtigung zu gewähren. Am Balkan ist allerdings das Prinzip eine Neuerung gewesen, daß die herrschende Konfession nicht auch eine Bedrückerin der anderen sei. Die konfessionelle Gleichheit wurde aber, wenn vielleicht ohne Enthusiasmus, so doch von allen Religionsgenossenschaften acceptiert, und es erwachte unter ihnen nur ein gewisses Gefühl der Eifersucht und eine große Wachsamkeit darüber, ob die Regierung nicht doch die eine oder die andere Konfession im Vergleiche zu den übrigen bevorzuge. Die Regierung hat sich aber eine vollkommen gleichmäßige Behandlung aller Konfessionen von jeher zur Aufgabe gemacht. Es scheint jedoch der Moment gekommen zu sein, wo jenen Bestrebungen, welche seit langer Zeit innerhalb der einzelnen Religionsgenossenschaften auf die Erreichung einer autonomen Verwaltung ihrer eigenen konfessionellen Angelegenheiten hinstreben, Befriedigung gewährt werden könnte. Am lebhaftesten sind jene Bestrebungen bei den orientalischen Orthodoxen im Lande hervorzutreten, welche ja auch die zahlreichste Konfession im Lande bilden. Nachdem eine volle Einigung über die Prinzipien der Organisation erzielt wurde, so muß der erst festzustellende Text des Statuts zunächst der kanonischen Begutachtung des ökonomischen Patriarchen in Konstantinopel unterzogen werden. Hierauf aber bedarf derselbe noch der allerhöchsten Sanction Sr. Majestät.

Der Minister bespricht hierauf die Frage der Industrie im Lande, welche vielfach, wie er bemerkt, einer Kritik unterzogen worden ist. Die Industrie in ihren ersten Anfängen zu unterstützen, war, meint der Minister, gewiß ein richtiges Vorgehen der Landesverwaltung. Bald jedoch mußte der Zeitpunkt eintreten, wo die Landesverwaltung nicht mehr als Unternehmer auf industriellem Gebiete oder als direkt an den Industrien betheiligt auftreten konnte. Auch er glaubt, daß dieses Prinzip gerechtfertigt sei, und daß eine Ausnahme davon nur zu machen wäre, wo eine solche durch die Macht der Verhältnisse absolut geboten erscheint. Zum Schluß erklärt der Minister, er sei gerne bereit, auf an ihn gestellte Fragen zu antworten, beziehungsweise über einzelne Verwaltungsangelegenheiten die entsprechenden Aufschlüsse zu geben.

Delegirter Dr. Schöbner verkennt die großen Verdienste nicht, die sich der verstorbene Finanzminister v. Kállay in Bosnien erworben hat. Die Kritik aber müsse nicht desto weniger bei den einzelnen Verwaltungsakten einsetzen.

Delegirter Dr. Kramarz gedenkt zuerst des dahingegangenen gemeinsamen Finanzministers v. Kállay, der ein Mann von ungewöhnlich weitem Blick, seltener Energie und staatsmännischen Eigenschaften war, wie es deren wenige gibt. In Bezug auf die Ausführungen des Ministers über die Zukunft hätte Redner allerdings gewünscht, daß der Minister zuerst das Land besucht hätte, um sich dann über den Geist der Akten zu informieren, und nicht, daß er den umgekehrten Weg einschläge. Niemand könne die österreichische Verwaltung dieser Länder beschuldigen, daß sie für die nationale Entwicklung der orthodoxen serbischen Bevölkerung von Schaden sei. Es wäre nur zu wünschen, daß sich nicht wieder Elemente finden, welche diese den okkupierten Provinzen und ihrer Verwaltung einzig und allein günstige Entwicklung sören. Zuletzt bespricht Redner das Verhältnis der bosnischen Lehrer, deren Gehalt ein dringendes Ansehen bedürfe, und wünscht, daß er bei der nächsten Budgetberatung im Stande sein werde, über die durchgeführte Reform zu berichten.

Delegirter Graf Zedwitz gibt unter Anerkennung der Verdienste des verstorbenen gemeinsamen Finanzministers v. Kállay der Uebersetzung Ausdruck, daß auch jetzt noch die Verwaltungsverhältnisse in den okkupierten Provinzen gute seien und beschäftigt sich insbesondere mit der Ausnützung des Bodenreichtums Bosniens und der Herzegovina. Im Uebrigen schließt er sich den von dem Vorredner gestellten Fragen an.

Hierauf beantwortet der gemeinsame Finanzminister Freiherr v. Burian im Laufe der Debatte an ihn gerichtete Anfragen, indem er zunächst für die der bosnischen Verwaltung ausgesprochene Anerkennung dankt, die er pietätvoll auf das irische Grab seines ver-

storbenen Vorgängers lege. Bevor er auf die Beantwortung der Fragen über die Fortverhältnisse eingehe, bemerkt der Minister, er setze vor Allem voraus, daß Niemand die Berechtigung der okkupierten Provinzen in Zweifel ziehen könne, mit ihren eigenen Naturprodukten auf dem Weltmarkte zu erscheinen. Es sei immer in Aussicht genommen worden, daß Bosnien und die Herzegovina einen Theil des österreichisch-ungarischen Zollgebietes zu bilden hätten. Thatsächlich wurden diese Länder auch dem gemeinsamen Zollgebiete gleich nach der Okkupation zugeschlagen. Auch könne der Minister den Ausspruch, die Monarchie habe Opfer an Geld und Blut gebracht, für Bosnien nicht als zutreffend anerkennen, denn wenn auch die Monarchie sehr große Opfer gebracht hat, so seien dieselben nicht so sehr für die okkupierten Provinzen, sondern im Interesse der Monarchie gebracht worden, und er könne daher auch die Schlußfolgerung nicht gelten lassen, Bosnien müsse durch seine Verwaltung dazu genötigt werden, eine gewisse Reserve anzusammeln, die gewissermaßen eine Entschädigung für die von der Monarchie gebrachten Opfer sein solle. Die Frage aber, ob sich Bosnien eine gewisse Reserve gegenüber der Monarchie auferlegen müsse, sei insofern diskussionsfähig, als ein illoyaler Wettbewerb seitens Bosniens gewiß auszuschießen ist. So ist zunächst von einem unläuteren Wettbewerbe auf dem Gebiete des Fortweizens nicht die Rede, und insbesondere könne die darauf bezughabende Behauptung nicht mit der vermeintlichen Devaluation der bosnischen Wälder begründet werden, weil eine solche Devaluation, wenn sie vorhanden wäre, gewiß eine Deterioration und daher eigentlich eine Vernichtung des bosnischen Besitzes bedeuten würde. Der Stand der bosnischen Forstfrage sei ein gegebener, insofern als in Folge der bestehenden Verträge, welche theilweise auf lange Perioden abgeschlossen sind, sich an der bestehenden Sachlage gewiß nichts ändern lasse. Was die Ausnützung der bosnischen Wälder anbelangt, so sei die Behauptung, daß Bosnien und die Herzegovina mehr Holz produzieren als nach forstwirtschaftlichen Prinzipien zulässig sei, nicht haltbar. Der Minister weist auf Grund des statistischen Materials nach, daß der Durchschnitt der Jahresproduktion Bosniens und der Herzegovina drei Millionen Festmeter betrage, während in Oesterreich neun Millionen produziert werden, und daß der überwiegende Theil der bosnischen Produktion im Lande selbst konsumiert wird. Der Minister bespricht eingehend die forstwirtschaftlichen Verhältnisse Bosniens, wobei er sich auf Gutachten von Sachverständigen beruft, aus denen hervorgeht, daß die Forstwirtschaft eine vollkommen rationelle sei, und daß für Neuaufforstungen und Walderlass hinreichend gesorgt sei sowie, daß die Behauptung, als ob die bosnischen forstwirtschaftlichen Unternehmungen nicht genügend kontrollirt seien, eine unrichtige ist. Es müsse auch hervorgehoben werden, daß bei der Forstindustrie mindestens 20.000 Menschen regelmäßig Beschäftigung und Lebenserwerb finden und daß an Arbeitslöhnen 9 Millionen Kronen jährlich der Bevölkerung zufließen. Wenn sich auch in Folge der abgeschlossenen Abstoßungsverträge, die unbedingt bindend sind, an der heutigen Situation nichts ändern lasse, so habe der Minister doch nicht die Absicht, das Regime der Verträge noch weiter auszuweiten, sondern er wolle das Hauptgewicht der künftigen Entwicklung in einer Ausgestaltung der Regiewirtschaft erblicken, die sich ja bewährt, für deren Ausgestaltung jedoch große Investitionen erforderlich seien. Der Minister konstatirt hierauf, daß Bosniens Holzexport im Ganzen circa 14.000 Waggon betrage gegen 307.000 der jährlichen Holzexporte aus dem ganzen österreichisch-ungarischen Zollgebiet. Der Minister erklärt, wenn auch die Konkurrenz für Oesterreich eine empfindliche sein mag, so besteht eine solche Konkurrenz auch von Seite des entferntesten Auslandes.

Dann wurde in die Spezialdebatte eingegangen. Auf eine Bemerkung des Delegirten Bergelt erklärt der Minister, man dürfe es nicht außer Acht lassen, daß die okkupierten Provinzen für die Monarchie ein wichtiges Absatzgebiet sind, und daß es auch im Interesse der Monarchie notwendig ist, dieses Absatzgebiet kaufkräftig und konsumtionsfähig zu erhalten. Was die Einstellung der Holzfabrikation betrifft, so ist dieselbe nicht auf eine allerdings von der Finanzministerialkommission erfolgte Reklamation zurückzuführen, sondern vielmehr auf den Umstand, daß das Material für die Holzfabrikation, nämlich die Eichen, erschöpft sind, beziehungsweise daß die Regierung den Eichenverkauf eingestellt hat.

Es wurde sodann der Okkupationskredit angenommen.

Delegirter David Ritter v. Abrahamowicz erstattete hierauf das Referat über das gemeinsame Finanzministerium, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. Februar 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. Januar.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Reichstage, Aus dem Baurathe, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Aus dem Vereinsleben, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand und

die Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“ und „Insekte“; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Weltentrücker“), ferner den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei schwachem Nord Ostwetter, der Schneeregen hat Nachts aufgehört, die Morgentemperatur betrug 2 Gr. C., Mittags zählten wir 48 Gr. C. In Europa ist das Wetter trockener und kühler geworden, im Quarnero hält die Bora noch an. In Ungarn hat das Wetter seinen milden, regnerischen Charakter beibehalten. Mit Ausnahme Siebenbürgens und der nördlichen Karpathen fiel Schnee bezw. Regen, in größerer Menge jedoch nur im Süden. Das gestrige Maximum varirte zwischen -1 Gr. C. und 9 Gr. C., das Minimum zwischen -6 Gr. C. und 2 Gr. C., Krume hatte ein Maximum von 4 Gr. C. und ein Minimum von 0 Gr. C., Orfeneica von 5 Gr. C., respektive 2 Gr. C., das größte Maximum mit 9 Gr. C. hatte Veszaly, das tiefste Minimum mit -6 Gr. C. Selmecsbánya, dann folgten Utkna-Szalotna, Eger, Sopron - 3 Gr. C. Wien hatte gestern ein Maximum von 1 Gr. C. und ein Minimum von -1 Gr. C., Prag von 1 Gr. C. und -2 Gr. C., Bregenz - 0 Gr. C. und -6 Gr. C., Paris von 5 Gr. C. und -4 Gr. C., Nizza von 9 Gr. C. und 3 Gr. C. Die gestrige Morgentemperatur betrug in Berlin - 47 Gr. C., in Petersburg - 04 Gr. C., in Moskau - 94 Gr. C., in Serajewo 43 Gr. C., in Belgrad - 02 Gr. C., in Bukarest 15 Gr., in Sophia 57 Gr. C., in Konstantinopel 93 Gr. C., in Korfu 10 Gr. C., in Athen 114 Gr. C., in Rom 5 Gr. C. und in Neapel 77 Gr. C. Es ist kälteres Wetter und spärlich, insbesondere aber im Süden, Schneefall zu erwarten.

* Anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers findet, wie man uns aus Wien meldet, am 27. d. Abends bei Sr. Majestät ein Gala-Diner statt, zu welchem der deutsche Botschafter Graf Wedel mit den Botschaftsmitgliedern geladen sind.

* König Oskar von Schweden hat, wie man uns aus Stockholm meldet, in Abbazia die Villa Jeanette auf drei Monate gemietet. Während seiner Anwesenheit im Frühjahr wird der König den Besuch Kaiser-König Franz Josephs, der Erzherzogin Maria Josepha und des Königs von Griechenland erhalten. Die genannten Persönlichkeiten sollen mehrere Wochen in Abbazia zubringen beabsichtigen.

* Prinzessin Gisella von Baiern ist heute Mittags zum Besuche ihrer Tochter Erzherzogin Auguste und ihres Schwiegersohnes Erzherzog Joseph August aus Wien hier eingetroffen. Morgen Abends trifft Prinzessin Gisella wieder in Wien ein und reist am 22. d. nach München.

* Erzherzog Ferdinand Karl. Das „Prager Tagblatt“ ist von autoritativer Seite zur Erklärung ermächtigt, daß sämtliche Gerüchte von einer beabsichtigten Verlobung oder gar Vermählung des Erzherzogs Ferdinand Karl durchaus unrichtig sind. — Unter dem Gestirgen wird aus Prag gemeldet:

Erzherzog Ferdinand Karl erwidert heute Abends auf dem Deutschen Vereinsball und hielt dasselbst in ungezwungener Weise Cerche. Mit dem Intendanten Landesauschusses Dr. Cppinger unterhielt sich der Erzherzog über das neue Beierleimische Stück „Zapfenreich“ und bemerkte, daß dasselbe nach seiner Auffassung keinen militärfeindlichen Charakter habe. Mit Abgeordneter Dr. Schüller besprach der Erzherzog die nützliche immerpolitische Lage und kann dann auf die Frage: „Stahl oder Bronze?“ zu sprechen, die jetzt in den Delegationen verhandelt werde. Daß die anderen Staaten nicht für Bronze, sondern für Stahl seien, erklärte sich einfach damit, daß diese unter Bronze geheimniß nicht kennen: sie wären sonst sicher für Bronze. Schließlich äußerte sich der Erzherzog in der lobendsten Weise über Prag, das einen sehr angenehmen Aufenthalt biete.

Ein geharnischtes Dementi bringt die offiziöse „Wiener Abendpost“. Dasselbe lautet: „Gegenüber den kolportirten Gerüchten über die angebliche Eheabsicht des Erzherzogs Ferdinand Karl sind wir in der Lage zu konstatiren, daß diesen Gerüchten an berufener Stelle jede Grundhaltigkeit abgesprochen wird.“

* Erzherzog Otto muß — so meldet man uns aus Wien — noch immer das Zimmer hüten.

* Ministerpräsident Graf Stephan Tisza auf der Bühne. Sonntag Abends spielte sich auf der Bühne des Festungstheaters eine hübsche Szene ab. Dasselbst wurde die Prüfung der Landeschauspielakademie abgehalten, und die Zöglinge Therese Csilla's brachten das Csiky'sche Stück „Orök törvény“ zur Aufführung. Der Aufführung wohnten in drei Logen drei Minister bei, darunter auch Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, der sich bekanntlich aus dem Palais des Ministerpräsidentiums durch einen gedeckten Gang ins Theater begeben kann. Nach dem zweiten Akte wurde die Professorin der Zöglinge Frau Therese Csilla lebhaft gerufen, und die Künstlerin erschien mit einem talentirten Zöglinge, dem Frl. Kössi Forgács, vor den Rampen. Als der Vorhang fiel, begab sich Ministerpräsident Tisza auf die Bühne und begrüßte dort Frau Therese Csilla sowohl in ihrer Eigenschaft als Professorin, wie auch als engagirtes Mitglied des Nationaltheaters. Die Schauspielzöglinge umringten den Ministerpräsidenten, der die besten derselben besonders belobte.

*** Japanische Gelehrte in Budapest.** Drei japanische Gelehrte befinden sich gegenwärtig, auf einer europäischen Studienreise begriffen, seit einer Woche in unserer Hauptstadt. Es sind dies der Geologe des japanischen geologischen Reichsinstituts Dr. Koyama Kinokube, der Montangeologe aus Tokio Mishio Jany und der Kobber Inspektor Dr. Kauchi Kingakushi. Die Gäste besichtigten besonders eingehend das geologische Museum, ferner die Diner Thermen und Steinbrüche. Im geographischen Institut geleitete Professor Ludwig Lóczy die japanischen Gelehrten. Gestern gab der Berggrath Dr. Thomas Szontágh den Gästen zu Ehren ein Diner, an welchem auch Ministerialrath Johann Böckh, Obergeologe Dr. Franz Schaffarzik, Oberchemiker Alexander Kalesinsky und andere Fachgelehrte theilnahmen.

*** Zum Krays-Jubiläum.** Gestern, am hundertsten Todestage des Kommandeurs und Ritters des Maria Theresia-Ordens H.M. Paul Freiherrn Kray de Krajova et Topoltsa, wurde dessen Statue in der Feldherrnhalle des Wiener Heeresmuseums feierlich eingeweiht. Die Statue, welche zu den besten der im Heeresmuseum befindlichen gehört, wurde im Jahre 1868 von dem Bildhauer Nikolaus Freiherrn v. Bay ausgeführt. Die Aufstellung der Statue geschah auf Intention des Infanterie-Regiments Nr. 67, das den Namen des Generals auf immerwährende Zeiten seit dem Jahre 1888 führt. Der gestern niedergelegte Vorber Franz trägt auf einer schwarz-gelben Schleife die Aufschrift: „Das 67. Infanterie-Regiment seinem Inhaber, zum Gedächtnis des 100. Todestages 1804—1904.“ Ueber die Genealogie der Krays theilt uns eine Dame aus der Verwandtschaft des berühmten Helden die folgenden interessanten Daten mit: H.M. Baron Paul Kray hatte einen Sohn: Franz, und aus der Ehe dieses Franz mit der Elsäfferin Barbara v. Gesele stammten ein Sohn: Johann und vier Töchter. Der Sohn Johann heirathete Baronin Marie Wenzheim und hatte einen Sohn Paul (es war dies der letzte Baron Kray, der in jungen Jahren starb) und eine Tochter: die noch lebende Baronin Irma Kray verheiratete Gräfin Johann Nep. Zichy. Die obengenannten vier Töchter des Baron Franz, also die Enkelinnen des Feldzeugmeisters, waren: Franziska, verheiratete Gräfin von Szolgaegyháza (deren einziges Kind Marie, die Gattin des Juxes curias Ladislaus v. Szögyény wurde, welcher, da die Familie Marich im Mannesstamme ausgestorben war, den Namen Szögyény-Marich annahm, den auch heute lebenden sieben Kinder — ältester ist der Hofschaffner Szögyény-Marich — führen), dann Marie, verheiratete Gräfin Zichy, Barbara, verheiratete Gräfin Festic, deren eine Tochter ihren Cousin Grafen Zichy, die andere Graf v. Nermetny heirathete (die Söhne des Grafen Festic haben keine Kinder) und schließlich Amalie Baronin Kray, die unverheiratet starb.

*** Direktor Hermann Kleiner.** Der sich allgemeiner Sympathien erfreuende Direktor der Budapest Gaswerke, Herr Hermann Kleiner, mußte sich gestern im kaufmännischen Franz Joseph-Spital einer Blinddarmpoperation unterziehen. Der vom Dozenten Dr. Gábor Barta durchgeführte operative Eingriff ist bestens gelungen, so daß sich der Zustand des Patienten vollkommen befriedigend gestaltet. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages haben zahlreiche Verehrer und Freunde des Direktors Kleiner bei der Spitalsleitung Erkundigungen über dessen Befinden eingeholt, und sie konnten mit Freuden vernehmen, daß der Kranke sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet und schon demnächst das Krankenhaus verlassen dürfte.

*** Die Gehaltszulage der Postbeamten.** Wie „Pol. Ort.“ meldet, haben die Postdirektionen heute den Erlaß, welcher die Gehaltszulagen der Post- und Telegraphen-Angestellten anweist, erhalten. In Folge dessen werden die Gehaltszulagen nach den Bezügen des Jahres 1903 den Post- und Telegraphenbeamten im ganzen Lande unverzüglich eingehändigt werden.

*** Schneestürme in Serajewo.** Aus Serajewo telegraphirt man: Im ganzen Lande wüthten heftige Schneestürme. Im westlichen Bosnien ist der Postverkehr eingestellt. Die Inspektionsreise, welche H.M. Freiherr v. Albori morgen nach dem Sandtschak hätte antreten sollen, wurde abgefragt, da die Gebirgsübergänge unpassierbar sind.

*** Ein neues Werk von Tolstoi.** Graf Leo Tolstoi hat vor wenigen Tagen im Familienkreise zu Jasnaja-Poljana seine soeben beendigte Novelle unter dem Titel „Nach dem Ball“ vorgelesen, welche durch Form und Inhalt und große poetische Schönheiten auf die Zuhörer nachhaltige Wirkung übte. Doch dürfte die Veröffentlichung dieser neuesten novellistischen Arbeit des großen Dichters kaum bald erfolgen, weil Tolstoi beschloffen hat, bei Lebzeiten belletristische Arbeiten nicht mehr zu publizieren. Wohl bemühen sich seine Freunde, Tolstoi von diesem Entschlusse abzubringen, aber bis jetzt blieben diese Bemühungen erfolglos. Unlängst nahm Tolstoi die Anwesenheit des amerikanischen Senators Bryan in Jasnaja-Poljana zum Anlasse einiger scharfer Bemerkungen über die Möglichkeit eines russisch-japanischen Krieges. Er sagte: „Es ist schrecklich, wie die Menschen ihre Interessen so wenig verstehen, wie grau-

sam sie sind. Ein Krieg — das ist schreckenerregend. Und welche Interessen kann es geben, um diesen Massenmord zu rechtfertigen?“ Tolstoi erfreut sich jetzt der besten Gesundheit. Vor dem Frühstück macht er im Freien Bewegung, nimmt dann den Thee, um hierauf bis gegen 2 Uhr Nachmittags an seinen literarischen Arbeiten zu schreiben.

*** Todesfälle.** Herr Philipp W. Reichson, der Gründer und Präsident der Reichson'schen Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft, ist heute im 54. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene kam nach Beendigung seiner Studien als Ingenieur vor 35 Jahren aus England nach Ungarn, wo er die erwähnte Fabrikanlage begründete, welches eines der bedeutendsten Establishments dieses Genres ist. Vermöge seiner Fachkenntnisse und seines Fleißes mußte er seine Fabrikate auf ein Niveau zu bringen, das ihnen auch in entfernten Gegenden ein Absatzgebiet sicherte. Als er sich verheiratete, wurde er ungarischer Staatsbürger und nahm regen Antheil am industriellen Leben des Landes. Er war Präsident der Kalärer Eisenwerks-Aktiengesellschaft, der Budapest Kalkfabrik und der Brassóer Holzindustrie-Aktiengesellschaft. Sein Ableben wird in den weitesten Kreisen tiefes Beileid hervorrufen. — Aus Szeged wird gemeldet, daß der Museumdirektor Johann Reizner, ein hervorragender Geschichtsforscher, daselbst heute Nachts im Alter von 57 Jahren gestorben ist.

Johann Reizner wurde in Szeged im Jahre 1847 geboren. Er absolvirte die Mittelschulen in seiner Vaterstadt, studirte dann Jus in Budapest und Pozsony und erlangte im Jahre 1871 das Advokatendiplom. Nach einem Jahre wurde er Notar, später Obernotar der Stadt Szeged. Aus Anlaß der großen Szegeder Ueberfluthung erhielt er die allerhöchste Anerkennung, während ihm nach der Landesausstellung das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen wurde. Im Jahre 1882 legte er seine Stelle als Obernotar nieder und wurde Direktor der öffentlichen Bibliothek in Szeged. Im Jahre 1883 erhielt er das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens. Er schrieb zahlreiche werthvolle Geschichtswerke, darunter die von uns seither besprochene Monographie der Stadt Szeged in vier Bänden. Durch eifriges Sammeln legte er den Grund zum Szegeder Museum, dessen Direktor er wurde. Er war Vizepräsident der Dugonics-Gesellschaft. Das Leichenbegängniß wird auf Kosten der Stadt von dem Kulturpalais aus stattfinden, wo laut Magistratsbeschuß eine Büste Reizner's errichtet werden soll.

Der k. u. k. Oberlieutenant des Ruhestandes, Besitzer der Kriegsmedaille etc. Johann Weinek ist am 19. d. nach langem schweren Leiden im 57. Lebensjahre gestorben. — Der Erfinder des Mannlicher-Gewehres Ferdinand Ritter v. Mannlicher ist heute Nachts in Wien im 56. Lebensjahre gestorben.

Männlicher wurde am 30. Januar 1848 in Mainz geboren. Er wendete sich der technischen Laufbahn zu und fungirte bis zum Jahre 1886 als Oberingenieur der Nordbahn. Er konstruirte seit dem Jahre 1888 verschiedene Repeatinggewehrsysteme mit Patentladung. Männlicher hat auch mehrere Modelle automatischer Repeatinggewehre, bei welchen die Verschlußfunktion automatisch durch den Druck der Pulvergase vor sich geht, und im Jahre 1894 eine besonders einfache, halb automatische Repeatingpistole als Ersatz für den Revolver konstruirte. Männlicher wurde 1899 ins Herrenhaus als lebenslängliches Mitglied berufen. Er war verheiratet und Vater von zwei Mädchen im Alter von elf Jahren. Die Mädchen sind Zwillinge. Seit Jahren war Männlicher herzleidend. Gestern Nachmittags hatte er noch eine Ausfahrt unternommen. Um 4 Uhr fühlte er sich jedoch so unwohl, daß er sich zu Bette legte, und um 12 Uhr 15 Minuten verschied er an Herzlähmung.

*** Eine Affaire.** Das Redaktionsmitglied des „Pesti Hirlap“ Jób Bede veröffentlichte in der heutigen Nummer des genannten Blattes eine längere Erklärung, in welcher es heißt, der Abgeordnete Graf Alexander Teleki habe seine von Bede stenographisch aufgenommenen und im „P. H.“ reproduzierten Aeußerungen über die Demission Teleki's von der Schriftführerstelle des Abgeordnetenhauses demontieren lassen. Graf Teleki erklärte dem Präsidenten des Hauses Desider Perczel gegenüber, daß er die im erwähnten Berichte angeführten Motive, die ihn zur Demission veranlaßt haben sollen, Bede nicht erzählt habe, in Folge dessen letzterer den Grafen Alexander Teleki der Lüge ziele. Der Abgeordnete Graf Alexander Teleki hat nun Jób Bede deswegen durch die Abgeordneten Gabriel Daniel und Bela Komjathy fordern lassen. Jób Bede erklärte den Kartellträgern, daß er seine Zeugen im Laufe des morgigen Tages namhaft machen werde.

*** Rennen zu Nizza.** Man berichtet uns telegraphisch aus Nizza: Am dritten Tage des Winter-Meetings gelangte der mit 25,000 Francs dotirte „Prix de Monte Carlo“ zur Erledigung. Wieder erzielte der größte französische Hindernißstall Monf. Liénart's einen Erfolg, derselbe Stall, dessen Vertreter auch den „Grand Prix“ gelandet hat. Das Resultat des heutigen Rennens war folgendes: „Prix de Monte Carlo“ (25,000 Francs, Distanz 3000 Meter) Monf. Liénart's „Tigellin“ (Chapman) Erstes, Marquis de Tracy's „De Main“ (Brown) Zweites, Monf. L. de Romanet's „Etincelle“ Drittes. Es liefen noch: „Bénasque“, „Fringant“, „Jacques“, „Coeur“, „Fer“, „Hébé“, „Recondo“, „Vardé“, „Aoste II“, „Silviane“ und „Conrad“. Totali-jateur 10: 36, Platzwetten I. 10: 16, II. 10: 20, III. 10: 49.

*** Der Bau des Kolozsvärer Nationaltheaters.** Im Verein der ungarischen Architekten befaßt man sich heute mit dem projektirten Bau des Kolozsvärer Nationaltheaters, welcher angeblich nach den Plänen der Wiener Architekten Fellner und Hellmer erfolgen soll. Die bezüglichen Pläne wurden thatsächlich von den Wiener Architekten Fellner und Hellmer ausgearbeitet, und zwar noch im Jahre 1901, zu welcher Zeit sie auch den Plan des neuen Budapest Nationaltheaters vorlegten. Damals injenirten die ungarischen Architekten eine große Aktion gegen die Betrauung der ausländischen Baufirma. Abgeordneter Pichler interpellirte in dieser Angelegenheit den Minister des Innern und man ließ das Projekt der Firma Fellner und Hellmer fallen. Nun, da neuerdings gemeldet wird, daß die Betrauung der Wiener Architekten schon ein fait accompli sei, hatte der Verein der ungarischen Architekten über diese Angelegenheit berathen und die Veröffentlichung einer Erklärung beschlossen, in welcher er gegen dieses Vorgehen energisch protestirt. Diese Erklärung betont, daß die ungarische Architektur heute längst ein Niveau erreicht habe, welches nicht nur auch vom Auslande gewürdigt und anerkannt werde, sondern welches sie zur Lösung jeglicher Aufgabe befähige. Auch bewiesen die Ereignisse der jüngsten Zeit, daß keiner der bisher üblichen Theaterbauten vom Standpunkte der Sicherheit des Publikums vollkommen entspräche, und es sei, wenn nicht aus patriotischen, so schon aus moralischen Gründen notwendig, den Bauauftrag von einer öffentlichen Konkurrenz abhängig zu machen. Auch wäre es aus politischen Rücksichten gerade jetzt geboten, Alles zu vermeiden, was die Fähigkeiten ungarischer Architekten und Künstler dem Auslande gegenüber als inferior erscheinen lassen könnte.

*** Banket.** Der Verein der Spezererhändler veranstaltete heute Abends anläßlich der Eröffnung seines Mutterlagers zu Ehren des Präsidiums und der Professoren der Handelsakademie, die im Verein Fachlehrkurse halten, ein Banket, an welchem Ehrenpräsident Adolf Mauthner, Präsident Julius Bogel, Vizepräsident Julius Takács, Vizepräsidenten Franz Czettel und Stephan Szimon, dann königl. Rath Moriz Selléri, Direktor der Handelsakademie Wilhelm Suppan, die Professoren der Handelsakademie Dr. Eugen Simonni, Mar Havas, Arthur Antalfi und Christian Karch, sowie zahlreiche Vertreter der hauptstädtischen Kaufmannswelt theilnahmen. Unterrichtsminister Albert Berzeviczy und die Reichstagsabgeordneten Karl Morzsnányi und Paul Sándor entschludigten schriftlich ihr Verbleiben. Beim Braten erhob sich Präsident Julius Bogel, der in seinem Trinkspruch einen Rückblick auf den zehnjährigen Bestand des Vereins warf und sein Glas auf die Gründer und Förderer desselben leerte. Präsident Takács ließ die Professoren der Handelsakademie hochleben, in deren Namen Direktor Suppan auf das Gedeihen des Vereins sein Glas erhob. Es sprachen noch Vizepräsident Franz Czettel, Ehrenpräsident Adolf Mauthner u. A. Die Gesellschaft blieb noch lange bis nach Mitternacht in frohlicher Stimmung beisammen.

*** Der mysteriöse Tod des Oberlieutenants Komlósy.** Aus Lemberg telegraphirt man uns: Zur Auffindung der Leiche des Oberlieutenants Eugen Komlósy, die in der Nähe von Zara aus dem Meere gezogen wurde, meldet das „Sanoker Lokaltblatt“: Oberlieutenant Komlósy, der in Sanok stationirt war, ist keineswegs mit einem Mädchen aus Sanok entflohen. Er hatte, wie es in Offizierskreisen heißt, ein Verhältniß mit einer in Wien wohnhaften verheirateten Dame, auf deren Wunsch er nach Zara reiste. Erst nachträglich hatte er auf telegraphischem Wege um Urlaub angefragt. In Sanok ist man der Ansicht, daß kein Selbstmord vorliegt, sondern daß Komlósy nach einer vorausgegangenen Eifersuchtszene ins Meer gestochen wurde. Komlósy war sehr gut qualifizirt und war sein Avancement zum Hauptmann bevorstehend. Er war vollständig rangirt. Zu einem Selbstmord hat jeder Anlaß gefehlt.

*** Die Verlassenschaft des Königs Alexander von Serbien** scheint in voller Ordnung abgewickelt zu werden. Jene Gläubiger, welche zu den beständigen Lieferanten des serbischen Hofes gehörten und ihre Forderungen ordnungsgemäß angemeldet haben, erhielten dieselben bereits ausbezahlt. Wir wir erfahren, ließ Königin Katalie auch den ältesten Budapest Lieferanten des Königs Alexander, zufallsweise zwei Firmen in der Dorottya-utca, und zwar der k. u. k. Modewaaren-Hoflieferantenfirma G. Brachfeld und den Hofschneidern K. Neuländer und Bruder ihre beträchtlichen Forderungen bis auf den letzten Heller auszahlen.

*** Spende.** Von M. Laczi, Erzsebetkörut 42, erhielten wir 2 K. für die Gratismilchvertheilung.

*** Soirée in der Honvéd-Ludovica-Akademie.** Die Zöglinge der Honvéd-Ludovica-Akademie projektiren die Veranstaltung einer großen Soirée, welche am 27. Februar im Institutsgebäude stattfinden soll. Der gesammte Generalstab und das Offizierskorps der Garnison werden hierzu eingeladen. Das Komitee, an dessen Spitze der Kommandant G.M. Gabriel Rajna steht, hat sich bereits konstituiert und ist bereits in Thätigkeit. Den Abend wird ein Konzert einleiten, wobei das aus den Akademikern bestehende Orchester mehrere Pièces zum Vortrag bringen wird. Dem Konzert wird eine Tanzunterhaltung folgen.

*** Ein vermischtes Schiff.** Aus *Fiume* telegraphirt man uns: Die „*Adria*“ - Direktion wurde heute den ganzen Tag von unruhigen Angehörigen der Besatzung des „*Mattkovits*“ mit Nachfragen bedrängt. Auf Ansuchen der „*Adria*“ suchten drei Torpedoboote aus Pola den ganzen Quarnero ab. Eine vor einer halben Stunde hier eingetroffene Despeche meldet, daß der „*Mattkovits*“ vor die Insel *Ungle* bei *Lussinpiccolo* vor dem Sturm flüchtete.

*** Faschingschronik.** Der *Budapester Katholikenklub* veranstaltete heute Abends in der Reihe seiner Faschingsveranstaltungen ein Konzert, welchem ein zahlreiches und vornehmes Publikum beiwohnte. An dem Konzerte wirkten die Mitglieder des Opernhauses Frau *N. Valent* und Herr *Szendrői*, das Mitglied des Nationaltheaters *Frl. Török*, der Pianist *Géza Halaszy*, der Violoncellist *Dr. Karl Sobbi*, der Gambalvirtuose *Desider Erdélyi* und der Taragotvirtuose *Franz Wadász* mit, deren Vorträge mit lebhaftem Beifalle ausgenommen wurden. — Der *Athletenball*, die alljährige Faschingsunterhaltung, welche die Mitglieder des „*Magyar Athletikai Club*“ zu veranstalten pflegen, findet diesmal am 11. Februar statt. *Erzherzogin Auguste*, die bekanntlich im Vorjahre sammt ihrem Gemahl *Erzherzog Joseph August* dem Feste beigewohnt hat, übernahm auch diesmal das Protektorat des Balles. An der Spitze der Festlichkeit steht das Klubpräsidium: der Präsident *Graf Géza Andrássy*, die Vizepräsidenten *Graf Emerich Széchenyi* und *Abgeordneter Dr. Franz Kráskány*, sowie die vom Komitee gewählten Funktionäre. Das Bureau befindet sich in der Nationalreitschule (VIII. Bezirk, *Erzherzogasse 36*). Zuschriften sind an den Sekretär *B. Krepelka* zu senden. — Der Gesangsverein „*Sloga*“ der *Budapester jerbischen Kaufleute und Industriellen* veranstaltet am Mittwoch, 27. d., im „*Hotel Royal*“ ein mit Konzert verbundenes Tanzkränzchen. Die Musik besorgt die Kapelle des 3. bösnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments.

*** Eine wohlthätige Tischgesellschaft** wirkt unter dem Präsidium des Stadtrepräsentanten *Moriz Popper* im „*Café Szeged*“ seit einigen Jahren ganz unauffällig auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit, indem sie in Glend gerathenen Familien Geldunterstützungen zukommen läßt. Heute Nachmittags erschien *Oberbürgermeister Márkus* in Begleitung der *Magistratsräthe Dr. Bárczy* und *Dr. Vassilievits* und des Stadtrepräsentanten *Gustav G. Ehrlich* im Lokale der Tischgesellschaft, woselbst die Gäste sich das Gebahren des Vereins durch den Sekretär *Moriz Garai* erläutern ließen. Der *Oberbürgermeister* richtete sodann an die Mitglieder eine anerkennende Rede.

*** Ein falscher Lieutenant.** Aus *Ček* telegraphirt man: Der nach Titel zuständige *Diurnist Milan Radivojevic*, welcher in *Lieutenantsuniform* mehrfache Betrügereien verübte, wurde von der *Polizei* auf offener Straße verhaftet und dem *Gericht* eingeliefert. *Radivojevic* ist aus *Petervárád* zugereist.

*** Das Sittenzeugniß des Roulettebankinhabers.** In *Cafétierskreisen* erregte es unangenehmes Aufsehen, daß ein Mann Namens *S. G.*, der früher der *Besitzer* einer *Roulettebank* gewesen ist und deshalb von der *Miskolczer* und *hauptstädtischen Polizei* zur Verantwortung gezogen wurde, in den Besitz eines *Sittenzeugnisses* gelangt ist, wodurch es ihm möglich war, eine *Gewerbelizenz* für ein *Café* sich zu verschaffen. *Oberstadthauptmann Rudnay*, welcher von dieser Bewegung unter den *Cafétiers* Kenntniß erhielt, erfuhr erst nachträglich, daß *S.*, ohne hierzu berechtigt zu sein, ein *Sittenzeugniß* erhalten habe. Der *Oberstadthauptmann* leitete deshalb gegen den *Polizeikonzipisten*, welcher das *Sittenzeugniß* verschafft hatte, die *Disziplinaruntersuchung* ein.

*** Wieder ein amerikanisches Duell?** Kaum sind einige Wochen seit dem *Selbstmorde* *Koloman Miksz* verstrichen, so kommt aus *Debreczen* die Kunde von einem neuerlichen *amerikanischen Duell*. Die genannte Stadt wird durch das *Berschwinden* des *Advokaturkandidaten* *Dr. Joltán Kálmán Czéhelyi* in *Aufregung* gehalten. Die *plötzliche Abreise* des allgemein beliebten jungen Mannes wird mit einem *Liebesroman* in *Verbindung* gebracht. Vor zwei Jahren hat nämlich *Dr. Kálmán Czéhelyi* wegen eines schönen Mädchens ein *amerikanisches Duell* und zog die schwarze Kugel. Der *verhängnisvolle Termin* ist nunmehr *abgelaufen* und der junge Mann, der die Sache seinen Eltern *verrieth*, wählte statt des *Todes*, angeblich auf *Anrathen* seiner Eltern, die *Auswanderung* in die neue Welt. Er hinterließ ein *Schreiben*, in welchem er die *Geschichte* des *amerikanischen Duells* erzählt und den Eltern mittheilt, daß er nicht aus dem *Leben* scheiden, vielmehr in *Amerika* ein neues *Leben* beginnen will.

*** Wie man Einem das „Schriftstellern“ verleiht.** Eine *eigenartige „Gerichtsitzung“* fand jüngst in dem *Dorfe Romanowka*, *Gouvernement Charkow*, statt. Es lebt dort ein *ertrabegabter Bauer*, der eines Tages auf den *Gedanken* kam, ein *Buch* zu schreiben und ein *zweiter Gorki* zu werden. Das kündigte er seinen *Dorfgenossen* mit den Worten an: „*Wartet nur, wenn mein Buch* erst erscheint, dann werdet Ihr schon sehen, wie ich *Euch* mitgenommen habe!“ Was *keiner* erwartet hatte, geschah: das *Buch* erschien *wirklich*, und als die *Bauern* es sich *verschafft* hatten, sahen sie mit *Schrecken*, daß der *dörrliche Schriftsteller* den *ganzen Dorfsump* — nicht den *wirklich existirenden*, „*materiellen*“, sondern den „*moralischen*“ — dem *Gespött* und dem *Gelächter* der *Mitwelt* preisgegeben hatte. Da *beflossen* die *Bauern*,

dem *Manne* das *Schriftstellern* abzugewöhnen. Sie *citirten* ihn — in das *Gemeindelokal* und hielten mit ihm *gründliche Aussprache*, indem sie ihn mit *Fäusten*, *Stiefeln* und *Stöcken* bearbeiteten, bis er *feierlich* Alles *widerrieth*, was er *geschrieben* hatte, und hoch und heilig *versicherte*, daß er den *Verkehr* mit den *Mäusen* ein für allemal *aufgeben* werde. Der *arme Mann* muß, um sich von seiner *Schriftstellerei* zu *erholen*, eine *Kur* durchmachen.

*** Verhaftete Geldfälscher.** Das *Polizei-Präsbureau* meldet heute: Die *Polizei* hat den *50jährigen* *arbeitslosen Maurer* *Mathias Bucs* verhaftet, der in seiner *Betriebsgasse 12* befindlichen *Wohnung* seit längerer *Zeit* *falsche Kronenstücke* fabrizirte und dieselben in *Verkehr* bringen wollte. In der *Wohnung* fand man *zahlreiche Gypsabgüsse*, *Werkzeuge* und *Kronenstempel*. *Mathias Bucs* war wegen *Inverkehrsetzung* *falschen Geldes* wiederholt *abgestraft*.

*** Im Bilis-Gabauer Lager** werden jetzt größere *Umgestaltungen* vorgenommen. *Gegenwärtig* weilt außer der *Mannschaft* der *technischen Truppen*, welche eben diese *Arbeit* besorgt, *blos ein kleines Wachdetachment* im Lager. Sobald *wieder* *troffene Witterung* eintritt, werden die *Truppen* *abermals* das *Lager* *beziehen*.

*** Polizeinachrichten.** Der *Diurnist* *Anton Székely* wurde *gestern* in *Neupest* an der *Ecke* der *Maria- und der Pálffy-gasse* von einem *Unbekannten* überfallen, mit einem in ein *Taschentuch* eingewickelten *Stein* zu *Boden* geschlagen und seiner *Beaufschaffung* von *4 Kronen* und einer *Nickeluhr* beraubt. Die *Recherchen* nach dem *Thäter* sind im *Zuge*. — Dieser *Lage* wurden die *Professionseinbrecher* *Philipp Herczka*, *Armin Steiner*, *Moriz Donath* und *Armin Singer* verhaftet. Diese *Bande* ist es, die die *meisten* in der *letzten Woche* in der *Hauptstadt* vorgekommenen *Wohnungseinbrüche* verübt hat. Als *Hehler* der *Bande* fungirte der *Trödler* *Franz Lufsig*, in dessen *Wohnung* in der *Karpenstein-gasse* *gestohlene Gegenstände* jeglicher *Art* im *Werthe* von *mehr als tausend Kronen* gefunden wurden. — *Heute* *Nachts* wurde zum *Schaden* des *Richters* am *Verwaltungsgerichtshofe* *Emerich Gava's* *Wäsche* und *Bettwäsche*, die zum *Trocknen* auf den *Boden* gehängt wurde, von *unbekannten Thätern* *gestohlen*.

Familien-Nachrichten.

Herr *Ödön Szász* hat sich mit *Fräulein Margit Traub*, Tochter des *weil. Mor Traub*, verlobt.

Herr *David Löwinger*, Sohn des *Herrn Ignaz Löwinger*, *Gatánka*, verlobte sich mit *Fräulein Kornél*, Tochter des *Herrn Jakob Stern*, *Manufakturist* in *Duna-Szerdahely*.

Der verurtheilte Minister.

Oldenburg, 16. Januar.

Vor dem *hiesigen Schöffengericht* wurde heute unter großem *Andrange* des *Publikums* der *Beleidigungsprozess* verhandelt, welchen der *Verleger* des hier *erscheinenden „Residenzboten“* *Biermann* gegen den *großherzoglichen Justizminister* *Ruhstrat* angestrengt hatte, nachdem der *Minister* der *Frau* des *Privatklägers* gegenüber im *Laufe* einer *dieser bewilligten Audienz* geäußert haben sollte, ihr *Mann* sei ein *Lump*. Bekanntlich hatte die *Zeitung* des *Privatklägers* *Biermann* in den *letzten Jahren* eine *sehr heftige Campagne* gegen den *oldenburgischen Justizminister* geführt, die *dann* den *bekanntesten Prozess* gegen *Oberlehrer Ries* und gegen *Biermann* zur Folge hatte. Als nun das *Verfahren* gegen *Biermann* eingeleitet und dieser in *Untersuchungshaft* genommen worden war, *rieth* sein *Verteidiger* seiner *Gattin*, bei dem *beleidigten Justizminister* um eine *Audienz* nachzusuchen und ihn um *Schonung* ihres *Mannes* zu bitten, da er nur das *Werkzeug* *Anderer* gewesen sei und durch *seine Festnahme* ihre *sowie* die *Ehrtenz* ihrer *Kinder* in *Frage* gestellt sei. *Frau Biermann* begab sich *dann* auch in das *Justizministerium* und im *Verlaufe* ihrer *Unterredung* mit dem *Minister* soll dieser die *vor-erwähnte Beleidigung* begangen haben. In der *heutigen Verhandlung* erklärte *Frau Biermann*, daß sie der *festen Ueberzeugung* gewesen sei, der *Minister* werde *trotz* der *ihm seitens ihres Mannes* zugefügten *Ehrenkränkungen* doch so *weit* eine *Grenze* zu *ziehen* wissen, daß er die *Ehrtenz* einer *ganzen* an der *Affaire* *unberührten* *Familie* nicht *aufs Spiel* setze, um *seine Rache* zu einer *vollkommenen* zu *machen*, *andernfalls* würde sie sich *niemals* neben der *Demüthigung* auch noch der *Be-schimpfung* *ausgesetzt* haben.

Der *Minister* habe sich aber ganz *unversöhnlich* gezeigt, ebenso wie er *ih* ja *neuerdings* auch jede *Erleichterung* der *Lage* ihres *Mannes* im *Gefängniß* *rundweg* *abgeschlagen* habe, *trotzdem* die *jetzige* *Behandlung* ihres *Mannes* den *gesetzlichen Vorschriften* *zuwider-laufe*. „*Ihr Mann* ist mir *wirklich* nicht mehr als der *Roth* an meinen *Stiefeln*!“ habe der *Minister* unter *Anderem* *geäußert*, und als sie, die *Zeugin*, darauf *erwidert* habe: „*Herr Minister*, Sie *sprechen* von meinem *Mann*!“, habe der *Minister* gesagt: „*Ihr Mann?* *Ihr Mann* ist ein *Lump*! Ein *Jahr* muß er *mindestens* *kranken*!“ *Darauf* sei sie aus dem *Audienz-zimmer* *gegangen*. Der *Kläger* *Biermann* bezeichnete es als eine *Kohheit*, wenn ein *Justizminister* die *ih* um *Gnade* für *ihren Mann* *angehende* *Frau* eines in *Untersuchung-shaft* *genommenen Angeklagten* in *dieser* *Weise* *abfertige*. Er habe die *Tränen* dieser *Frau* *mischachtet* und sie *obendrein* *beschimpft* und *dadurch* *aufs tiefste* *gedemüthigt*.

Vorsitzender: Sie haben sich hier *aller Beleidigungen* des *Herrn Ministers* zu *enthalten* und nur *Ihre Anträge* zu *stellen*! — *Biermann*: Der *Herr Minister* hat auch oft *genug* die *Grenzen* des *Zu-lässigen* *weit überschritten*. Es ist *doch* *weit schlimmer*, wenn ein *Minister* seinen *Mund* nicht *halten* kann, als wenn ein *Mann* aus dem *Arbeiterstande* einmal über die

Schnur *haut*. Er *müßte* *bitten*, so *schlecht* *Biermann*, den *Minister* wegen der *Schwere* der *Beleidigung* nicht zu *einer Geld-*, sondern zu *einer Freiheitsstrafe* zu *verurtheilen*.

Rechtsanwalt Wiffner als *Vertreter* des *Justiz-ministers* gibt zu, daß eine *Beleidigung* *vorliege*, *bittet* aber um *Freisprechung* seines *Klienten*, da es sich im *vorliegenden* *Falle* um eine *gewissermaßen* *sofort erwiderte* *Beleidigung* *handelt*. *Denn* als die *Frau* des *Privat-klägers* zu dem *Minister* *gekommen* sei, sei diesem zum *ersten* *Mal* die *Gelegenheit* *geboten* gewesen, die *ih* zu-*gefügten* *Beleidigungen* des „*Residenzboten*“ zu *erwidern*. *Man* *müßte* *sich* *einmal* in das *Gefühl* des *Ministers* *angesichts* der *gegen* *ih* *geführten* *Verleumdungscampagne* *hineinversetzen*. Die *Neuerung* *stellte* *sich* *namentlich* im *Munde* eines *gebildeten* *Mannes* *ohne* *weiteres* *als* *eine* *solche* *dar*, die *nur* in *höchster* *Erregung* *geihan* *werde*. Sie sei also *als* *eine* *spontane* *Beleidigung* *anzusehen* *gegenüber* *jenen* *wohlüberlegten* *und* *sehr* *durchdachten* *des* *Privatklägers* *und* *seiner* *Hintermänner*. *Nach* *längerer* *Berathung* *erging* *(wie* *schon* *kurz* *berichtet* *wurde)* *fol-gendes* *Urtheil*: „*Der* *Privatangeklagte* *Justizminister* *Ruhstrat* *wird* *wegen* *einfacher* *Beleidigung* *des* *Redakteurs* *Biermann* *zu* *einer* *Geldstrafe* *von* *20* *Mark*, an deren *Stelle* in *Unvermögensfalle* eine *Haftstrafe* *von* *zwei* *Tagen* *tritt*, *verurtheilt*. Die *Kosten* *des* *Verfahrens* *fallen* *dem* *Beklagten* *zur* *Last*.“

In der *Begründung* dieses *Urtheils* wird *aus-geführt*: Das *Gericht* hat nun *zwar* *angenommen*, daß die *infrimirt* *Neuerung* in der *Erregung* *gefallen* ist, *diese* *Erregung* *war* *aber* *nicht* die *Fortsetzung* *der-**jenigen*, die *durch* die *Lektüre* der *Biermann'schen* *vor-ausgegangenen* *herausgerufen* *wurden* *war*. *Auch* *kam* *in* *Betracht*, daß die *Beleidigung* *nicht* dem *Privatkläger*, sondern *dessen* *Frau* *zutheil* *wurde*, die *mit* *der* *vorau-sgegangenen* *Beleidigung* *nichts* *zu* *thun* *hatte*. *Dieser* *Umstand* *mußte* *eigentlich* *so* *strafverschärfend* *wirken*. *Allein* *das* *Gericht* *hat* *nach* *der* *einigen* *Lage* *der* *Sache* *den* *Fall* *milde* *zu* *beurtheilen* *müssen* *gelaubt*, *indem* *es* *einstimmig* *der* *Ansicht* *war*, daß *eine* *Persönlichkeit*, die, *wie* *Biermann* *es* *that*, *sich* *nicht* *schente*, *Behörden* *und* *Einzelpersonen* *in* *seinem* *Blatte* *fortwährend* *in* *den* *Schmutz* *zu* *ziehen*, *durch* *den* *infrimirt* *Ausdruck* „*Lump*“ *nicht* *sehr* *empfindlich* *in* *ih*rer *Ehre* *gekränkt* *werden* *könne*. *Auch* *war* *die* *berechtigte* *Erregung* *zu* *Berücksichtigen*, *in* *der* *sich* *der* *Privatbeklagte* *durch* *das* *Vorgehen* *Biermann's* *zur* *Zeit* *der* *That* *befand*.

Offener Sprechsaal.*)

1860er Staatslos-Promessen

Ganze & R. 32, Fünftel & R. 14 mit portofreier Zusendung der Promessen und Ziehungsliste zu haben bei der

Mercurbank Váci-utca 37

u. Wechselstuben-A.-G. Budapest (IV., Mercurpalais) GEGRÜNDET 1878.

Trinken Sie zur Erhaltung Ihrer Gesundheit das **alleinige schwefelfreie ECHEITE**

Jlona

Artesisches Wasser, welches von den berühmtesten Professoren empfohlen wird. Ueberall erhältlich.

Martha Káth, Krizevác,
Sidor Goldschmidt, Mitbesitzer der Firma Braca Goldschmidt, Kutina,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Freunden, Bekannten und Verwandten:
Elisa Goldfinger,
Gustav von Festetic, als **Verlobte.** 35262
Nasice, im Monate Januar 1904.

„Danksagung“:
Ich kann es nicht unterlassen, Herrn **Dr. Marcell Glaser**, Chefarzt des *Budapester* *Arztvereins*, für die *aufopfernde* *und* *liebvolle* *Behandlung*, welche er *anlässlich* *der* *schweren* *Erkrankung* *meines* *Kindes* *Franzi* *demselben* *angebeihen* *lieh*, *meinen* *tiefgefühltesten* *Dank* *auszusprechen*.
35238 **ALEXANDER ROTT,** Mitglied der „*Soltes Caprice*“.

Hirdetés.
Tapsonyi közbirtokosság eladni óhajtanak **776 drb I. rendű tölgy- és 173 drb I. rendű cserfát** saját erdeikből zárt ajánlatok útján; felhivának a venni szándékozók, ajánlataikkal legkésőbb **1904. év február 15-ig** a **Tapsony község** híró címére beküldjék, mely napon az ajánlatok felbontatnak és a legmagasabb igéret tevő az üzlet megkötése irányában meghívást nyer. További felvilágosítással szivesen szolgálnak levélileg és személyesen
Tapsonyi közbirtokosság.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Erklärung.

Die über mich in den letzten Tagen in Umlauf gegangenen Gerüchte, daß ich zahlungsunfähig bin, oder meine Insolvenz bereits offiziell angemeldet hätte, erkläre ich hiemit als **verleumderische, jeder tatsächlichen Basis entbehrende Erfindung.** Bis zum heutigen Tage bin ich meinen Zahlungsverpflichtungen in Ordnung nachgekommen, und dies wird auch in Zukunft geschehen. Gegen die Urheber jener **lügenhaften, böswilligen Gerüchte, deren Namen mir bereits bekannt sind, werde ich unverweilt die gerichtlichen Schritte einleiten.**

Wintner J. Ede,
Kerepesi-ut 20. sz.

Hell's Tamarinden-Pastillen

sind seit mehr als 15 Jahren als erprobtes, angenehm schmeckendes und mild wirkendes Abführmittel allgemein eingeführt.
Preis 75 Kr. In allen Apotheken. 35180

Wechselstuben-Aktiengesellschaft MERCUR

Budapest, V., Badgasse 3
kauft und verkauft als Spezialität
Provinz-Bank- u. Sparkasse-Aktion, nicht kotierte Effekten
und gewährt auf diese Werthe, wie auch auf
alle Werthpapiere u. Lose besonders coulante Darlehen.
Auskunft in Bank- u. Börse-Angelegenheiten prompt u. gratis.
Bankabtheilung. Losabtheilung. Wechselstube.
Losversicherung: Billigster Prämiensatz auf Wunsch franko.
Kurze Briefadresse: **MERCUR, BADGASSE.**

Telegramme.

Der russisch-japanische Konflikt.

Paris, 20. Januar. Die Meldung, der Czar hätte vorgestern den japanischen Gesandten in Audienz empfangen, wird in hiesigen offiziellen Kreisen als unrichtig bezeichnet. Dagegen habe der Czar wieder Gelegenheit genommen, gegenüber seinen Ministern seine Hoffnung auf Erhaltung des Friedens zu betonen, und seine Befriedigung darüber ausgesprochen, daß nun kein Grund zur Beunruhigung vorhanden sei. In seiner Depesche, mit welcher der Czar dem Admiral Alexejew für die Neujahrswünsche dankte, bemerkte er: „Ich bete zu Gott, daß das beginnende Jahr ein Jahr des Friedens und des Wohlergehens sein möge.“

London, 20. Januar. Der Berliner Vertreter des „Daily Telegraph“ kann für folgenden Wortlaut der kaiserlichen Aeußerung am Neujahrstag garantiren. Der Czar sagte nicht: „Ich wünsche und beabsichtige, Alles, was in meiner Gewalt steht, zu thun, um den Frieden im fernen Osten zu wahren“, sondern: „Ich wünsche und beabsichtige den Frieden im fernen Osten zu wahren.“ Der Korrespondent, der diese weittragende Aenderung der bisherigen Version absolut verbürgen kann, fügte eine Bemerkung der Kaiserin-Witwe beim selben Anlasse hinzu. Diese soll gesagt haben: „Ist nicht der Krieg gräßlich? Es wird keinen mit Japan geben.“

Tokio, 19. Januar. („Reuter“-Meldung.) Die russische Antwort wird binnen Kurzem erwartet; man glaubt, daß Rußland mehr oder weniger Zugeständnisse machen werde, zweifelt aber, ob diese weit genug gehen werden.

London, 20. Januar. Ein Berliner Telegramm der „Ball Mall Gazette“ versichert in bestimmter Weise, daß die Frage, ob Krieg oder Frieden, zu Gunsten des Friedens entschieden sei. Es sei augenblicklich die Frage, ob die russische Regierung die Erklärung, welche die Erhaltung des Friedens schließt, gegenüber Japan allein oder gegenüber allen Mächten oder den besonders interessierten Mächten abgeben werde. Welche Form die Erklärung auch annehme, in Petersburg sei entschieden worden, den Wünschen Japans so weit entgegenzukommen, daß dadurch der Friede durchaus gesichert werde.

Berlin, 20. Januar. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Newyork: Ein hier eingetroffenes Telegramm des amerikanischen Gesandten in Söul besagt, daß dort eine Panik ausgebrochen sei. Die Deutschen haben daraufhin Marinemannschaften zum Schutze der deutschen Gesandtschaft gelandet.

London, 20. Januar. Der hiesige russische Botschafter Benkenorf konferirte gestern drei

Viertelstunden mit dem englischen Minister des Aeußern Lord Lansdowne. Der „Daily Mail“ zufolge hatten der englische und amerikanische Botschafter in Petersburg gestern eine dem gleichen Zwecke gewidmete Besprechung. Heute findet in Petersburg ein neuerlicher Ministerrath statt.

London, 20. Januar. „Morning Post“ meldet aus Washington: Die russische Antwortnote dürfte vor Ende der laufenden Woche fertiggestellt werden. Die Stimmung ist hoffnungsvoller, der Krieg dürfte wenigstens augenblicklich vermieden werden.

Washington, 20. Januar. Der amerikanische Botschafter in Petersburg telebete an das Staatsdepartement, der Czar mache entschiedene Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens. Die Stimmung in Petersburg sei durchaus optimistisch. Demgegenüber bleibt man in politischen Kreisen in Washington dennoch fortwährend skeptisch.

London, 20. Januar. Der „Standard“ meldet aus Tokio: Heute tritt der japanische Staatsrath wieder zusammen, um wichtige, auf die Situation bezügliche Maßnahmen zu beschließen. Nach dem „Daily Mail“ wurde auch schon gestern ein Kabinettsrath in Tokio gehalten. Der „Newyork Herald“ berichtet aus Petersburg: die Rathgeber des Czaren suchen auf dessen Befehl nach einem modus vivendi, welchen sowohl Rußland als Japan acceptiren könnten.

Port-Arthur, 19. Januar. Der „Russischen Telegraphen-Agentur“ wird aus Söul gemeldet, daß dort beunruhigende Stimmung herrsche. Man befürchtet den Ausbruch einer antieuropäischen Bewegung. Zur Verstärkung des Schutzes der diplomatischen Missionen ist dort außer dem russischen auch ein amerikanisches, ein englisches und ein italienisches Detachement eingetroffen. Ein deutsches und ein französisches Detachement wird erwartet. Japan soll über 600 Soldaten in den Kasernen und über 3000 in den Dörfern vertheilte verkleidete Soldaten verfügen. Eine bedeutende Zahl hochgestellter Koreaner gehört der antieuropäischen Partei an und steht unter dem Einflusse der Japaner.

Unruhen in Spanien.

Madrid, 19. Januar. In dem gestrigen Monstrummeeting in Valencia wurde der heftigste Protest gegen Rozaleda's Ernennung zum Erzbischof beschlossen. Die Medner versicherten, der Einzug dieses Dominikaners werde den Anstoß zur spanischen Revolution geben. Inzwischen bemühen sich hohe Kreise, Rozaleda zum Verzicht zu bewegen. Der Protest richtet sich auch gegen die bevorstehende Ankunft der Philippinenmönche und gegen den herrschenden Alerikalismus im Allgemeinen. Daher wurde auch die gestrige Cristaufführung des revolutionären Dramas „Vampyre des Volkes“, welches den Kampf zwischen Jesuitismus und den Arbeitern schildert, im Teatro Novedades mit Begeisterung aufgenommen.

Vom Balkan.

Rom, 20. Januar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Salonichi: Die Civilagenten für die drei mazedonischen Vilajets, Hofrath Ritter v. Mülller und Konjul Demerik, sind hier eingetroffen. General di Georgis wird demnächst erwartet.

Sophia, 20. Januar. (Meldung der „Agence Telegraphique Bulgare“.) Die von einem Wiener und Budapestener Blatte gebrachte Nachricht, derzufolge einige unzufriedene bulgarische Offiziere dem Fürsten Ferdinand und der Regierung ein Memorandum überreicht hätten, ist eine Erfindung und beruht auf einer Mystifikation. Aus dem fürstlichen Palais wurden weder ein Memorandum noch andere Dokumente entwendet. Auch ist weder aus diesem noch aus einem anderen Grunde ein Palastfunktionär um seine Enthebung eingekommen.

Agram, 20. Januar. Im Befinden des ehemaligen Präsidenten der kroatischen Rechtsparthei Abgeordneten Dr. Alexander Brestyensky ist eine derartige Verschlimmerung eingetreten, daß er mit den Sterbesakramenten versehen wurde.

Brünn, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Verein der Wollindustriellen Mährens hat in seiner heutigen Ausschusssitzung beschlossen, in entschiedener Weise gegen die bekannten Ausführungen des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski im Budgetauschuß der Delegation Stellung zu nehmen.

„Wenn die Ausfuhr in die Balkanländer zurückgegangen ist — heißt es in der Resolution — so ist dies lediglich auf Rechnung jener Handelspolitik zu setzen, die, agrarischen Interessen in erster Linie Rechnung tragend, es verschuldet hat, daß die österreichische Industrie aus ihrer ehemaligen Stellung auf den Märkten verdrängt wurde. Es muß als beipiellos bezeichnet werden, wenn der Minister des Aeußern ein in dieser Allgemeinheit unter allen Umständen ungerechtfertigtes Urtheil über die österreichische Industrie verkündet.“ — Nach einer Wiener Meldung hat der Zwischenfall inzwischen seine Beilegung

gefunden, indem heute der Präsident des Centralverbandes der Industriellen, Reichrathsabgeordneter Ritter v. Kink, auf Einladung des Grafen Goluchowski diesen besuchte. Der Minister des Aeußern versicherte ihm, daß seine Aeußerung nur auf vergangene und vereinzelt Fälle sich bezog und durchaus nicht generell war.

Berlin, 20. Januar. Der Reichstag genehmigte ohne Debatte definitiv die Nachtragskredite für Deutsch-Südwest-Afrika und begann hierauf die Berathung des Gesetzesentwurfs betreffend die Kaufmannsgerichte.

Rom, 20. Januar. Durch ein heute Abends erlassenes Motu proprio des Papstes, betitelt „Romanis pontificibus“, vom 17. Dezember 1903 wird die Kommission für die Wahl der italienischen Bischöfe aufgelöst und mit der Wahl und der Promotion dieser Bischöfe die Congregatio sancti officii betraut. Das Motu proprio bestimmt, daß die Modalitäten für die Wahl jener Bischöfe, welche von der Propaganda oder durch Vermittlung der Kongregation für außerordentliche geistliche Angelegenheiten ernannt werden, sowie die Modalitäten, welche durch Konkordate oder besondere Constitutiones geregelt sind, unverändert bleiben.

Spet, 20. Januar. Bürgermeister Kaja-ganovics in Dalja wurde wegen mehrerer Pflichtverletzungen im Dienste vom Amte suspendirt.

Wien, 20. Januar. Heute Abends riefen ein Motorwagen der städtischen Straßenbahn mit einem Stellwagen, der mit Passagieren besetzt war, zusammen. In Folge heftigen Anpralles wurden drei, auf der rückwärtigen Plattform des Stellwagens stehende Fahrgäste auf das Straßenpflaster geschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt.

Graz, 20. Januar. In einer Pulverhütte in Rudersdorf bei Graz entstand heute Mittags in der Verfeinerungshütte beim Ausbessern des Fußbodens ein Feuer. Das in der Hütte angelagerte Pulver explodirte mit einem dumpfen Knall. Die Hütte brannte vollständig nieder. Hierbei wurde ein Arbeiter schwer und einer leicht verletzt. Nur dem Einschreiten der Feuerwehren ist es zu danken, daß das in der nächsten Nähe befindliche Pulvermagazin von den Flammen nicht ergriffen wurde.

Wiener-Neustadt, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Der bei der Katastrophe in Felizdorf am schwersten verletzte Feuerwerker Joseph Gerstenecker ist heute Nachmittags seinen Verletzungen erlegen. Seine Frau hat bereits vom Militärärar eine größere Geldsumme erhalten.

Tarnow, 20. Januar. Hier ist ein Bäckerfrakte ausgebrochen.

Wien, 20. Januar. Der Verwaltungsrath der galizischen Petroleum-Aktiengesellschaft vormals Bergheim und Mac Garvey hat gestern beschlossen, für den 22. Februar eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, um den Aktionären die Erhöhung des Aktienkapitals auf 15 Millionen Kronen durch Ausgabe von 3600 an den Erträgnissen des laufenden Jahres nicht partizipirenden Aktien zu beantragen. Ueber die Modalitäten, beziehungsweise die Durchführung dieser neuen Emission wurde noch kein Beschluß gefaßt.

Newyork, 20. Januar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork Ioko 14.50 (14.50), per Januar 14.10 (14.—), per April 14.37 (14.28), in New-Orleans Ioko 14 1/16 (13 11/16); Petroleum: Stand White in Newyork 9.10 (9.10), Stand White in Philadelphia 9.05 (9.05), Refined in Cases 11.80 (11.80); Credit Balances at Oil City 185 (185); Schmalz: Western Steam 7.40 (7.35), Roche u. Brothers 7.20 (7.20). Mais per Januar 56.25 (—), per März (—) (—), per Mai 56.25 (55.75), rothe Winterweizen Ioko 95.50 (95.50); Weizen per Januar (—) (—), per März (—) (—), per Juli (—) (—); Mai 93 3/4 (92.25), per (—) (—); Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4 (1 1/4); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/16 (8.—); per Januar 7.35 (7.20), per April 7.65 (7.50); Mehl: Spring Wheat clears 3.95 (3.85); Zucker 2 7/16 bis (3 7/16 bis —), Zinn 28.60 bis 28.90 (28.50 bis 29.—), Kupfer 12.75 bis 13.— (12.75 bis 13.—). — Weizen sehr fest, Mais fest.

Chicago, 20. Januar. (Schlußkurse.) Weizen: per Januar (—) (—), per März 92 1/2 (89 1/2); Mais per Januar 46 3/4 (45.75); Schmalz: per Januar 6.97 (6.92), per Mai 7.20 (7.17), Speck short clear 6.68 (6.68); Port per Mai 14.25 (14.20). — Weizen sehr fest, Mais fest.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrauchte u. neuereu-
te und einbruchsfichere
Raffen
offerirt billigt **Budapester**
Raffen-Niederlage, Bu-
dapest, 5. Bez., Götter-
gasse 6. 96567

Gelegenheitskauf.
Stückiges Gehäus, steuerfrei,
moderner Bau, Exträgnis
8500 fl., Amort. 62.000 fl.,
unter dem Bauwerthe von
100.000 fl. zu verkaufen,
eventuell gegen kleines Haus
reell zu tauschen. Näheres
Braum, Váci-körút 35, auch
brieflich. 97879

Besseres
deutsches Stubenmädchen wird
gesucht. Adresse: Bajza-utóza
Nr. 13, beim Portier zu er-
fragen. 97871

Schreibmaschinen
verschiedener Systeme sind
preiswerth zu verkaufen.
Briefanfragen befördert weiter
unter „Preiswerth 245“ die
Exp. 14245

Photographie-
Vergrößerungen
nach jeder Photographie ver-
fertigt in künstlerischer Aus-
führung zu folgenden billigen
Preisen: 4 Cm. 4 Kronen,
50 Cm. 6 Kronen, 60 Cm.
8 Kronen. Szigeti, Atelier
für Photographie u. Malerei,
Kristóf-tér 6. 97947

Kaufmännischer
Korrespondent
wird aufgenommen. Flotter
Stenograph Bedingung. Of-
ferte sind zu richten an die
St. Lucasbader Brunnent-
Art.-Gesellschaft, Budapest. 97944

Wichtig
für Kaufleute!
Wegen Zurückziehung vom
Geschäfte verkaufe oder ver-
pachte ich meine beiden hier
befindlichen Geschäftskafalita-
ten sammt Einrichtungen,
auch ohne Waarenlager. Ein
jedes Geschäft, sowohl das
Stammgeschäft als auch das
Nützliche, bietet sichere
Ergebnisse, und verkaufe oder
verpachte jedes Geschäft auch
separat. Reflektanten mögen
sich vom Geschäftsgange per-
sönlich überzeugen. Anfragen
bei Einschluss einer Brief-
marke werden gewissenhaft
beantwortet. Beim Ankauf
wird auf prompte Zahlung
nicht reflektirt. Die Geschäfte
werden nach Uebereinkommen
übergeben, jedoch längstens
bis Monat Mai l. J. und
werden bis zur Uebergabe
unverändert weitergeführt.
Geinrich Singer, Za.-Szt.-
Balázs (an der Südbahnhof-
Gasse). 14523

Endesgefertiger
sucht einen
Kommiss der Mann-
faktur-Branche, der deutschen,
ungarischen Sprache mächtig,
welche auch windisch sprechen,
werden bevorzugt. Offerte
nebst Gehaltsansprüche an
Moriz Sonnwald, Szt.-
Gotthard, Vas-megye. 14629

Ein Wirth-
schafts-Adjunkt,
Jár., ledig, der slowakischen,
deutschen und ungar. Sprache
mächtig, mit längerer Praxis,
wird zu sofortigem Eintritt
aufgenommen. Selbstgedrue-
bene deutsche Offerte sammt
Zeugnisabschriften übernimmt
die Exp. unter „R. 2. 14“
13642

Igen csinosan
berendzett tej- és cse-
mege-üzlet férjhez menés
miatt igen olcsón azonnal
eladó. Czim a kiadóban.
97916

Gehenswerth
ist das kolossale
Resten-Lager
von den modernsten u. feinsten
Kleiderstoffen u. Seidenwaaren
weitere Leinen, Baumwoll- u.
Damaftwaaren im
Restenwaarenhause,
Karlsring 9, im Hofe, Dabill-
Barföczy'sches Haus. 14341

Kereskedelmi
iskolát végzett gyakornok
felvétetik Beer Mór iro-
dájában, Szatmárt. 14630

Suche einen
jungen Kommiss, der in der
Spezerei- und Gemischt-
waarenbranche vertraut ist,
zu sofortigem Eintritt. Mo-
natsgehalt 15 fl. bei freier
Station. Offerte nebst Zeug-
nisfotopien sind zu richten an
Wwe Armin Weil, Garam-
Szt.-Kereszt, Bars m. 14631

Anständige Damen
können durch Sammlung von
Abonnenten zu außergewöhn-
lichem Einkommen gelangen.
Adresse in der Annonzen-
Expedition J. Blocher, IV.,
Sütö-utóza 6. 14632

Ügynökök
előfizetők gyűjtésére egy
nagyobb vállalatnál fel-
vétetnek. Czim: Blockner
J. hirdető irodájában, IV.,
Sütö-utóza 6. 14633

Damen
jeden Standes von hier und
außwärts, die Hilfe zur Ge-
burt u. Information in allen
diskreten Angelegenheiten be-
dürfen, werden aufgenommen
in der Wohnung einer intell.
diplom. Hebamme. Molnar
Cécilie, Dessoffy-utóza 3,
I. lépcső, II. 8. 97949

Feine Luster.
kombinirt, mit 3 Gas- und
6 elektrischen Brennern, für
Kaffee-, Gasthaus oder Salon
passend, billig abzugeben
beim Hausmeister: VIII.,
Josephring 65. 97953

Erzieherinnen,
Lehrerinnen, Lehrer, Kinder-
gärtnerinnen, Bonnen empfiehlt
und placirt gewissenhaft
Bureau Frau Arnold Fefete,
Váci-körút 16. 97496

Achten wir
auf den Namen Néthy! In
Blech-Dosen gibt es keine
echten Pemete-Bombons.
13483

Theilhaber gesucht!
Privatmann oder Arzt mit
8-10 Mille Gulden kann
sich mit 2/3 Antheil an höchst
rentablem ärztl. Unternehmen
betheiligen. Brillante Kapital-
anlage ohne Risiko. Offerte
unter „Dr. B. D. 10,000“
an die Exp. 97826

Möbel.
Wegen Ueberhäufung meines
Vorrathes verkaufe Schloß,
Speisezimmer auch stückweise
um den Erzeugungspreis.
Reich Mór, asztalos, Do-
hány-utóza 26. 97858

Rasol
ist ein Weltartikel,
Rasol macht das Ra-
sirmesser überflüssig.
Preis per 1/2 Kg. Karton R.
1.20, für Provinz bei Vor-
heremsendung R. 1.50 franko.
Rasol Vegyipari vállalat,
Budapest, Király-utóza 34.
98034

Fényképészet.
Ajánkozik most avagy
későbbre legjobb referen-
ciákkal rendelkező, fel-
vételekben és retouchban
teljesen jártas, 24 éves
fiatalember. Hosszabb
ideig volt elsörangú czé-
gnél alkalmazva. Virág
Sándor, Czegléd. 14639

The Berlitz School
Sprachschule,
Budapest,
Erzsébet-körút 15. szám
franz., engl., spanisch, ungar.
deutsch, rumän., ital., russisch
serb. f. erwachsene (Herren u.
Damen, ev. separat) u. größere
Kinder v. Lehrern d. betr. Na-
tionalität nach d. Methode Ver-
lig hört u. spricht d. Schüler
von d. ersten Lektion nur d. zu
erlernende Sprache. Probestie
gratis u. franko. Eintritt jeder-
zeit. Während welcher Privat-
lehrern außer d. Berlitz-School
stehen wir nicht in Verbindung.
Paris 1900 2 goldene, 2
silberne Medaillen. Ueberse-
hungen werden besorgt. 96411

Wein.
Hochprima Sandwein liefert
1903-jährigen zu 28 Kronen,
1901-jährigen Ristinger, Stein-
schiller, zu 36 Kronen per Hecto
franz. v. Szunyogh, Wein-
gartenbesitzer, O-Kécske, v.
áll. Uj-Kécske. 97735

Junger Beamter
der Holzbranche, verheirathet,
mit Kr. 4000 Baarmittel,
sucht zur Gründung eines
Unternehmens einen Kom-
pagnon. Anträge unter „Be-
scheidener Anfang 801“ an
die Exp. 97801

40 Kreuzer.
Leute die zur St.-Luiser
Ausstellung fahren wollen,
können sich die englische Sprache
in 6 Wochen aneignen. Eine
Lektionsstunde 40 fr. Vor-
merkungen von 1-3 Uhr
Király-utóza 77, II. 12.
14622

Betöltendőállások
teljes czimekkel vannak
mindenszakmából közölve
a hetenkint kétszer meg-
jelenő Országos Pályázati
Közöny mai számában.
Egyes szám 40 fillér. Ki-
adóhivatal: Budapest, Jó-
zsef-körút 9. szám. 97878

Ein tüchtiger
Brennerei-Mälzer
wird für eine größere Spi-
ritusfabrik in der Provinz
aufzunehmen gesucht. Offerte
mit Zeugnisfotopien und Ge-
haltsansprüchen sind unter
„Brennerei-Mälzer“ an die
Exp. zu richten. 14616

Hentesüzlet,
70 frt napi bevétel, üzlet,
lakás, műhely egybe,
400 frt lakbérrel, család-
viszonyok miatt eladó.
Bövebbet Müller, Hársfa-
utóza 6, 12-2 közt. 97923

Wagenpferd
als Einpänner eingeführt,
nicht unter 6 Jahre alt, wird
zu kaufen gesucht. Adr. in
der Exp. 97926

Kommiss
in meinem Spezerei-, Mehl-
geschäft per sofortigen Ein-
tritt wird gesucht. Der in
Engros-Geschäften servierte, hat
Vorzug. Offerte an
Simon Pollak, Jglo.
87864

Stotterer
(Kinder u. Erwachsene) werden
innerhalb 2 Mona-
ten, nach neu erfundener
Methode,
unter Garantie voll-
kommen geheilt.
Näheres: Alsó-erdősor 5,
I. Stod Th. 22, täglich von
5-7 Uhr Nachmittags.
14638

Doggehund,
Männchen, ist jemmelfarbig,
jung, hört auf den Namen
„Nero“, ist am 13. d. M.
Abends in Verlust gerathen.
Der Zustandbringer erzählt
gute Belohnung. Vor Ankauf
wird gemarnt. Margarethen-
ring 8, I. 4. 97866

Lipótvárosi
Maradékárúház.
Erzsébet-tér 4. Legujabb
gyapju-, selyem-, damaszt,
mosókelmek, szőnyegek
olcsón kaphatók. 97631

Verstehte Waaren
werden ausgelöst und solidest
realisirt, wobei dem Eigen-
thümer der halbe Nugantheil
baar ausbezahlt wird. Dis-
kretion verbürgt. **Vajda Mór,**
Budapest, Bécsi-utóza 6.
14620

Budapester
Dampfmaschine sucht
Komptoiristen
mit böhmischer Sprachkennt-
niß. Offerte mit Gehaltsan-
sprüche u. Referenzen unter
„B. R. 9698“ an **Hadac-**
stein u. Vogler, Budapest,
Dorottya-utóza 9. 14635

Prima Fleisch.
Jeden Tag frisches Rinder-
und Kalbfleisch, 5 Kg. franko
per Nachnahme Kr. 4.70.
Davidovits Josef, Szine-
vár, M.-M., Ungarn. 97941

St. Bernhardhund,
Rüde, äußerst groß u. kräftig,
2 Jahre alt, prachtvoll ge-
färbt und gezeichnet. Auf-
sehen erregend, um Kr. 200
zu verkaufen. **Grossmann**
Gyula, Vill., Staffenberger-
utóza 18. 97906

2 Foxterrier,
Weibchen, berühmtester Ab-
stammung, Eltern prämirirt,
3 Monate alt, um Kr. 50
per Stück zu verkaufen.
Krausz Lajos, Budapest,
VI., Hajdu-utóza 16. 97905

Ügynök,
a fűszer- és csemege-
üzletekben jól ösmert,
hivatásos helyi ügynök
fix fizetés mellett állandó
alkalmazást nyer. Czim a
kiadóban. 97936

Helybeli
likörgyárban gyakorlott
pinczester felvétetik.
Kik vegyészeti tudomány-
nyal bírnak, önyben ré-
szesülnek. Ajánlatok „Z.
N. 876“ jelige alatt a ki-
adóba. 97876

Möbel,
nur gute Qualität,
Schlafzimmer, Speise-, Salon-
u. Herrenzimmereinrichtungen
auch einzeln stannend billig.
Verkauf en gros u. en dé-
tail beim Möbelhandwerker
Steinberger Manó, nur
Teréz-körút 40. 14337

Damen!
von hier und außwärts, die
Hilfe zur Geburt und freund-
liche Information in allen
diskreten Angelegenheiten be-
dürfen, werden aufgenommen
und sorgfältig gepflegt in
der Wohnung einer intelli-
genten dipl. Hebamme. **Mdme**
Stern, Andrassy-ut 33, I. 4.
97601

Parterrehaus,
innere Stadt, schöne Gas-
senfront, trägt rein 2800
Kronen jährlich Zins, ist
zu verkaufen. Adr. i. d. Exp.
97853

Épületfa-
kereskedő-segéd,
ki nagyobb szabásu vi-
déki üzletekben több évig
alkalmazva volt és a szak-
mát tökéletesen ismeri,
felvétetik Tihanyi Jakab
lakereskedésében, Sorok-
sáron. Fizetés havi 60
korona, lakás, fűtés.
14615

Geldagenten,
die 5000 Gulden Darlehen
vermitteln können, wollen
sich befragen. Adr. in d. Exp.
97983

33 Kronen
kostet eine große Juhr 4 m
trockenes, hartes, sehr gutes
Brennholz zerkleinert in den
Keller gestellt. **Cilcor Béla,**
Visegrádi-utóza 60. Tele-
phon 44-34. 14330

Bienenhonig,
garantirt prima Delikatessen-
honig 5 Kg. Postkollo in
netto, Blechdose (4 1/2 Kg.
netto) franko Kronen 6.50
auch gegen Nachnahme. Bei
Abnahme größeren Quantums
bedeutend billiger. Landes-
Bienenzüchter-Verein, Bu-
dapest, VII., Damjanich-
utóza 34. 14465

Kaffeehaus-
Einrichtung, komplet, die
sämmlichen Requisiten von
Cafe „Erzherzog Stephan“,
Wendebillard, Luster, elek-
trischer Ventilator, Lamberie,
Tische, Sessel, Gasofen, Pau-
tenils, Lamberkins, Kaffee-
haus-Premiere, Kupfergeschirr,
Alpaca- und Chinasilber-Ge-
genstände, auch einzeln, jedoch
erst Ende dieses zu überneh-
men. **Braun, Sip-utóza 14.**
97855

Hypothekar-Dar-
lehen I. u. II. Säze.
Auf Grundbesitze u. städtische
Zinshäuser zu 4% pro anno
von 25- bis 65jähriger Amor-
tisationsdauer.

Kostenlose Konver-
tirung bestehender
Lasten, Käufe, Ver-
käufe und Tausch
von Herrschaftsgütern, Grund-
besitze, Waldungen, Zins-
häuser, Villen u.
Finanzirung
aller solider Industrie-Un-
ternehmungen.

Wechsel-Kompte
u. Personal-Kredite
für alle Stände
überallhin besorgt diskret
und rasch:
Franz Angler,
Realitäten-Verkehrs-Bureau
in **Graz,**
Grazbachgasse 56. Ankünfte
kostenlos. Rückporto erbeten.
Solide Vertreter werden in
allen Städten engagirt. 97809

Bronze-Luster
für Gas- und elektrisch, Licht
anerkannt solidestes Fabrikat
äußerste Fabriks-
preise, Lusterfabrik
Stern, Merkel & Komp.
Bpest, VI., Szerecsen-u. 35
14327

Erzieherinnen,
Bonnen,
Kindergärtnerinnen
sucht Placirungs-Bureau J.
Lapidek, Károly-körút 17.
97689

Verpfändete
Juwellen kaufe zu höchsten
Preisen. **Schiller Izidor,**
VII., Sip-utóza 11, Th. 3.
97817

Heirath.
Suche für meine Schwester,
gut erzogenes Mädchen aus
der Provinz, Hauswirthschaft
sehr tüchtig, eine passende
Partie. Mithigt 2000 Kronen.
Bermittler nicht ausgeschloffen.
Näheres **Aradergasse 14, IV. 24.**
97890

Vertrauensposten
oder Kaffierstelle sucht ein
Kaufmann mit prima Referen-
zen und Kaution. Offerte
erbittet unter „Beamter 794“
an die Exp. 97794

Mehrere
wirthsch. Damen m. groß. u.
fl. Verm. wünsch. bald. Heirath
m. freibaren Herrn (auch
ohne Verm.). Send. Sie nur
Adresse: **Fortima, Berlin**
S. W. 19. 14602

Herrschafsmöbel
(kaufe, verkaufe) komplette
Wohnungs-Einrichtungen, Ma-
diere, Perfer, Teppiche, Eisen-
u. Ledermöbel, Vorhänge, Lu-
ster, Delgemälde. Allandó
butorkiállítás, Ujvilág-u.
21. Telephon 17-77. 98032

Große Partie:
Damen-Hauschuhe,
feinste Ausführung, reizende
Farben, früher fl. 1.20, 1.50,
fl. 2, jetzt nur 60, 85 u. 95 fr.
per Paar;

Kinder-Hauschuhe,
reizend schön gepuht, früher
80 fr., fl. 1, fl. 1.20, jetzt
nur 35, 45 u. 50 fr. per Paar.
Vajda Mór,
Budapest, Bécsi-utóza 6.
14619

Der deutschen
und ungarischen Sprache mäch-
tiger Komptoirist wird zu
sofortiger Aufnahme gesucht.
Die in der Weinbranche be-
reits thätig waren, werden
bevorzugt. Offerte unter „Wein-
großhandlung 833“ an die
Exp. erbeten. 97833

Parfumeur
Tarifur gesucht. Offerte nebst
Gehaltsansprüchen unter „Pa-
rifur 847“ an die Exp. 97847

2 tüchtige Kommiss
d. Mode-, Manufaktur-
u. Kurzwaaren-,
beziehungsweise fer-
tigen Herrenkleider-
und Schuhwaaren-
Branche, welche der
deutschen, ungarischen und ru-
mänischen Sprache mächtig
sind, finden sofortige Aufnahme
bei **Wilhelm Weiß & Sohn,**
Nemet-Bogán, wohin auch
Offerte unter Angabe der
Gehaltsansprüche bei freier
Station zu richten sind.
14617

Ganze Verpflegung
sucht junger Beamter bei isr.
Familie für monatlich 90 Kr.
Anträge unter „Reinlichkeit“
an die Exp. erbeten. 97793

Fabriken
und Industrieunternehmungen
werden zum Ankaufe gesucht.
Auch Kompagnons für nach-
weisbar lebensfähige derartige
Unternehmungen sind vorge-
merkt. **Fodor Aladár,** Klau-
zál-utóza 9. 97840

Geld
auf
Loße,
Werthpapiere und
Provinz-
Sparkassa-Aktien
(rückzahlbar nach Belieben
auch in kleinen Beträgen)
ertheilt in jeder Höhe billigt
Armin Kövöry,
Bank- und Wechselgeschäft
Hauptkollektur der Kaiser-
lotterie, IV., Franziskaner-
platz Nr. 9, Graf Cziráky'sches
Palais. 13780

Egy igen ügyes
szabóné,
ki a legujabb divat sze-
rint készít franczia és
angol ruhákat, ugyszintén
a gormekmunkát is a
legnagyobb praxissal
érti, kéri ezuton a t. hól
gyek partfogását. Weisz-
burg Irén, Király-utóza
38, II. em. 2. 14324

Pianino,
ausländisches Fabrikat, Pracht-
stück, und ein Schweighofer-
Flügel sind preiswürdig zu
verkaufen bei Szvigulinszky,
Szervita-tér 5. 97448

Bronzeluster
zu billigen Preise
im Allandó butorkiállítás,
IV., Ujvilág-utóza 21. (Zm-
ganzenghause.) Telephon 17-77.
98031

Herrschafsmöbel
(kaufe, verkaufe) komplette
Wohnungs-Einrichtungen, Ma-
diere, Perfer, Teppiche, Eisen-
u. Ledermöbel, Vorhänge, Lu-
ster, Delgemälde. Allandó
butorkiállítás, Ujvilág-u.
21. Telephon 17-77. 98032

Aus dem Reichstage.

— Sitzungen beider Häuser. —

Heute hielten beide Häuser des Reichstages längere Plenarsitzungen. Im Abgeordnetenhaus wurde die Obstruktion fortgesetzt, und wer noch an dem Faktum gezweifelt, daß die Merikale Volkspartei mit den Agronisten gemeinsame Sache macht, der konnte sich heute aus der Rede Stephan Rakovsky's von der offenen Obstruktionsabsicht der Merikalen überzeugen. Es war ja recht komisch, wie Herr Rakovsky in seiner ebenso leidenschaftlichen wie konfusem Ausdrucksweise die Kossuth-Partei in der angebliebenen Vertheidigung der ungarischen Rechte gegenüber der Heeresleitung und der österreichischen Delegation zu übertrumpfen suchte und mit Vorwürfen wegen Auflassung der Obstruktion überhäufte; auch sonst kleidete ihn die plumpe Gladiatortöse herzlich schlecht, zumal die Absicht, Tisa und Kossuth zugleich anzuschwärzen, gar zu stark aufgetragen war: aber die Obstruktionisten jubelten ihm demonstrativ zu, und nachdem er den Kriegsminister Vitreich und die bekannte Resolution des Budgetausschusses der österreichischen Delegation mit den Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten und dem Militärprogramm der liberalen Partei als diametral widersprechend bezeichnet, gesetzliche Garantien für die Durchführung der militärischen Reformen unter Androhung des „schärfsten“ Kampfes gefordert und die Refrutenvorlage abgelehnt hatte, gratulierten ihm Agronisten und Merikale, sowie — Soma Bisontai begeistert zu seinem Erfolge. Es kam heute nur noch der Agronist Eugen Molnar an die Reihe, welcher vor leeren Bänken leeres Stroh drohte.

Dann folgten zwei Interpellationen von Paul Kovacs, welcher die Abschaffung der Stehplätze auch auf der Untergrundbahn und in den Omnibussen forderte, und von Gabanyi, welcher die Beurlaubung der einberufenen verheirateten Ersatzreservisten urgirte.

Im Magnatenhause wurde die Vorlage über die Gehaltszulage der Staatsbeamten verhandelt. Die Mitglieder waren nur in geringer Anzahl erschienen; das neuernannte Mitglied Alexander v. Hatvany-Deutsch wurde bei seinem heutigen ersten Erscheinen von verschiedenen Seiten freundlich begrüßt. Zur Vorlage erhob sich der greise Führer der Volkspartei Graf Ferdinand Zichy, welcher einer perzentuellen Bemessung der Zuschläge das Wort sprach. Darauf wendete aber Ministerpräsident Graf Tisa ein, daß eine solche Bemessung gerade die kleineren Beamten schädigen und den Staat höher belasten würde, als dies die finanziellen Verhältnisse zulassen. Der Kabinettschef gab überdies zu bedenken, daß noch die Besserung der Bezüge der Verwaltungsbeamten und der konfessionellen Lehrkräfte circa zwei Millionen Kronen beanspruchen und daß für Investitionen, sowie Sanitäts- und Kinderschutzwesen dem Staate neue Lasten im Betrage von mindestens 20 Millionen Kronen erwachsen werden. Nach diesen Aufklärungen wurde die Vorlage im Allgemeinen wie in den Details einstimmig votirt, denn vor der Abstimmung hatte sich Graf Zichy entfernt.

I. Abgeordnetenhause.

Präsident Desider Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe meldete Schriftführer Sedovich, daß in das Interpellationsbuch fünf Interpellationen eingetragen wurden.

Präsident Perczel schlägt vor, daß die Interpellationen um 2 Uhr motivirt werden sollen.

Ferdinand Szederkényi beantragt, daß schon um halb 2 Uhr zu den Interpellationen übergegangen werden möge. (Widerpruch rechts.)

Paul Kovacs schließt sich dem letzteren Antrag an. Er gedente keine Interpellation ausführlicher zu motiviren (Gelächter rechts) und möchte dazu eine größere Latitude haben.

Präsident Perczel schreitet zur Fragestellung. — Die Majorität schließt sich dem Vorschlag des Präsidenten an. Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über die Vorlage betreffend die

Votirung des Refrutenkontingents.

Stephan Rakovsky verweist darauf, daß Freitag sich der Tag jähren werde, an welchem die militärische Debatte begonnen wurde. Letztere sei immer mehr aus sich selber herausgetreten und heute habe man es bereits mit einer Krise des 67er Ausgleichs zu thun. Redner schließt nun die Stellung der einzelnen Parteien zu den Refrutenvorlagen und kommt sodann auf die gegenwärtige Situation zu sprechen, welche er dahin charakterisirt, daß die von den oppositionellen Parteien gewünschten Konzessionen wohl da wären, aber verspätet angelangt seien; überhaupt seien auch diese in Hinblick auf die Unentschiedenheit der Regierung von problematischem Werthe. Redner befaßt sich sodann mit dem militärischen

Programme der liberalen Partei, welches wohl lange auf sich warten ließ, darum aber doch nicht verdient, mit dem Sprichworte quittirt zu werden: „Besser später, als gar nicht“. Was im Programme wichtig und wesentlich ist, wird einer „späteren Erwägung“ vorbehalten. Es sei offenbar, daß der Standpunkt des Ministerpräsidenten sich nicht nur mit jenem Vitreich's, sondern auch mit der Auffassung der liberalen Partei nicht decke. Der Standpunkt des Grafen Tisa sei rein opportunistischer Natur. Aber auch zwischen dem Standpunkte Kossuth's und des Grafen Tisa könne keine Uebereinstimmung konstatiert werden. Er erinnert an die Differenz, die zwischen dem Grafen Tisa und Polonyi in der Sitzung vom 8. Januar aufgetaucht ist. Graf Tisa hat in dem Beschlußantrage Kossuth's, respective Hollo's nichts Anderes als die Citirung einer nie angezweifelten staatsrechtlichen These, Polonyi aber eine gegen den Chlopper Armeebefehl gerichtete Demonstration erblickt.

Ludwig Hollo (zur Kossuth-Partei gewendet): Und das soll als Satisfaktion gelten?

Edmund Barta: Wozu haben Sie dann den Beschlußantrag Kossuth's unter Ihrer Firma eingereicht? (Heiterkeit und Beifall rechts und äußerlinks.)

Stephan Rakovsky: Die liberale Partei hat wohl auch Stellung zur Frage der Reserverechte genommen, doch wage sie es nicht, den betreffenden Punkt ihres Programms vor das Abgeordnetenhaus zu bringen. Sie ist nun der Eventualität ausgesetzt, daß irgend ein oppositioneller Abgeordneter, der Sinn für Humor hat, den sorgfältig verwahrten Programmpunkt dem Hause zur Abstimmlung unterbreitet. In diesem Falle müßte die liberale Partei entweder ihren eigenen Programmpunkt niedertreiben oder aber das der Kossuth-Partei geleistete Versprechen brechen, diesen Programmpunkt, der der Aufassung der Kossuth-Partei widerspricht, nicht vor das Haus zu bringen. Die Reden Vitreich's und des Grafen Tisa bezeichnend, lenkt er die Aufmerksamkeit des Hauses darauf, daß, bevor Vitreich in der österreichischen Delegation das Wort ergreifen hätte, die Redner die Eröffnung machten, sie gedächten von staatsrechtlichen Gesichtspunkten Fragen an ihn zu stellen. Es sei daher zweifellos, daß dort eine staatsrechtliche Debatte geführt wurde und Vitreich lediglich von staatsrechtlichem Gesichtspunkte geantwortet hat. Die die ungarische Staatlichkeit tief verletzenden Äußerungen der Mitglieder des österreichischen Herrenhauses sind jammert und besonders in der Versicherung ausgeklungen, daß der Kriegsminister ihnen aus der Seele gesprochen habe. Vitreich danke für diese Anerkennung, ohne die gegen Ungarn gerichteten Angriffe zurückzuweisen. Vitreich habe weiterhin auch ausgesprochen, daß die deutsche Kommandosprache nicht bloß ein Gebot der Zweckmäßigkeit, sondern absolut notwendig sei und daß die Armee in dem Momente, wo die deutsche Kommandosprache aufhört, einheitlich zu sein, in mehrere Theile zerfiele. Ist das nicht eine entschiedene Verleugnung des ungarischen Standpunktes? Kann sich die Kossuth-Partei damit zufrieden geben?

Julius Horvath: Wir werden unser Verhalten nicht nach dem Wunsche des Herrn Rakovsky einrichten!

Stephan Rakovsky: In Betreff der Rückverlegung der ungarischen Offiziere sprach die liberale Partei aus, daß dieselbe ein eminentes nationales Interesse bilde. Vitreich erwiderte, daraus könne nichts als etwas werden, weil selbst das königliche Handschreiben vom Jahre 1868 die Rückverlegung der Offiziere nur „nach Möglichkeit“ versagt, über die Möglichkeit jedoch der Kriegsminister urtheilt. Die Deklaration Derjacha'ta steht sogar mit der österreichischen Verfassung im Widerspruch, welche in Hinblick der gemeinsamen Angelegenheit zumindest als gleichwerthig mit der ungarischen Konstitution gedacht und geschaffen wurde. Wenn also §. 11 des G. U. XII: 1867 von verfassungsmäßigen Reserverechten spricht, so müßte auch die österreichische Verfassung ähnlich verfügen. Ohne Feststellung des Rechtes auf die ungarische Kommandosprache könne der Ausgleich nicht länger gehalten werden. Die Entwurfsfrage könne nur so erfolgen, wenn all die Zweideutigkeiten und Halbheiten, von welchen unsere Rechte bisher verdunkelt wurden, in Gesetzesform geklärt werden. Und hier müßte sich Redner gegen den Grafen Apponyi wenden, mit dessen staatsrechtlichen Ausführungen er sonst übereinstimmt. Wohl sage er, gleich Apponyi: Fiat lux! Klarheit könne aber nur dann geschaffen werden, wenn gesetzliche Garantien geboten werden. Die Opposition werde ihre vortheilhafte Position einfacher Verisprochungen jütube nicht aufgeben. (Beifall links.) Redner werde den Kampf, dem er früher nicht zugestimmt, so lange fortsetzen, als die Agronisten aushalten können. Er wendet sich schließlich gegen die Kossuth-Partei, welcher er vorwirft, daß sie die Opposition monopolisire und die übrigen oppositionellen Gruppen an sich fetten möchte, bloß weil sie mehr Mitglieder zählt. Die Vorlage lehnt er ab. (Beifall bei den Agronisten.)

Eugen Molnar führt aus, daß die Erhöhung des Refrutenkontingents und der militärischen Lasten die fortwährende Schädigung der Nation verurliche. Er lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses darauf, daß das Refrutenkontingent sich nicht vermindere, wiewohl die Auswanderung stetig zunimmt. Den durch die Auswanderung der Nationalitätenelemente verursachten Abgang deckt man mit einer stärkeren Heranziehung des ungarischen Elements. Derzeit lasten bereits alle Arten von öffentlichen Abgaben auf der ungarischen Rasse. Redner verlangt eine Pause.

Präsident Perczel suspendirt die Sitzung für zehn Minuten.

Nach der Pause setzt Eugen Molnar seine Rede fort. Er erklärt, man könne den ganzen Waldbestand des Balony's zu Galgen und die ganze Hansproduktion Ungarns zu Stricken verwenden, es werden sich doch immer Männer finden, welche den Kampf fortsetzen werden. Er lehnt die Vorlage ab und reicht einen Beschlußantrag ein. Hierauf wurde die Debatte abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen verschoben.

Interpellationen.

Paul Kovacs schickt voraus, er billige vollkommen die Aufhebung der Stehplätze auf

den Wagen der Straßenbahn und Stadtbahn. Sowohl Läng wie auch Minister Hieronymi haben richtig gehandelt, als sie die bezügliche Anordnung erlassen, beziehungsweise bestätigt haben. Redner interpellirt jetzt im Interesse der Aufhebung der Stehplätze auf den Wagen der Straßenbahn und auf den Omnibussen und auf den letzten — sagt er — herrschen unheimliche Verhältnisse; die Fahrgäste werden dort wie die Serringe zusammengepreßt; man läuft Gefahr, erdrückt zu werden, wenn man diese Befehle benützt. Auch auf den Wagen der Untergrundbahn sollten die Stehplätze aufgehoben werden. Die Katastrophen, die im Auslande vorgekommen sind, mahnen in dieser Hinsicht zu schleuniger Verfügung. Redner richtet daher folgende Interpellation an den Handelsminister:

1. Hat der Herr Minister Kenntniß davon, daß auf den Wagen der Untergrundbahn und auf den Omnibussen oft eine große Ueberfüllung herrscht und daß besonders auf den letzteren weit mehr Personen als die vorgeschriebene Anzahl aufgenommen werden?

2. Billigt der Herr Minister diese Zustände?

3. Warum ist bisher noch keine Verfügung zur Abstellung dieser Uebelstände getroffen worden?

4. Ist der Herr Minister geneigt und wann, zur Abichaffung dieser standalösen Zustände Verfügungen zu treffen?

Die Interpellation wird dem Handelsminister zugestellt.

Nikolaus Gabanyi erklärt, er habe vor sechs Wochen eine Interpellation in Angelegenheit der Zurückhaltung der Drittfährigen eingebracht. Der Honvedminister antwortete, er werde die Frage studiren, er hat aber bis jetzt nicht geantwortet, obwohl er die Frage seit sechs Wochen studirt. Redner richtet nun an den Honvedminister folgende Interpellation:

Ist der Herr Minister geneigt, die unnötig und ungeeignet einberufenen verheirateten Ersatzreservisten sofort zu beurlauben und zu verfügen, daß in Zukunft keine mehr einberufen werden sollen?

Die Interpellation wird an den Honvedminister geleitet.

Die anderen drei Interpellationen waren nicht anwendend.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr 5 Minuten. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

II. Magnatenhause.

Präsident Graf Albin Csaky eröffnete die Sitzung Vormittags 11 Uhr. Zunächst widmete er der verstorbenen Erzherzogin Klotilde einen warmen Nachruf und erbat die Ermächtigung dazu, der Theilnahme des Magnatenhauses auch auf schriftlichem Wege Ausdruck geben zu dürfen. Er gedachte sodann des Ablebens des Grafen Rudolf Chotek und des Bischofs Rimeley; das Haus beschloß, das Andenken derselben protokolllarisch zu verewigen.

Die Vorlage betreffend die Feststellung des Refrutenkontingents wird an die Finanzkommission verwiesen.

Folgt die Tagesordnung. Im Sinne des Berichtes der Verifikations-Kommission werden Jolt Betschy, Alexander Hatvany-Deutsch und der neuernannte Finanzier Gouverneur Baron Rossner in die Liste der Mitglieder des Magnatenhauses aufgenommen; für den Grafen Joseph Teleki, dessen Vermögenscensus anerkannt wurde, wird das königliche Einberufungsschreiben erwirkt werden.

Die Berichte des Wirtschaftsausschusses über die Rechnungsausweise pro September—November 1903 und über die Liquidirung der für 1903—4 festgestellten Zuschläge der Angestellten und Diener des Magnatenhauses werden zur Kenntniß genommen.

Das Haus schritt nun zur Verhandlung der Vorlage über die

Zulagen der Staatsbeamten.

Graf Ferdinand Zichy anerkennt die Wichtigkeit der Vorlage, hat jedoch manche Bedenken, die ihn veranlassen müßten, den Entwurf in dritter Lesung abzulehnen, wenn in der Spezialdebatte nicht die von ihm zu beantragenden Modifikationen angenommen würden und namentlich ausgesprochen würde, daß die Zuschläge nach einem gewissen Prozentsatz der Stammgehälter auszusahlen sind.

Ministerpräsident Graf Tisa berichtigt zunächst, daß die Zuschläge, zu deren Feststellung und Gewährung die Regierung mit dieser Vorlage ermächtigt wird, keineswegs bloß für das Jahr 1903 gelten, sondern als ein Theil des Gehalts insoweit, also eventuell auch im Jahre 1904 und später ausgefolgt werden, als die Vorlage über die Gehaltsregulirung der Beamten nicht Gesetzeskraft erlangt. Was die Einwendung des Vorredners betrifft, daß die Vorlage das stufenweise Avancement aufhebt, so gebe er ihm zu bedenken, daß laut dem jetzigen gesetzlichen Zustande das stufenweise Avancement keinesfalls an das Verstreichen einer gewissen Zeit geknüpft sei, vielmehr werde das ziffermäßige Verhältnis derjenigen Beamten festgesetzt, welche den verschiedenen Kategorien ein und derselben Gehaltsklasse angehören. Hiernach sei das Avancement ein sehr ungewisses, denn die Reichheit des Avancements durch alle Kategorien hänge davon ab, in welchem Maße die Vordereen sich aus welchem Grunde immer vermindern und Platz machen. Die auf die definitive Gehaltsregelung bezügliche Vorlage stelle sich vom Gesichtspunkte des Beamten auf einen viel billigeren und gerechteren Standpunkt, indem durch dieselbe das Avancement innerhalb der Kategorien einer Gehaltsklasse an das Verstreichen einer gewissen Zeit geknüpft wird, und zwar so, daß jeder Beamte in den unteren Kategorien nach vier, in den oberen nach fünf Jahren von der untersten in die mittlere und von der mittleren in die höchste Kategorie gelange. Angesichts dieser gerechteren Lösung der Frage des stufenweisen Avancements sei es zweifellos, daß, wenn die Geltung der durch das 1893er Gesetz festgestellten Art des stufenweisen Avancements nicht zugleich aufgehoben werden würde, einzelne Beamte dann zweifach avancirten, erstens bei der Feststellung der Zulage auf Grund ihrer Dienstzeit und zweitens nach Maßgabe der

Nothwendigkeit der Ausgleichung des ziffermäßigen Verhältnisses in den Kategorien der betreffenden Gehaltsklasse auf Grund des 1893er Gesetzes. Hieraus folge, daß nicht der geringste Zweifel darüber obwalten könne, wie das Avancement zu erfolgen habe. Der Entwurf der Vollzugsverordnung, der allen Beamten zugewandt ist und auf dessen Basis die Zuschläge vorzugsweise bereits zur Auszahlung gelangt sind, verweist klar darauf, daß die Dienstzeit allein zur Richtschnur zu dienen habe. Diejenigen, welche in den unteren Kategorien, weniger als vier, und in den oberen Kategorien, weniger als fünf Jahre gedient haben, kommen in die untere, diejenigen, welche längere Zeit gedient haben, in die höhere Kategorie. Daß die Zulagen nach einem gewissen Prozentsatz der Stammgehälter ausbezahlt werden sollen, könne Redner aus dem Grunde nicht acceptiren, weil hiedurch das in einzelnen Zweigen bestehende Mißverhältniß in den Gehältern nur verschärft würde und auch die kleineren Beamten zu Schaden kämen.

Der Ministerpräsident benützt diesen Anlaß, um gegenüber den Ansprüchen, welche erhoben werden, und der Unzufriedenheit, welche sich auf diesem Gebiete kundgibt, auf die finanziellen Folgen dieser Frage und auf die finanziellen Folgen dieser Frage und auf die finanziellen Folgen dieser Frage hinzuweisen. Zwar könne er dies nur in den Hauptzügen thun, da ein in allen Details ausgearbeiteter definitiver Gesetzesentwurf noch nicht unterbreitet werden könne. Immerhin seien die Arbeiten bereits so weit fortgeschritten, daß das Bild in den Hauptzügen gezeichnet werden könne. Wie bekannt, bleibt die Endsumme dieser Vorlage mit circa drei Millionen Kronen unter dem Präliminare, welches vom Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses in Verfolg der Verhandlung der Gehaltsregelungsvorlage angenommen wurde. Daß diese Reduktion notwendig war und die Regierung, wenn sie sich dem Vorwurfe der Leichtfertigkeit nicht aussetzen wollte, auf diesem Gebiete nicht mehr bieten dürfte, glaubt Redner mit dem Hinweis auf die finanziellen Lasten und Verpflichtungen begründen zu können, welche der Staat zu tragen haben wird. Da ist zunächst die Verpflichtung, welche die Regierung auf sich geladen hat, möglichst gleichzeitig mit der Gehaltsregulirung der Staatsbeamten auch die Regelung der Bezüge der Komitats- und Gemeindebeamten vorzunehmen. (Zustimmung.) Ferner erachtet es die Regierung für ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß eine größere Differenz zwischen den Bezügen der staatlichen und konfessionellen Lehrkräfte nicht länger fortbestehe. Die hierauf bezüglichen Vorarbeiten sind unverzüglich in Angriff genommen worden und Redner glaubt nicht zu irren, wenn er dies auch nicht als Definitivum betrachtet wissen will, indem er die erforderliche neue jährliche Last, welche der Staat unter diesen beiden Titeln auf sich zu nehmen haben wird, mit 12 Millionen Kronen veranschlagt. Hierzu kommt, daß von den im Jahre 1902 ausgezahlten Zuschlägen ein Drittel abgezogen wurde; demnach haben wir es vom 1. Januar 1904 angefangen mit einer neuerlichen Last von circa 5 Millionen Kronen zu thun, nachdem ja diese Einnahme nur einmal vorgekommen ist und künftighin wegfällt. Ferner ist auf das Investitionserforderniß hinzuweisen, betreffs dessen die Regierung hoffentlich schon in nächster Zukunft Unterbreitungen zu machen gedenkt, und welches eine weitere Belastung des Staates in der Höhe von mehreren Millionen Kronen bedeutet. Als weitere Last ist in Betracht zu ziehen die stetige Erhöhung der Ausgaben für das Sanitäts- und Kinderjuchwesen. Hier betrug das effektive Ausgabensplus 1902 und 1903 an 5 Millionen Kronen; im Jahre 1904 dürfte es 6 Millionen ausmachen. Einen Theil dieser stetig zunehmenden Ausgaben hoffe Redner dadurch zu ersparen, daß er in alle jene Institutionen, welche der öffentlichen Sanität und dem Kinderjuchwesen dienen, den Geist der weitestgehenden und krupulösesten Sparsamkeit hineintragen werde, natürlich, ohne hiedurch der Leistungsfähigkeit dieser Institutionen irgendwie Abbruch thun zu wollen. Unter solchen Verhältnissen müsse er mit einem jährlichen Ausgabenplus von 20 Millionen Kronen oder mehr rechnen, wenn er nur die großen Posten berücksichtigt, mit welchen unbedingt gerechnet werden muß. Hieraus folgen zwei Dinge: Erstens müsse man, will man die Staatsfinanzen nicht schwereren Nebelständen aussetzen, das Prinzip der weitestgehenden Sparsamkeit und Skrupulosität namentlich in Hinsicht der unproduktiven Ausgaben wahren lassen. Andererseits dürfe die Regierung in der Erwdägung der Ansprüche der verschiedenen Gesellschaftsklassen, der Beamten sowohl wie anderer berechtigter gesellschaftlicher Faktoren, nur bis zu jener Grenze gehen, wo die Befriedigung dieser Ansprüche das finanzielle Gleichgewicht des Staates nicht bedroht. Am Ende seien wir ja Alle zugleich auch steuerzahlendes Publikum; Alles, was, wenn auch im Interesse eines an und für sich nützlichen Zieles, jedoch in einer die Kräfte des Staates übersteigenden Weise geschieht, rächt sich zuletzt an dem steuerzahlenden Publikum und führt zur Schwächung der wirtschaftlichen Kräfte des Staates. (Beifall.)

Graf Ferdinand Bichy meint, der Ministerpräsident habe ihn mißverstanden. Im Uebrigen könne er die soeben zum Ausdruck gebrachten Intentionen nur billigen.

Hierauf wurde die Vorlage sowohl im Allgemeinen wie auch in den Details angenommen.

Schluß der Sitzung um halb 1 Uhr.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 20. Januar. In seiner jüngsten Sitzung unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Baron Friedrich Podmaniczky erledigte der hauptstädtische Baurath die folgenden Gegenstände:

Der Verein der ungarischen Baumeister, ferner die Budapester Baumeister, Maurer, Steinmetz- und Zimmermeisterverein haben in separaten Eingaben um die Modifizirung des Vorgangs bei Ertheilung der **Bewohnbarkeitslizenzen für neue Häuser** angezucht. Die von der technischen Sektion unterbreitete Vorlage überzeugt den Baurath, daß diese Frage für sich im novellistischen Wege nicht praktisch gelöst werden könne, sondern lediglich im Einklang mit den übrigen Verfügungen des Baustatuts. In Folge dessen wird die technische Sektion angewiesen, die allgemeine Revision des Baustatuts vorzubereiten. Ferner wird an die technische Sektion die Zuschrift der Post- und Telegraphendirektion geleitet, in welcher um die Erlassung einer Verfügung gebeten wird, wonach die **Hausmeisterwohnungen** in den Häusern derart zu placiren seien, daß die Hausbesitzer die ein- und ausgehenden Personen leicht überwachen können. Mit Rücksicht darauf, daß eine derartige Verfügung nur dann zum gewünschten Erfolg begleitet sein kann, wenn ein entsprechendes Hausmeisterstatut geschaffen wird, ersucht der Baurath die Stadtbehörde, unter Einbeziehung der Polizei die Frage der Anfertigung dieses Statuts ernstlich ins Auge zu fassen.

Die Post- und Telegraphendirektion hat die Idee angeregt, daß in den Einfahrten der Häuser **Briefkästen für die Einwohner** anzubringen wären, die mit den einzelnen Wohnungen mittelst elektrischer Leitung verbunden wären. Diese Neuerung würde den Postboten das ermüdende Treppengehen ersparen, da die Adressaten durch ein Glockensignal aufmerksam gemacht würden, daß sich in ihrem Kasten Briefschaften befinden. Mit Bezug auf dieses Projekt konstatiert der Baurath, daß es zweifellos den Postboten und dem Publikum zum Vortheile gereichen würde, eine diesbezügliche Verfügung übersteigt jedoch den Rahmen des Baustatuts und der Kompetenz des Baurathes.

Die Stadtbehörde beabsichtigt, den an der Kreuzung der Lehelgasse und Hungariering (VI. Bezirk) geplanten **Platz** wegen der Höhe der Expropriationskosten fallen zu lassen. Die Angelegenheit wird dem Minister des Innern zur Entscheidung unterbreitet.

Gegen die Pläne betreffend die Gasbeleuchtung der Domb-, Drom- und Láncastraße im I. Bezirk und der Hágasse im X. Bezirk, der Petroleumbeleuchtung der Berggasse im X. Bezirk, der Pflanzung von Bäumen der Mohaer Straße (I. Bezirk), der Wasserverordnung des Verhalomrieds (III. Bezirk), der von Victor Kollger erhaltene durchzuführenden elektrischen Beleuchtung der Stephaniestraße (VI. Bezirk), der Probepflanzung auf dem Wägners-Boulevard (V. Bezirk) wird keine Einwendung erhoben.

Schließlich werden die **Rekurse** der Witwe Frau Ludwig Deutsch, der Witwe Frau Carl Esau-Dana, des Bruno Hornbostel, des Julius Blau, der Direktion des Kaiserbades, des Karl Bálman, der Friedrich und Victor Burger, des Ludwig Kunz, des Franz Haukiesek, des Jakob Hunyvald, des Dr. Edmund Márássy, des Dr. Emil Stein, des Ludwig Meißels und der Vester Buchdruckerei A.G. erledigt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Januar.

Kandidation für die Magistratsnotärstellen. Heute Vormittags nahm die hauptstädtische Kandidationskommission unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Johann Halmas die Kandidation für die in der nächsten Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses im Wege der Wahl zu besetzenden 35 Magistratsnotärstellen vor. Oberbürgermeister Joseph Márkus, der eigentliche Präsident der Kommission, betheiligte sich an der Beratung nicht, weil sich auch sein Sohn, Magistratskonzipist Dr. Eugen Márkus, unter den Bewerbern um eine Notärstelle befindet. Die Verhandlung selbst nahm mehr als zwei Stunden in Anspruch. In erster Reihe rief die Frage eine längere Diskussion hervor, ob nicht einige ältere Magistratsnotäre präferirt werden sollten. In den jüngsten Tagen sprach man nämlich im Stadthause viel davon, daß zwei bis drei ältere Notäre pensionirt und an ihre Stellen junge und talentirte Konzipisten herangezogen werden. Die Kandidationskommission erwies sich als konservativ, sie kandidirte sämtliche Notäre — 34 an der Zahl — an erster Stelle. Für den 35. Posten, der durch die Wahl Dr. Béla Mally's zum Magistratsrath vakant geworden, wurde Konzipist Dionys Sánta an erster Stelle kandidirt. Von Interesse ist die Kandidation an zweiter Stelle. Hierbei hatte die Kommission über die Qualifikation und Verwendbarkeit der Konzipistengarde zu entscheiden, und sie traf nach eingehender Berathung einen Entschluß, der in kommunalen Kreisen volle Befriedigung hervorgerufen wird. Die Kommission sicherte nämlich den talentirtesten und fleißigsten Konzipisten die ersten Stellen in der Liste, und so rückten etwa zehn jüngere Konzipisten in die vorderste Reihe.

An zweiter Stelle wurden die folgenden kandidirt: Dr. Franz Déri, Dr. Joseph Csapor, Dr. Franz Parer, Dr. Edmund Widner, Dr. Emil Wippler, Dr. Eugen Márkus, Dr. Paul Kinsky, Dr. Kornel Szemerey, Dr. Ladislav A. Kovács, Dr. Ladislav Csézy, Nikolaus Kiticsán, Ludwig Pestó, Adalár Kalkovszky, Karl Volla, Johann Wág, Eduard Vadál, Adalár Macher, Eugen Berzsel, Nikolaus Szente, Andor Rákos, Julius Szabó, Joseph Szapovszky, Victor Bukovszky, Andreas Edes, Béla Némethy, Emanuel Sobr, August Szemelovszky, Eduard Bajna, Dr. Arpád Schmelhegger, Eduard Siráky, Julius Csibor, Dr. Béla Tatar, Géza Kemény, Dr. Julius Wittinger und Dr. Stephan Friedrich.

Die Kandidation der Waisenamtsnotäre und Bezirksärzte wird voraussichtlich nächste Woche erfolgen.

Bewegung gegen das Einkinder-System. Das Municipium des Komitats Hont beschloß in seiner jüngsten Generalversammlung im Hinblick auf die Verheerungen, welche das sogenannte Einkinder-System in den untersten Schichten der Bevölkerung stiftet, gegen diese unmoralischen Umtriebe energisch Stellung zu nehmen. Das Komitat beschloß, den Minister des Innern mittelst Repräsentation zu ersuchen, die Delegirten der Komitate und Municipien des Landes zu einer Enquete zu versammeln, welche die Frage eingehend verhandeln und über die Maßregeln zur Abwehr schlüssig werden soll. An die Budapester Stadtbehörde erging die Aufforderung, die Bewegung zu unterstützen. Der hauptstädtische Magistrat wird die Zuschrift des Komitats Hont den kompetenten Sachkommissionen zur Verhandlung vorlegen.

Das Sanitätswesen der Hauptstadt. Ueber Betraung des hauptstädtischen Magistrats fertigte Bezirksphysikus Dr. Alexander Felckl eine Sammlung der seit Vereiniung der Hauptstadt bis Ende 1903 herausgegebenen Verordnungen und Beschlüsse an, die auf das Sanitätswesen Bezug haben, und nun ist die Sammlung in einem 540 Großquartseiten umfassenden Bande erschienen. Das verdienstvolle Werk Dr. Felckl's, der sich mit dem bloßen Zusammentragen der einschlägigen Verordnungen nicht begnügt, sondern das Material mit werthvollen Notizen versehen hat, ist in erster Reihe für jene Kommunalbehörden bestimmt, in deren Hand die Vergebung der Sanitätsangelegenheiten niedergelegt ist, wird aber auch allen Jenen, die im Dienste der Sanität stehen, wie Lehenkassen, Kliniken, Verzten, Apothekern, Thierärzten etc., als willkommener Wegweiser dienen. Die Sammlung bietet im Uebrigen ein anschauliches Bild der energischen und zielbewußten Thätigkeit der Stadtbehörde, der es zu verdanken ist, daß Budapest während der letzten Decennien sich in die Reihe der gesündesten Großstädte Europas emporgeschwungen hat. Die Uebersichtlichkeit des Werkes erleichtert in hohem Maße ein vollständiges Sach- und Namensregister.

Ein Ansuchen der Spitalsärzte. Die Sekundar- und Assistentenärzte der Kommunalhospitäler richteten heute ein umfassendes Memorandum an den Magistrat, in dem sie unter Hinweis darauf, daß sie von ihrer gegenwärtigen Bezahlung ihr Leben kaum krüsen können, die Stadtbehörde ersuchen, das Gehalt des Sekundararztes mit 2000 K., des Assistenten mit 1600 K. zu bemessen und den Spitalsärzten außer Wohnung Kost, Verpflegung und Beleuchtung zu gewähren. Bei Beizung der kommunalen Verze Stellen wünschen die Spitalsärzte den Borrang, sie bitten, daß sie auch ohne Doseur in den Spitalern ordinirende und Chefärzte sollen werden können. Auch fordern sie jährlich einen dreiwöchentlichen Urlaub.

Nichtung von Waagen. In Ungarn wurden bisher auch die im Auslande geachteten Waagen mit Zug und Recht benützt. Der Handelsminister ordnete nun an, daß in Zukunft bloß die in Ungarn geachteten Waagen verwendet werden dürfen.

Die ständige Theateruntersuchungskommission hat heute sämtliche Räume des Unterhaltungslokals „Folies Caprice“ untersucht und hiebei vom feuerpolizeilichen Standpunkt sämtliche Lokalitäten und Einrichtungen für vollkommen in Ordnung befunden, so daß gegen dieselben keinerlei Anstand zu erheben war.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 20. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor: 49, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 14, Masern 15, Diphtheritis und Group 8, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma 2, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung 2, Milzbrand —. — Krankenstand im Hochspital 2409, im Johannisospital 983. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 25, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Nerventränkheiten 5, Lungenschwindsucht 2, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern 3, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, sonstige Krankheiten 7.

Aus dem Vereinsleben.

Die ungarische ethnographische Gesellschaft hielt heute unter dem Vorsitz Emerich Szalay's eine Vortragssitzung. Als Erster hielt Franz Gönczi einen Vortrag über den Schlangenstein und den mit diesem in Verbindung stehenden Aberglauben. Sodann las Joseph Grnyei eine Abhandlung unter dem Titel „Oláh oder valach“. Seiner Ansicht nach bedeutet das Wort valach nicht soviel wie das ungarische Wort „Oláh“ (Rumäne), sondern es hat die Bedeutung „Hirt“. Beide Vorträge wurden mit Beifall aufgenommen.

Der protestantische Landeswaisenhauverein erhielt im verfloßenen Jahre folgende namhaftere Spenden: von der Hauptstadt Budapest 600 K., Legat weil. Moriz Adler's 2166 K. 66 S., Legat weil. Joseph Währmann's 1000 K., Sammlung des Professors Wolfgang Szöcs 506 K. 6 S., Ergebnis des vorjährigen Protestantenballs 2207 K. 82 S., je 200 K. von der vereinigten hauptstädtischen Sparkasse, ferner aus den Legaten weil. Philipp M. Kunenwalder's und weil. Wilhelm Maurig's. Der Verein quittirt diese Spenden mit Dank.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königstheater.) Auf dem Dirigentenpulte Konti's lag heute nach langjähriger Pause wieder eine eigene Partitur, und auf der Bühne ging zum ersten Mal das jüngste Werk des vielbewährten Meisters: „A fecskek“ in Szene. Wenn von der immer betrübenderen Deroute im heimischen Operettengebiet die Rede war, so waren die letzten Jahre hindurch die Augen Aller, denen das Genre lieb ist, auf die Gestalt des heiteren Kapellmeisters gerichtet, der da bescheiden und unermüdlich Abend für Abend Scheintalente — Stümpern selbst zu Diensten war und der doch selbst das Orchester zu weit edlerer Thätigkeit zu entfachen vermocht hätte. So war es nur natürlich, daß sich an die heutige Premiere Erwartungen knüpften, denen selbst das gewiß glänzende und werthvolle Talent Konti's nicht vollauf gerecht werden konnte. Zwar — der erste Akt läßt fast glauben, daß die langgehoffte Renaissance unserer Operette nun angebrochen und das Werk geschaffen sei, das sich den früheren Schöpfungen des Meisters, dem „Suhancz“, dem „Eleven ördög“ ebenbürtig anreicht. Auf der Bühne eitel anmuthig heitere Bewegung, aus dem Orchester blühen und spritzen in traumenswerther Fülle Melodien und Rhythmen von entzückender Grazie, über dem Ganzen liegt ein Hauch vom Geiste Planquette's und Audran's und jenes undefinirbare Etwas, das vornehme, sichere Künstlerschaft untrüglich von den tastenden Versuchen impotenter Schwächlinge unterscheidet. Man ist vom ersten Takte an gefesselt und erobert — was umso höher anzuschlagen ist, als das Sujet mit nichten besonderer Interesse weckt. Die Schaar jugendlicher Klosterzöglinge, der plötzlich eindringende Offizier — fast meint man „Mam'zell Nitouche“ zu sehen, wiewohl der Librettist Herr Arpad Pástor aus Dumas' „Démouille de St. Cyr“ schöpfte, was aber im Grunde auf eins hinausläuft. Der Akt endet damit, daß der verliebte Eindringling Vicomte Roger und sein Freund Duboulois ohne viel Federleiens mit ihren Flammen Amalie und Louison getraut werden. Leider hält der folgende Aufzug bei weitem nicht Alles, was der erste versprochen. Zwischen den so operettenhaft ersten Vermählungen brechen Zwistigkeiten aus, deren Lösung recht träge und nicht eben belustigend die weiteren Szenen erfüllt. Das Interesse erlahmt hier merklich und auch die Musik kann dies nicht mehr bereiteln. Ein Trinklied mit Chor gleich zu Beginn des Aktes spricht freundlich an — was ihm folgt, ist nette, gefällige, sauber gearbeitete Schablone. Auf die Höhe des ersten Aktes hebt sich auch der dritte nicht mehr, wiewohl auch hier unter vieler Schlacke ein paar glitzernde Edelsteinchen hervorblicken. All diese Einwendungen aber ändern nichts daran, daß Konti's heutiges Werk an musikalischem Werth so ziemlich Alles, was im letzten Jahrzehnt auf heimischem Boden reifte, weit übertragt. Das schien auch das Publikum zu empfinden, das der Novität einen lauten Erfolg bereitet und Konti gleich nach der Ouverture und nach allen Aufschlüssen begeistert akklamirte. — Die Aufführung selbst war im Großen befriedigend, im Einzelnen ungleichmäßig. Es war ein Fehlgriff, die beiden koordinirten Rollen der Amalie und Louison zwei so verschiedenen Künstlerinnen anzuvertrauen, wie es Fräulein Elsa Szamosi und Fräulein Fedák sind, und die begreifliche Folge davon war, daß Fräulein Fedák — vollends im gesanglichen Theil der Partie — total zur Seite gedrängt wurde. In den übrigen Rollen vereinten sich die Herren Bécsen, Thuray, Papp und Szeneci zu einem recht verdienstvollen Ensemble. e. g.

(La Boite à Fursy.) Im „Royalssaal“ hatte sich heute ein Stückchen Montmartre etablirt: das Cabaret Fursy, das sich neben der Chat Noir, der Bodinière, den Mathurins und den anderen Brutstätten des „esprit gaulois“ auch östlich vom Marterberge guten Rufes freut, hatte einige seiner Herren und Damen entsendet, um auch uns einmal ihre bösen Scherze und bissigen Bosheiten vorzutrollern. Im „Royalssaal“ freilich unter strahlenden Lustern und vor glänzend toiletirten Damen nimmt sich das ein wenig stillwüthig aus. Dazu gehört der schmucklose, taucherfüllte Raum der Pariser Vorstadtkeiße, wo plötzlich ein Herr in Straßenanzug, unfreier und ungeschminkt, seine Cigarre weglegt, Tabarin's Narrenbrei erklimmt und zu klappernder Klavierbegleitung ein selbstverfaßtes Lied spricht. Ganz ohne Gesten! Hände stecken in den Hosentaschen. Nur das Wort wirkt. Ist er fertig, so nennt er den Namen des Folgenden, nickt und setzt sich wieder zum Bier. Dann erscheint eventuell auch eine Dame, aber nicht im Artistenkostüm mit entblößter Brust — und thut ein Gleiches. Die Chansons behandeln Alles. Crotit und Politik sind natürlich das Wichtigste. Und dann: das Dichten ist da keine unstandliche Sache. Was um Fünf in den Abendblättern stand, ist um Neun schon in ihre Reime gebracht. Und täglich gibt's etwas Neues. Diese ganz eigenartig freche, anheimelnde, graziose und geistvolle, dabei aber denkbar nonchalante und intime Kunst verliert natürlich im Lichte hunderter Glühlampen das Beste: den Reiz des Improvisirten. Und wenn die Säckelchen der Herren Fursy, Defrenn, Casa und der

Damen Mily-Meyer und Deliane auch recht herzlich belacht wurden, so waren es doch im Grunde altgedankene Aktualitäten, Wize von vorgestern, die sie mit wenig Stimme, aber viel guter Laune und augenzwinkernder Satire vortrugen. Aber sie gefielen; eben so wie die wirklich genialen Zeichnungs-Improvisationen Mr. Blasco's und sie regten zu mancherlei Gedanken an. Unter Anderem zu jenem, wie in unserem angeblich „freien“ Staate all das so unmöglich wäre. Welches Entsetzen unsere braven Steuerzahler wohl ergriffe, wenn da so ein Brettstänger sich erschreien würde, einen Empfang beim Ministerpräsidenten oder die Reichstagsreden des Herrn Bartha mit so gepfefferten Versen zu glossiren... Und zu Nechlichem. G—th.

Im Nationaltheater wird Freitag das Sardou'sche Lustspiel „Valkunk el“ nach dreijähriger Pause wieder gegeben. In der Rolle der Cyprienne wird Frau Therese Csillag als reengagirtes Mitglied auftreten. Das Stück wurde am 10. Dezember 1900 zum letzten Mal gegeben.

Im Volkstheater gelangt morgen als Jugendvorstellung „Piros bugyellaris“ mit Frau Louise Blaha bei ermäßigten Preisen zur Aufführung. Die studierende Jugend erhält nach jedem zehn auf einmal gelösten Karten 10 Percent, nach 100 solchen Karten 25 Percent Nachlaß. Abends wird Csikler's populäre Operette „A vándorlegény“ zum 30. Mal gegeben.

Im Ungarischen Theater wird morgen Nachmittags als Jugendvorstellung „Toldi“ gegeben. Die Vorstellung beginnt um halb 3 Uhr Nachmittags. Abends gelangt „Sherry“ zur Aufführung.

Als stärkste Attraktion der Saison erweist sich Camilla Vandí, die gediegenste aller Konzertfängerinnen, welche im Royalssaal am Freitag, den 5. Februar, einen einzigen Liederabend veranstaltet. — Zu demselben sind schon jetzt fast alle Sitze vergriffen. Im Vandí-Konzert wirkt der junge Geiger Alexander Köfeghy mit. Karten bei Béla Méry.

Die letzte der europäischen Klaviergroßen, welche uns heuer aufsuchen, ist aller Wahrscheinlichkeit nach Leopold Godowsky, der unerreichte russische Pianist, welcher am Mittwoch, den 10. Februar, im Royalssaal sein heuriges Konzert gibt. Seine verblüffende Virtuosität lebt gewiß noch in der Erinnerung Aller, die ihn voriges Jahr hörten und die er durch die tiefe Innerlichkeit seines Vortrags ebenso wie durch sein ungewöhnlich beherrschendes Wesen rührte. Das Konzert arrangirt Béla Méry.

Der berühmte Pianist Moriz Rosenthal, dessen Konzert am 8. d. wegen seines Unwohlseins verschoben werden mußte, hält daselbe zuverlässig nächsten Sonntag Abends, 24. d., im Royalssaal ab. — Henri Marteau, der junge französische Geiger, dessen erstes Budapest Konzert am Freitag, 29. d., im Royalssaal stattfindet, ist eine der interessantesten Erscheinungen der jungen französischen Künstlergeneration. Ihre Mitwirkung bei Marteau hat auch die Opernsängerin Lily Biró zugezogen. Die Konzerte Rosenthal und Marteau arrangirt Béla Méry.

Die Ausstellung der englischen und französischen Meister im „Nemzeti Szalon“ geht ihrer Vollendung entgegen. Im ersten großen Saale sind die Werke der Engländer exponirt, darunter Landschaften von Turner, Bonington und Constable, ferner Porträts von Reynolds, Gainsborough, Romney, Lawrence, Popper, Hogarth, Raeburn, Beechey und Gric. Ebenso abwechslungsreich präsentieren sich der zweite und dritte Saal, wofelbst die Werke der berühmten Parbison-Schule untergebracht sind. Hier sind Corot, Diaz, Daubigny, Rousseau, Troyan, Courbet und Delacroix vertreten. Den Vertretern der Presse wird die Exposition am 22. d., Freitag, von 9 Uhr Morgens an gezeigt, während die feierliche Eröffnung Sonntags Vormittags 10 Uhr stattfindet.

Die III. (mathematisch-naturwissenschaftliche) Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt jüngst unter dem Vorsitze Karl Thán's eine Sitzung, in welcher als erster Prof. Anton Kherndl als Antrittsvortrag eine sachliche Abhandlung zu Gehör brachte, die allgemeinen Umfang fand. Sodann sprach Dr. Gustav Radó über die „Theorie der Polygone“ und schließlich hielt Adolf Dondi einen Vortrag über die „Seitenhöhlen der Nase“. Das Sachauditorium sollte auch ihm lebhaften Beifall.

Aus der Feder unseres in Newyork künstlerisch wirkenden Landsmannes, des Komponisten Paul Ballo-Bollini ist im Verlag von August Weislinger eine ganze Serie reizvoller Tonbilder für Klavier erschienen: „Slumber Song“, „Buds and blossoms“, „A dream picture“, „Parling“ und wie die hübschen Tonstücke noch heißen, zeichnen sich durchweg durch gefällige melodische Führung, Frische und Grazie des Rhythmus und Charakteristik der Stimmung aus und bieten durch ihre leichte Spielbarkeit auch Anfängern ein dankbares Vortragsmaterial.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Operette „Der Göttergatte“, welche heute im Carl-Theater zum ersten Male aufgeführt wurde, behandelt die Geschichte des Amphitryon, wie sie von Molière bearbeitet ist. Die Librettisten Leon und Stejn haben das Sujet recht geschickt zu einem Operettenlibretto umgewandelt. Die Musik von Franz Lehár enthält große Schönheiten, gebietet über eine Reihe sehr wirksamer Walzer und anderer erfolgreicher Nummern. Die Aufführung war vorzüglich. Die Novität wurde sehr freundlich aufgenommen.

Der kartographische Verlag von Julius Perthes in Gotha hat zum Preise von einer Mark sieben eine „Neueste Tageskarte von Ostasien“ herausgegeben, die nebst einer Hauptkarte von Ostasien mit Angabe der militärischen Stützpunkte, der Vertheilung der Landtruppen und Kriegsschiffe noch sieben Randkarten enthält, die Jedermann, der sich für die politischen Ereignisse im fernem Osten interessiert, von großem Nutzen sind.

Gerichtshalle.

Budapest, 20. Januar. (Die Mörder des Abgeordneten Gremits) befinden sich bekanntlich in Haft, und der Nagylitindae Gerichtshof führt gegen sie die Unterfuchung. Die Familie Gremits hat — wie schon gemeldet — die Delegation des Budapest 1. Gerichtshofes verlangt, welches Verlangen befürwortend an die Oberstaatsanwaltschaft geleitet wurde. Daß die Mörder, Brüder Sibul, vor kurzem Gremits nicht so sehr haßten, wie man erzählt, erhellt daraus, daß Maden Sibul, der ältere der Mörder, gelegentlich der jüngst stattgehabten Kongregwahl seine Stimme auf Gremits abgab. Die Unterfuchung befaßt sich jetzt mit der Feststellung dessen, von wem die Brüder Sibul den bei ihnen vorgefundenen werthvollen englischen Revolver erhalten haben. — Zu diesem interessanten Kriminalprozeß wird uns noch Folgendes mitgetheilt: Der Rechtsanwalt des Ermordeten und des unter seiner Leitung gestandenen Geldinstituts war Dr. Jakob Wolf. Einige Tage vor dem Mordmorde erschien Gremits in der Kanzlei Dr. Wolf's, von welchem er Rath darüber einholte, auf welche Art er den Kindern der Brüder Sibul eine Schenkung machen könnte. Er wolle in einigen Tagen diesen Kindern grundbüchlerlich eine Session, d. i. 22 Joch Katastralfeld, übergeben, ohne daß die Sibul's die jetzt im Kerker sitzen, welche Trunkenbolde sind, diese Schenkung verschwenden oder daß sie den Kindern durch die Gläubiger entziehen werden könnte. Damals machte Gremits Dr. Wolf gegenüber die Aeußerung: „Sie wissen, wie viel mich schon die Sibul'sche Besetzung kostet. Ich habe deren Werth schon dreimal überzahlt, will aber nicht, daß man mir nachsage, ich hätte diese Leute zugrunde gerichtet.“ Diese und andere Umstände sprechen dafür, daß der Mord nicht aus Rache geschah, sondern aus politischen Gründen. — Was die Delegation des Budapest 1. Gerichtshofes betrifft, so wird diese wahrscheinlich erfolgen, schon aus dem Grunde, weil die beim Nagylitindae Gerichtshof wirkenden zwei Verhandlungsleiter angeblich in gespanntem Verhältniß zu Gremits lebten, daher sie im Sinne der Strafprozeßordnung in diesem Prozeß nicht judizieren dürfen.

(Ein Franziskaner als Münzfälscher.) Der ehemalige Franziskaner-Pater Deiber Sislány kämpfte im vorigen Winter mit großem Glend. Im Wege des Kleinen Anzeigers machte er die Bekanntheit einer Frau, die ihm den Rath gab, sich mit dem Geldfälschen zu versuchen. Sislány befolgte den Rathschlag und verfertigte etwa zwanzig Stück falsche Silbergulden. Der Budapest 1. Strafgerichtshof verurtheilte ihn wegen Vergehens des Geldfälschens zu sieben Monaten Gefängniß, die kön. Tafel änderte jedoch heute dieses Urtheil ab und verurtheilte Sislány wegen des Vergehens der Falschmünzerei zu zwei Jahren Zuchthaus. Der Vertheidiger meldete gegen das Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde an.

(Klage gegen den Justizminister.) Der Verwaltungsgerichtshof wird demnächst über eine interessante Klage entscheiden. Diese bezieht sich auf folgende Angelegenheit: Vor etwa sechs Jahren erkrankte ein Gerichtsrath und bat um seine Pensionirung. Der Justizminister ordnete die provisorische Pensionirung an. Seitdem besserte sich der Zustand des Richters an er wies seine Gesundheit durch das Zeugniß eines befürdlichen Arztes nach. Mit diesem Zeugniß meldete sich der Richter gemäß den Gesetzesbestimmungen wieder zur Dienstleistung, indem er beim Justizminister um seine Reaktivirung ansuchte. Justizminister Blóß wies jedoch das Ansuchen ohne jede Motivirung ab und traf keinerlei Maßregel, weder hinsichtlich einer ärztlichen Unterfuchung des Richters noch aber bezüglich seiner endgültigen Pensionirung. Dieser Bescheid traf den Richter umso schwerer, als er sich nach keiner anderen Erwerbsquelle umsehen darf, da doch der Justizminister ihn wann immer zur Dienstleistung einberufen und ihn von seinem neuen Erwerbe abwenden kann; von der Wartegeldgebühr allein kann aber der betreffende Richter sein Auskommen nicht finden. In Folge dessen gab sich dieser mit dem Bescheide des Ministers nicht zufrieden, sondern reichte dagegen beim Verwaltungsgerichtshof eine Klage ein, in welcher er ausführt, daß der Richter erst nach vierzig Dienstjahren oder aber im Alter von 65 Jahren in den Ruhestand versetzt werden kann. Da demnach die ministerielle Entscheidung direkt gegen das Gesetz verstößt, bittet der Richter um Abänderung desselben und um die Einwirkung dessen, daß eine solche Reaktivirung nicht vom Gutdünken des Ministers abhängt. Er bittet zugleich um Anordnung seiner ärztlichen Unterfuchung, auf Grund deren der Verwaltungsgerichtshof den Justizminister entweder zur Reaktivirung des Klägers oder aber zur definitiven Pensionirung desselben anweisen, allensfalls aber über sein Los irgendwie entscheiden soll.

(Krida.) Der Strafgerichtshof verurtheilte im vorigen Jahre die falliten Textilwaarenhändler David und Albert Sommer, die mit einem Passivstande von 800,000 K. in Konkurs gerathen waren, wegen fahrlässiger Krida zu zwei Monaten Gefängniß. Die kön. Kurie sprach heute die vom Advokaten Dr. Wilhelm Fried vertheidigten Angeklagten frei, da die Aktiven der Falliten im Momente der Konkursverhängung mit Einrechnung der Deckungswechsel die Passiven überstiegen hatten.

(Abbitte vor den Geschwornen.) In Folge Klage des Inspektors der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Dr. Aurel Szalagyi hat das hiesige Strafgericht den Beamten Johann Joltán Szilora wegen Verleumdung zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt, weil Letzterer sich über Dr. Szalagyi in dem bereits eingegangenen Blatte „Közügyek“ in ehrenrühriger Weise geäußert hatte. Die kön. Kurie annullirte dieses Urtheil und wies die Angelegenheit, da es sich um einen öffentlichen Beamten handelt, aus Kompetenzgründen vor das Geschworenengericht. Heute sollte diese Schwurgerichtsverhandlung stattfinden, sie unterblieb aber, weil der Beschuldigte feierlich Abbitte leistete und

die Erklärung abgab, daß sein Angriff auf irriger Information beruht habe. Auf Grund dieser Erklärung zog der Vertreter Dr. Szalágyi's, Dr. Joseph Pap, die Klage zurück, worauf das Verfahren eingestellt wurde.

Mitra, 20. Januar. (Der Prozeß Bekelevsky.) Heute begann vor dem hiesigen Gerichtshof die Verhandlung gegen den Abgeordneten Franz Bekelevsky, der beschuldigt wird, gegen den ungarischen Staat und die Institutionen Ungarns aufgewiegelt zu haben und der seine Reden aufmerksam anhörenden slovatischen Bevölkerung versprochen zu haben, er werde es als Freund des Volkes erwirken, daß man den Gebrauch der slovatischen Amtssprache einführe. Die Verhandlung leitete der kön. Tafelrichter Anton Mázoli. Die Anklage vertrat der Staatsanwalt Dr. Géza Chudovský, die Verteidigung führt der Szenczer Advokat Stephan Šajner. Der Angeklagte erklärt, er fühle sich nicht schuldig. Er habe in seinen Reden nur von der Reinheit der Wahlen, von der Einführung der progressiven Steuern und davon gesprochen, daß man in den Volksschulen die slovatische Sprache gestatte. Er habe des ungarischen Stammes keine Erwähnung gethan, auch nicht darüber geklagt, daß die Slovatken verfolgt und ausgezogen werden. Auch habe er nicht vom „Kaiser“, sondern bloß von Sr. kais. und kön. apostolischen Majestät gesprochen. Die Anklage, welche sich auf die Aussagen von vier staatlichen Lehrern stützt, enthalte Unwahrheiten. Mehrere Zeugen erklärten, Bekelevsky habe in seiner Kortesrede panslawistische Tendenzen verkündigt und in der That versprochen, er werde die Einführung der slovatischen Sprache in den Lehrern anstreben. Das Volk war der Meinung, Bekelevsky sei der Kandidat der Volkspartei. Das Zeugenverhör wird morgen fortgesetzt.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. Januar.

(Vom Getreidemarkt.) Nach kurzer Unterbrechung, während welcher das Geschäft sich einigermaßen belebt, ist bei uns wieder eine absolute Stodung des Verkehrs eingetreten. Die Mühlen, welche über schlechten Mehlabfall klagen, greifen gar nicht in den Markt ein, und so ist es erklärlich, daß von effektive Weizen in den ersten drei Tagen der Woche kaum 30,000 Mtr. verkauft wurden, die bestenfalls schwach behauptete Preise erzielten, zumeist aber wohlfeiler verlassen werden mußten. Auch der Terminmarkt geht unbekümmert um die amerikanische Steigerung seine eigenen Wege, und es herrscht auf demselben, gleichgiltig, ob die Kriegsgefahr größer oder geringer ist, vollkommene Geschäftstillheit, bei der die Preise nur ganz unbedeutende Schwankungen zu verzeichnen haben. Das äußere Bild, das unsere Börse zeigt, erinnert an die Stagnation der letzten Monate des Vorjahres, und es vergeht oft eine geraume Zeit, bis ein Schluß gemacht wird. Aus Amerika kommen, wenn auch zuweilen eine Abschwächung sich für kurze Momente einstellt, zumeist freundliche Berichte. Es sind immer dieselben Gründe, welche an den überseeischen Getreidemarkten die Preise von neuem befestigten und so auch zu Beginn der Woche einen weiteren mäßigen Fortschritt verschafften. Politische Beunruhigungen, Befürchtungen wegen der Saaten in den fruchtbaren südwestlichen Produktionsgebieten der Vereinigten Staaten und weitere Käufe der Spekulation, besonders Armour's, machen die Abgeber vorsichtig. Es kam noch hinzu, daß seit längerer Zeit zum ersten Male wieder die Ablieferungen der Farmer schwächer wurden und hinter den gleichzeitigen des Vorjahres zurückblieben. Die ungünstige Beschaffenheit der in Chicago zu Markt kommenden Zufuhren der neuen Ernte macht bezüglich der neuen Qualitäten bedenklich und scheint die Spekulation auch für diesen Artikel zu kaufen zu veranlassen. Die Bestände an Weizen an den amerikanischen Getreidemarkten haben in der verfloffenen Woche laut amtlicher Kontrolle, wenn auch nur um die unerhebliche Menge von 176,000 Bushels, zugenommen, während gleichzeitig im Vorjahre eine Abnahme von 389,000 Bushels stattfand. Es lagern in den Vereinigten Staaten an Weizen 40,376,000 Bushels gegen 49,727,000 gleichzeitig 1903, an Mais 6,264,000 gegen 7,050,000, an Hafer 8,632,000 gegen 4,196,000, an Roggen 1,275,000 gegen 1,071,000, an Gerste 5,142,000 gegen 2,362,000 Bushels. Auf die Haltung der Märkte übte jedoch diese Bestandveränderung, die nicht viel anders erwartet war, wenig Einfluß. Die Berichte über die argentinische Ernte lauten wieder sehr glänzend und die Qualitätsgarantien sind von 78 auf 80 Kilogramm gestiegen. Wenn aber auch in Folge dieser Meldungen, sowie in Folge besserer politischer Nachrichten zeitweilig eine Abschwächung eintrat, so befestigten später hauptsächlich wieder Käufe Armour's. Selten ist ein Spekulant so oft in den Tagesdespeschen genannt worden wie dieser. Ob die Größe seiner Engagements und geschäftlichen Maßnahmen dies wirklich rechtfertigen, ist vorläufig noch wenig durchsichtig, zumal er neulich auch stark verkaufte. Die amerikanische Steigerung läßt jedoch sämtliche europäische Märkte ganz kalt, und es ist bezeichnend, daß in den Notierungen der englischen Börsen schon seit Wochen amerikanischer Weizen nicht mehr figurirt. Es zeigt sich im Allgemeinen mit Rücksicht auf den ostasiatischen Konflikt eine große Zurückhaltung im Ausgibt und auch der Konsum sorgt nur für die Deckung des dringendsten Bedarfs. Zur Abschwächung der Tendenz trug auch der starke Schneefall bei, in Folge dessen die europäischen Saaten

zunehmender einer schützenden Decke nicht mehr entzathen. Was die anderen Getreidearten anbelangt, so ist bei uns in Futtermitteln der Bedarf außerordentlich schwach, die Preise von Gerste, Hafer und Mais behaupten sich jedoch in der Anhoffung einer späteren Besserung. Roggen war wenig beachtet.

(Der Außenhandel Oesterreich-Ungarns.) Nach dem statistischen Ausweise des Handelsministeriums über den Außenhandel Oesterreich-Ungarns betrug im Monat Dezember 1903 die Einfuhr 183.2 Millionen Kronen (+ 33.5 Millionen Kronen im Vergleich zum Dezember 1902); die Ausfuhr 173.3 Millionen Kronen (+ 24.3 Millionen Kronen). Es ergibt sich somit ein Passivum der Handelsbilanz von 9.9 Millionen Kronen gegen ein solches von 0.7 Millionen Kronen im Vorjahre. Die Einfuhr pro 1903 beziffert sich auf 1871.8 Millionen Kronen, d. i. um 151.5 Millionen Kronen mehr; die Ausfuhr 2112.9 Millionen Kronen (+ 198.5 Millionen Kronen). Das Aktivum der Handelsbilanz beträgt demnach 240.3 Millionen Kronen gegen ein solches von 193.3 Millionen Kronen im Vorjahre.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Heute fand in Wien eine Generalratshung der oesterreichisch-ungarischen Bank statt. In dieser Sitzung wurde der Geschäftsbericht, welcher der am 3. Februar stattfindenden Generalversammlung unterbreitet werden soll, festgesetzt. Der Generalsekretär Hofrath v. Pranger berichtete über die geschäftlichen Ergebnisse der letzten Wochen. Wie alle Jahre, habe sich auch heuer in den beiden ersten Januar-Wochen ein sehr starker Rückfluß eingestellt. Das Inkasso betrug in der Vorwoche gegen 90 Millionen Kronen, in dieser Woche circa 53 Millionen Kronen. Der Generalsekretär konnte aber konstatieren, daß die Anzeichen einer etwas günstigeren Geschäftslage sich in einigermaßen erhöhten Sätzen des Eskomptes auf dem offenen Markte kundgaben. Während nämlich im vorigen Jahre der Eskomptesatz im Privatverkehr um diese Zeit auf 2 1/2 bis 2 1/2 Prozent gesunken war, bewegten sich die Zinssätze auf dem offenen Markte heuer um die Grenze von 2 1/2 bis 2 1/2 Prozent. Es zeige sich demnach jetzt ein etwas erhöhter Geldbedarf, der auf eine gewisse Belebung des Geschäftes zurückzuführen sei. Dagegen habe sich auf auswärtigen Plätzen, in Berlin und London, der Zinssatz ungefähr auf jenem Niveau bewegt, welches im vorigen Jahre zu dieser Zeit verzeichnet wurde. Zu einer Aenderung des Zinssatzes sei kein Anlaß vorhanden. Der Generalratsh nahm den Bericht zur Kenntnis.

(Budapest-Leopoldstädter Sparkasse A.-G.) Die Direktion dieses Instituts hat in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung die Bilanz für das Jahr 1903 festgesetzt, deren Hauptziffern sind: Bilanzkonto. Aktiva: Baarvorrath 285,209 K. 90 S., Wechselportfeuille 4,774,836 K. 61 S., Wertpapiere 204,627 K. 62 S., Vorkäufe 1,071,655 K. 16 S., bei den anderen Geldinstituten placirt 330,545 K. 4 S., diverse Debitoren 125,121 K. 91 S., Inventar 30,000 K., Totale 6,821,896 K. 24 S. Passiva: Aktienkapital 2,000,000 K., Reservefonds 155,180 K., Spareinlagen 4,129,641 K. 22 S., Sicherstellungsfonds des Kreditvereins 215,885 K., unbehobene Dividenden 310 K., diverse Kreditoren 139,245 K. 70 S., transitorische Zinsen 30,228 K. 90 S., Reingewinn 151,405 K. 42 S., Totale 6,821,896 K. 24 S. Gewinn- und Verlustkonto. Einnahmen: Uebertrag vom Vorjahre 5261 K. 7 S., Eskomptezinsen 330,516 K. 58 S., Zinsen nach Vorkäufen 48,434 K. 36 S., steuerfreie Zinsen 11,008 K. 43 S., Provisionen 16,725 K. 75 S., Gewinn an Effekten und Valuten 1774 K. 95 S., Totale 419,121 K. 14 S. Ausgaben: Kapitalzinsen und ausgezahlte Zinsen 111,241 K. 86 S., Gehälter der Beamten und des Aufsichtsrathes 56,363 K. 27 S., Steuern und Abgaben 33,724 K. 88 S., Geschäftsunkosten 28,703 K. 73 S., Abschreibung von der Einrichtung 5253 K. 8 S., Abschreibung dubiojer Forderungen 2200 K., transitorische Zinsen 30,228 K. 90 S., Reingewinn 151,405 K. 42 S., Totale 419,121 K. 14 S.

Die Direktion wird der Generalversammlung vorschlagen, daß der Coupon Nr. 8 mit 10 K. eingelöst werde, 15,000 K. dem Reservefonds zugeführt und 13,022 K. 33 S. auf Rechnung des neuen Geschäftsjahres vorgetragen werden sollen.

(Gufrohrenverband.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Das rheinisch-westfälische deutsche Gufrohrensyndikat in Köln hat mit dem Verband in Oesterreich-Ungarn einen gegenseitigen territorialen Schutz vereinbart, um bei der ohnehin gedrückten Lage der Preise für Gufrohre zwecklose Preistreibereien für die Folge zu vermeiden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Ernst Göttlich, Gemischtwaarenhändler in Znojau bei Falkenau; Antiquar Jra Schapira, Handelsfirma in Monasterysta; Arthur Hen, Handelsmann in Temesvár; Johann Jakuber, Handelsmann in Sollenau; Leopold Weich, Mäntelkleidergeschäft in Bapa; Hermann Bauer, Schneider in Komorn; Mihaly Racsmány, Kaufmann in Bácsopolva; Johann Dudik, prot. Tischler in Budapest, VI., Kofengasse 34; Karl Studeny, Buchbinder und Papierhändler in Groß-Meierisch.

Berlin, 20. Januar. In Uebereinstimmung mit der festeren Haltung der ausländischen Börsen eröffnete die Börse in ziemlich fester Tendenz,

ausgenommen in Eisenwerthen, die einem scharfen Kursdrucke unterlagen in Folge der vorläufigen Resultatlosigkeit des Zustandekommens des deutschen Stahlwertheverbandes. Kohlenaktien anfangs fest, wurden später auf Rückgang in Hüttenaktien ungünstig beeinflusst. Bahnen im Allgemeinen gut gehalten, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Heimische Fonds fest. Chinesen etwas schwächer. Ruffen höher gefragt. Schiffsaktien still. Später auf keinem Gebiete eine nennenswerthe Aenderung. Die Börse bleibt Paris und London abwartend. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Paris, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete unter dem Einflusse befriedigender Nachrichten fest, doch machte sich unter dem Drucke zahlreicher, anscheinend aus Exekutionen herrührender Angebote eine Reaktion geltend, unter der besonders spanische und türkische Renten zu leiden hatten. In der zweiten Börsenhälfte wurden auch französische Renten in Mitleidenschaft gezogen. Schluß schwach.

London, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war ungünstiger. Consols und Japaner, sowie Ruffen abgegeben, da die pessimistische Auffassung wiederkehrt. Amerikaner und Südafrikaner unbestimmt.

Berlin, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse.] 3 Uhr 25 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 213.50, Lombarden 16.—, Franzosen 144.—, Diskont 194.50, Handelsgef. 160.—, Deutsche 223.50, Dresdener 157.—, National —, Breslauer Diskont —, Laura 237.50, Bochumer 192.50, Dortmunder —, Gelsen 217.25, Harpener 207.25, Hibernia 207.87, Consolidation 426.—, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canadian 117.75, Transvaal —, Hamburger Paket 110.75, Norddeutscher Lloyd 105.25, Edison —, G. B. Pferde 209.25, Argentinier 77.12, Chinesen 89.90, Anatolier —, Reichsanleihe 91.70, vierprozentige neue Türken —, Rheinisch 185.—, Schaffhausen —, Darmstädter 145.25, Southern —, fünfprozentige Argentinier 93.25, neue Russen —, Japaner —.

Frankfurt, 20. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 213.70, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskont 194.50, Dresdener Bank 157.30, Berliner Handelsgesellschaft 160.40, Gelsenkirchener 217.10, Harpener 207.—, Hibernia 208.20, Laurahütte 238.—, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Abgeschwächt.

Hamburg, 20. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 101.—, österreichische Kreditaktien 213.25, 1860er Loie 156.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.—, Südbahn 15.80, Italiener 103.50, vierprozentige österreichische Goldrente 102.70, vierprozentige ungarische Goldrente 100.70. Schwächer.

Paris, 20. Januar. (Schluß.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, unfr. türk. Consols 87.45, Wechsel auf London 251.65, ägyptische Rente 106.—, österreichische Goldrente 102.70, österreichische Länderbank —, Türkenlose 129.—, Banque de Paris 1112.—, Meridionalbahn 726.—, 3prozentige französische Rente 97.82, 4prozentige italienische Rente 102.55, 4prozentige spanische Rente 86.10, Banque Ottomane 589.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente 98.05, 3 1/2prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France 675.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1310.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 321.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 99.40, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 89.—, griechische Anleihe —, Tabakaktien 368.—, Wechsel auf Italien Paris, Wechsel auf Wien 103.87, Wechsel auf Amsterdam 206.50, Wechsel auf deutsche Plätze 121.68, Wechsel auf Brüssel 7/2, Rio 12.60, De Beers 511.50, Chartered 58.—, 5prozentige 1890er rumänische Anleihe 64.—, 5prozentige bulgarische Obligationen 399.—, ungarische Hypothekenbank 559.—, ungarische Goldrente 100.75. Schwach.

London, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] Consols 88.12, Randmines 9.62, Casrand 6.37, Goldfields 6.75, Barnato —.

Berlin, 20. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 168.75, per Juli 170.75, Roggen per Mai 136.25, per Juli 138.50, Hafer per Mai 128.—, per Juli 131.25, Mais per Mai 111.—, per Juli 111.—, Rübsöl per Mai 46.90, per Oktober 47.30, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del träge. — Wetter: Frost.

Köln, 20. Januar. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco Rm. 51.50.

Paris, 20. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 21.20, per Februar 21.25, per März-April 21.40, per März-Juni 21.40.—, Roggen per Januar 15.15, per Februar 15.—, per März-April 15.—, per März-Juni 15.25.—, Mehl per Januar 29.45, per Februar 29.20, per März-April 29.10, per März-Juni 29.05.—, Rübsöl per Januar 49.75, per Februar 49.50, per März-April 49.50, per

Mai-August 49.50. — Spiritus per Januar 42. — per Februar 42.50, per März-April 42.75, per Mai-August 42.50. — Rohzucker 880 bis 900 21.50, 890 bis 900 21.75. — Weiser Zucker per Januar 24.75, per Februar 25. — per März-April 26. — per Oktober-Januar 26 1/2. — Weizen behauptet, Roggen ruhig, Mehl behauptet, Hübel ruhig, Spiritus matt, Rohzucker ruhig, weißer Zucker behauptet. — Wetter: Kalt.

Wien, 20. Januar. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 44 R. 80 S. bis 45 R. 20 S. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 20. Januar.) (Privat-Telegramm.) Die nunmehr ruhige Haltung der amerikanischen Märkte ruft an den europäischen Plätzen die gleiche Haltung hervor, und auch hier ist man anhaltend sehr still. Die Witterung wird für den Feldstand als günstig betrachtet; die Frage nach Waare ist des schlechten Mehlabjages wegen schwach, das Angebot hält sich zurück, es ist demnach zu einer bemerkenswerten Vertheuerung der Preise oder zu einer Veränderung der Tendenz kein Anlaß vorhanden. Futtermittel wirkt die Geschäftslosigkeit drückend auf den Markt.

Budapest, 20. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 166 Stück. Von gestern zurückgeblieben 24 Stück, zusammen 190 Stück, verkauft wurden 173 St., verbleibt ein Stand von 17 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 98 S. bis — S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — S. bis — S., Auswurf von — S. bis — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 98 S. bis 102 S., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 98 S. bis 102 S., leichte, bis 220 Kilogr. von 94 S. bis 98 S., Frischlinge von — S. bis — S., Spanferkel von — S. bis — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — S. bis — S., leichte — bis 300 Kilogr. von — S. bis — S., Frischlinge — S. bis — S., Spanferkel von — S. bis — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war flau, die Preise fester.

Steinbruch, 20. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehendhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war etwas angenehmer. — Vorrath am 18. Januar 21,583 Stück. Am 19. Januar wurden 536 Stück zugetrieben, 680 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 20. Januar ein Stand von 21,439 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 R. 15 S. bis 1 R. 16 S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 1 R. 18 S. bis 1 R. 19 S., mittlere von 1 R. 17 S. bis 1 R. 18 S., leichtere von 1 R. 17 S. bis 1 R. 18 S. — Ungarische Bauernwaare, schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von — S. bis — S. — Serbische schwere von 1 R. 16 S. bis 1 R. 18 S., mittlere von 1 R. 16 S. bis 1 R. 17 S., leichte von 1 R. 12 S. bis 1 R. 14 S.

Rog, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 18 R. 60 S. — Tendenz: Schwach.

Hamburg, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 15 M. 90 Pf., per März 16 M. 30 Pf., per Mai 16 M. 60 Pf., per August 17 M. — Pf. — Tendenz: Behauptet.

Wiener Börse vom 20. Januar.

Die durchwegs festen Tendenzberichte von den Auslandplätzen und die ruhigere Auffassung der ostasiatischen Situation haben im Verein mit dem günstigen Eindruck, den die Erklärungen des preussischen Finanzministers über die wirtschaftliche Befahrung in Deutschland übten, die Stimmung des Marktes im freundlichen Sinne beeinflusst, und an der heutigen Börse hat daher wieder eine allgemein zuverlässigere Disposition die Oberhand gewonnen. Anfangs herrschte wohl noch größere Reserve vor, die abermals mit den Bedenken über die Gestaltung der parlamentarischen Verhältnisse in Ungarn in Zusammenhang gebracht wurde. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 2 1/2%, 1864er Lofe, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 1854er Lofe, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 675.75, ungarische Kreditaktien 772, Anglo-Bankaktien 281, Bankverein 522, Unionbank 542.50, Länderbank 446.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 670.75, Lombarden 83.50, Elbethalbahn 416, Rima-Muráner Aktien 486.50, Tabakaktien 339, Alpine 423, Maivente 100.70, ungarische Kronenrente 99.10, Türkenloje 132.75, Marknoten 117.16, Napoleond'or 19.05.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 20. Januar. Obwohl die Meldungen über die Schlichtung des russisch-japanischen Konflikts noch immer widersprechend lauten, waren heute jedoch vorwiegend freundliche Nachrichten eingelaufen, so daß die Effektenmärkte eine zuverlässigere Haltung bekundeten. So verlief denn auch die heutige Börse in freundlicher Stimmung, doch blieben die Umsätze geringfügig. Vorwiegend waren Rima-Muráner Eisenwerks-, Straßenbahn- und Stadtbahn-Aktien. In der Nachbörse drückten Berliner Abgaben, so daß wieder eine Verflauung eintrat.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 771.75 bis 773.25, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 485.50, österreichische Kreditbankaktien zu 677.75 bis 678.75, Budapester Stadtbahnaktien zu 330 bis 330.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 672.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Bankaktien zu 212, Innerstädter Sparkasse-Aktien zu 233 bis 238. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 772.75 bis 773, österreichische Kreditaktien zu 678.25 bis 678.75, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 486 bis 487.50, Budapester Straßenbahnaktien zu 590 bis 592, Budapester Stadtbahnaktien zu 330.50 bis 331.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 673. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 678.50. — Prämiengehalt: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 R. bis 6 R., auf acht Tage 12 R. bis 14 R., per Ultimo Februar 27 R. bis 28 R.

Die Nachbörse war auf Wiener Verkäufe matt disponirt. Es notirten: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 677.50 bis 678.25, ungarische Kreditbankaktien zu 770.50 bis 769.50.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und reservirter Haltung der Mühlen in matter Tendenz. Es wurden einige taufend Metzentner zu kaum behaupteten Preisen aus dem Markt genommen.

Roggen war bei mäßigem Verkehr behauptet; per prompt notiren wir ab und Parität hier 6 R. 30 S. bis 6 R. 40 S. per Kasse.

Futtergerste bleibt fest und halt 5 R. 65 S. bis 5 R. 75 S. per Kasse prompt Parität hier. Bei Mästen und Brennern ist 5 R. 80 S. bis 5 R. 90 S. machbar.

Safer blieb bei mäßigem Verkehr unverändert und notiren wir bis 5 R. 65 S. per Kasse ab hier. Ausfuhrwaare halt bis 5 R. 75 S. per Kasse.

Mais (neu) ist behauptet, per prompt notiren wir Parität Budapest 4 R. 90 S. bis 4 R. 92 1/2 S. per Kasse. Ab Steinbruch wird 5 R. bis 5 R. 5 S. per Kasse bezahlt.

Verkauft wurden: Weizen, Heiß: 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 8.32 1/2, 300 Mtr. 81 Rg. zu R. 8.20, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 8.27 1/2, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 8.25, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 8.20, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 8.05, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 200 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.90, per drei Monate. — Vester Boden: 500 Mtr. 79.3 Rg. zu R. 8.15, 400 Mtr. 79 Rg. zu R. 8.10, Beides per drei Monate. — Magazinswaare: 1050 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.90, per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu R. 6.37 1/2, 300 Mtr. zu R. 6.35, Beides per Kasse, Parität. Gerst: 400 Mtr. zu R. 5.80, per Kasse, Parität, 100 Mtr. zu R. 5.67 1/2, per Kasse.

Safer: 100 Mtr. zu R. 5.70, 300 Mtr. zu R. 5.60, 300 Mtr. zu R. 5.45, 100 Mtr. zu R. 5.35, Alles per Kasse.

Mais: 200 Mtr. zu R. 5.02, per Kasse, Parität, 100 Mtr. zu R. 5 (Kobánya), per Kasse.

Luzerne: 61 Mtr. zu R. 63, 20 Mtr. zu R. 63, Beides per Kasse.

Die amerikanischen, etwas höheren Berichte werden durch das anhaltend milde Wetter und die ganz abnehmende Haltung der Mühlen paralytirt. Der Verkehr war auch heute minimal, die Kurslage erlitt dabei kaum welche Veränderung. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per

Large table with multiple columns: Budapest Stock Exchange, 20. January. Includes sections for I. Ung. Staatsschuld., II. Dst. Staatsschuld., III. Fremde Staatsf., IV. Andere Anleihen, V. F. andr. u. Dstg., VI. Banken, VII. Sparfassen, VIII. Berz.-Gesellsch., IX. Mühlen, X. Bergw. u. Zieglf., XI. Eisen- und Maschinenfabriken, XII. Buchdr.-Aktien, XIII. Diverse Untern., XIV. Verkehrs-Unt., XV. Lofe, XVI. Saluten, XVII. Devisen (vista), and Liquidations-Kurse vom 19. Januar.

April zu K. 7.85, K. 7.84 und K. 7.86, Weizen per Oktober zu K. 7.65 bis K. 7.66, Roggen per April zu K. 6.60 bis K. 6.61, Mais per Mai zu K. 5.28, K. 5.29 und K. 5.28. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.85 Geld, K. 7.86 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.66 Geld, K. 6.61 Waare, Mais per Mai zu K. 5.27 Geld, K. 5.29 Waare, Hafer per April zu K. 5.48 Geld, K. 5.49 Waare, Kohlraps per August zu K. 11.50 Geld, K. 11.60 Waare. — Abends schlossen: Weizen per April zu K. 7.85 Geld, K. 7.86 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.66 Geld, K. 6.61 Waare, Roggen per April zu K. 6.60 Geld, K. 6.61 Waare, Mais per Mai zu K. 5.28 Geld, K. 5.29 Waare, Hafer per April zu K. 5.49 Geld, K. 5.50 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurde heute: Schweinefett zu K. 64.50 per 50 Kilogramm. — Amtlich notirt: Schweinefett, Budapest Stadtwaare K. 64.50 Geld, K. 65.— Waare. Speck Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 56.— Geld, K. 56.50 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 58.— Geld, K. 58.50 Waare. — Pflaumen: 1903er Uance-Qualität: böhmische K. 17.25 Geld, K. 17.50 Waare, 100stücker K. 21.50 Geld, K. 22.— Waare, 85stücker K. 23.75 Geld, K. 24.25 Waare, serbische 1903er Uance-Qualität K. 16.25 Geld, K. 16.75 Waare, serbische, 100stücker K. 20.50 Geld, K. 21.— Waare, 85stücker K. 23.— Geld, K. 23.50 Waare. Pflaumen n u s (effektive Waare): slawonisches 1903er K. 18.25 Geld, K. 18.75 Waare, serbisches 1903er K. 16.25 Geld, Kronen 16.75 Waare. Kleesaaten: Inzerne, ungarische 1903er K. 50.— Geld, K. 59.— Waare, Rothklee, kleinfrörmiger 1903er K. 54.— Geld, K. 56.— Waare, mittelfrörmiger 1903er K. 58.— Geld, K. 60.— Waare, großfrörmiger 1903er K. 64.— Geld, K. 68.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Theiß:		Weißburger:	
76 Kg. K.	7.70—7.85	76 Kg. K.	7.70—7.80
77 " "	7.75—7.95	77 " "	7.70—7.90
78 " "	7.90—8.10	78 " "	7.85—8.—
79 " "	8.05—8.15	79 " "	8.—8.10
80 " "	8.10—8.25	80 " "	8.05—8.15
81 " "	8.15—8.30	81 " "	—

Banater:		Bäcksaer:	
76 Kg. K.	7.60—7.75	76 Kg. K.	7.70—7.85
77 " "	7.65—7.85	77 " "	7.75—7.95
78 " "	7.80—7.90	78 " "	7.85—8.—
79 " "	7.90—8.—	79 " "	—
80 " "	7.95—8.05	80 " "	—

Pester Boden:	
76 Kg. K.	7.60—7.75
77 " "	7.65—7.85
78 " "	7.80—7.95
79 " "	7.90—8.—
80 " "	7.95—8.10
81 " "	8.—8.15

Termin:	
Roggen, neu, Ia	K. 6.40—6.50
Roggen, Mittel	K. 6.25—6.40
Gerste, Futter, Ia	K. 5.60—5.80
Gerste, Futter, IIa	K. 5.50—5.60
Hafer	K. 5.10—5.35
Hafer Ia	K. 5.50—5.70
Hafer Mittel	K. 5.45—5.55
Mais, Inländer, neu	K. 4.95—5.05
Kohlraps	K. 10.75—11.—

Weizen per April:	
K.	7.85—7.86
Weizen per Oktober:	K. 7.66—7.67
Roggen per April:	K. 6.60—6.61
Mais per Mai:	K. 5.27—5.29
Hafer per April:	K. 5.48—5.49
Kohlraps per August:	K. 11.50—11.60

Budapest, 20. Januar. (Spiritus.) Roh-Spiritus notirt: loco Budapest K. 44.50 Geld, K. 45.50 Waare.

Wasserstand.
20. Januar.

Ort	Centimeter	Ort	Centimeter
Donau:		W. Sziget:	5 > 2 - 2
Schärding:	+ 20 > 2 - 1	Telebaja:	+ 13 > 7 + 4
Wien:	+ 155 > 19 - 2	Uka-Uka:	+ 6 > 4 + 13
Linz:	+ 115 > 14 - 0	W. Romény:	+ 220 > 8 + 1
Wien:	+ 106 > 8 - 0	Čáslav (Záhony):	+ 40 > 25 + 0
Bregenz:	+ 100 > 2 - 0	Tofaj:	+ 112 > 8 + 1
Comorn:	+ 200 > 4 + 1	Uka-Uka:	+ 82 > 62 + 2
Gran:	+ 151 > 7 + 3	Szolnok:	+ 30 > 24 + 0
Budapest:	+ 385 > 72 + 1	Čonkard:	+ 98 > 15 + 0
Baf:	+ 133 > 17 + 1	Egged:	+ 74 > 12 + 0
Baja:	+ 148 > 17 + 0	Füzf-Becse:	+ 63 > 12 + 0
Debrec:	+ 253 > 8 + 1	Uka:	+ 136 > 35 + 7
Győr:	+ 170 > 27 + 1		
Simony:	+ 170 > 25 + 0	Janos:	
Bancsana:	+ 182 > 20 + 2	Ukaba:	+ 37 > 39 + 2
Bács:	+ 108 > 24 + 1	Dees:	+ 193 > 165 + 1
Trunfona:	+ 108 > 17 + 3	Kürö:	
Trona:	+ 175 > 11 + 4	Schnelle:	+ 4 > 4 - 0
		Großwardein:	+ 48 > 6 - 6
Wag:		Schwarz:	+ 42 > 22 + 1
Salva:	+ 15 > 1 - 2	Doppelle:	+ 200 > 32 +
Uencin:	+ 46 > 1 - 0	Wes:	+ 190 > 8 - 0
Sereb:	+ 58 > 10 - 0	Wag:	
Naab:		Wangst:	+ 4 > 4 + 5
Sirn:	+ 55 > 7 - 1	Uab:	+ 128 > 4 + 2
Naab:	+ 235 > 11 - 0	Maf:	+ 50 > 2 + 2
Drau:		Temes:	
Uarad:	+ 94 > 6 + 1	Ugob:	+ 82 > 1 + 0
Uafary:	+ 12 > 32 - 1	Uichu-Uohely:	+ 104 > 2 + 0
Uarab:	+ 93 > 42 - 1	Waga:	
Ufeg:	+ 170 > 16 + 2	Uaheto:	+ 35 > 5 - 0
Sab:		Uahob:	+ 118 > 8 + 1
Uram:	+ 126 > 22	Uahob:	+ 103 > 4 + 1
Uifet:	+ 580 > 58 - 0		
Uifet:	+ 590 > 58 - 0		
Uifet:	+ 598 > 4 + 1		
Uifet:	+ 590 > 26 + 1		

Erläuterung der Zeichen:
- unter Null; + über Null; > gestiegen um; < gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß u. farbig v. 60 Kreuz bis fl. 11.35 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc.

Selden-Damaste	v. 85 Kreuz.—fl. 11.80	Ball-Seide	v. 60 Kreuz.—fl. 11.35
Seiden-Bastkleider p. Robe	fl. 9.90—fl. 43.25	Braut-Seide	„ 60 Kreuz.—fl. 11.35
Foulard-Seide bedruckt	„ 60 Kreuz.—fl. 3.70	Blousen-Seide	„ 60 Kreuz.—fl. 11.35

p. Met. franco und schon bezogen ins Haus. Muster umgehend. — Doppelttes Briefporto nach d. Schweiz.

Seiden-Fabrik. HENNEBERG, ZÜRICH.

Kaffeehaus verkäuflich

Ein allererstes Wiener Café in feinsten verkehrsreichster Lage

Berlins

ist Umstände halber sofort verkäuflich. Das erst seit wenigen Monaten eröffnete Café ist mit allem Komfort der Neuzeit auf das eleganteste ausgestattet und erzielt allabendlich

kolossale Umsätze.

Zur Uebernahme sind mindestens baare M. 120.000 erforderlich. Offerte unter „F. B. 8320“ an Rudolf Mosse, Frankfurt a/Main. 35248

Bier-, Wein-, Kühlen- und Kühlapparate,

Eiskästen für alle Zwecke, kleinere Eisfabriken liefern solid u. billigst

Dr. Wagner & Cie.

Bereinigte Fabriken als C. G.

BUDAPEST, IX., Tinódy - u. 3.

WIEN, XVIII.

Prospekte gratis und franko.

Eladási hirdetés.

Helebronth Gyula (ezelőtt Herez Adolf és fia) ezégnék Miskolczon, a város-ház-téren levő és felszámolás alatt álló fűszerüzlet, mely teljes berendezéssel együtt 9000 kor.-ra van becsülve, előnyös feltételek mellett

eladó.

Az eladásra vonatkozó feltételek alólirt ügyvéd irodájában (Miskolcz, Széchenyi-utca 127. sz. a.) tudhatók meg.

A beérkezett ajánlatok felett a felszámoló bizottság

1904. évi február hó 1-éig dönt.

A felszámoló bizottság nevében:
Miskolcz, 1904. január hó 19-én.

Dr. Sugar Adolf,
ügyvéd.

35256

Dr. Gölis Speisepulver.

Seit 1857 Handelsartikel.

Dietetisches Mittel, ausgezeichnet in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit besonders schwer verdaulicher Speisen, sowie auf die gesammte Verdauung und dadurch auf Ernährung und Kräftigung des Körpers. Bei täglich zweimaligem Gebrauche nach dem Speisen ein Kaffeelöffel voll auf die Zunge genommen und mit dem gewohnten Getränke hinabgeschpült, ist es von günstigem Einflusse bei allen in Folge mangelhafter Verdauung auftretenden Erscheinungen, wie Sodbrennen, Schleimbildung, bei Hämorrhoidalzuständen und Unterleibanschoppungen etc. Bei Mineralwasserkurten leistet es vor u. während derselben, sowie auch bei der Nachkur vorzügliche Dienste.

Zu haben in den meisten Apotheken u. Droguerien der öst.-ung. Monarchie. Preis einer grossen Schachtel K. 2.52, einer kleinen K. 1.68.

Hauptdepot in Budapest bei Herrn I. v. TÖRÖK, Königspl. 12 u. Andrassystr. 26.

Jede Schachtel muß mit dem Siegel Dr. Gölis und der prot. Schutzmarke verschlossen, ferner die Etiquette mit meinem Faosmille Dr. Jos. Gölis Nachfolger versehen sein und verlange man bei Ankauf immer ausdrücklich Dr. Gölis Speisepulver.

Alleiniger Erzeuger (seit 1868) Dr. JOS. GÖLIS Nachfolger, Wien, I. Bez., Stephansplatz 6 (Zwettlhof).

Versandt en gros et en détail. 19729

Personen

jeden Standes können täglich 20—30 Kronen sicher und ohne Risiko durch den Verkauf von Lehen noch unserem neuen System verdienen. Anfragen an „Sors-jegyleteli bank“, Budapest, VIII., József-körút 16.

Neues Zeitungspapier

ist um 14 K. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern 4 1/2 K. Näheres in der Exp.

Weltberühmte Olmützer Quargel

liefert en gros billigt ca. 5 Kilo-Postfischeln Kr. 3.80 franco Nachnahme. G. Zorn, Käsefabriken, Olmütz, Mähren. Größere Agenten gesucht.

Abbazia PENSION BREINER.

Südpromenade mit herrlicher, freier Aussicht auf das Meer. Elektr. Beleuchtung. Pension, inkl. Zimmer von K. 10 aufw.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination Konstantin ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med.

Dr. Garai,

emerit. u. l. Abtheilungs-Chefarzt

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Nervenkrankheiten, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Auf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Nebentamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Komptoiristin,
der deutschen und ungarischen Sprache, sowie der deutschen Stenographie mächtig, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte in deutscher und ungarischer Sprache unter „N. Z. 979“ an die Exp. 97979

Reisender,
der bei Wirthen und Spezereimaarenhändlern gut eingeführt ist, wird um Tolna, Somogy, Zala- und Baranyaer Komitate zu bereisen sofort acceptirt bei Brüder Singer, Maschinenfabrik und Bierdepot, VII., Csömör-ut 14. 97981

Au Stelle
der Hausfrau und Mutter, Gesellschafterin, zur Führung des Haushaltes sucht Engagement alleinlebende, intelligente Witwe, mittelmäßig, Christin.Adr.: Neumann Józsefné, a: 6 Arad. 97942

Geprüfte
Kinderkammerfrau für die Nachmittagsstunden gesucht. Adresse: Podmaniczky-utca 35, feldszint 2. 97976

Seirath.
Bin eine geschiedene Frau mit einem 9 Jahre alten Knaben, möchte mich wieder verehelichen. Habe 3 Zimmer Möbel und einige tausend Kronen Bargeld. Ernstgemeinte Anträge erbittet ich unter Chiffre „Israelit 30“ an die Expedition. 14636

Älterer Herr,
vermögend, gesund, sucht junge gesunde Dame, nicht über 24 Jahre, zur Führung seines Haushaltes. Anträge unter „Hausfrau 980“ an die Exp. 97980

Kaffeeshank,
Börzsamartypgasse Nr. 48, ist wegen Familienverhältnisse billig um 200 fl. zu verkaufen. Sehr gut gehendes altes Geschäft. Existenz gesichert. Schön eingerichtet. Preis 240 fl. 97997

Klaviere
zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze ungetauscht im größten und solidesten Klavieralon Keresztély, Váci-körút 21 (Iparudvar). Telefon. 14562

Das ungarische
Patent Nr. 11957, verbesserte Glasbausteine betreffend, wird zu verkaufen gesucht. Interessenten ertheilt Auskunft Herrmann Ungar, Budapest, VI., Lazargasse 16. 97971

Kommandit:
Gesellschafter mit 50.000 K., garantiert mit 10% Reingewinn, wird gesucht. Anträge sind unter Chiffre „F. G. 993“ an die Exp. zu richten. 97999

Herr oder Dame
mit 3000 Gulden Kautions wird zur Leitung einer Budapest Fabrikfabrik acceptirt. Kalmár, Kungálgyasse 3. 98004

Deutsche Witwe
wird gesucht zu 4 Kindern (im Alter von 7-13 Jahre), die französisch sprechen, werden bevorzugt. Adr. in d. Exp. 98011

Rührige Agenten,
die sich mit dem Verkauf eines in jedem Geschäfte u. Haushalt unentbehrlichen Artikel befassen wollen, können sich ansehliches Einkommen sichern. Näheres bei Brüder Kovács, Budapest, Nagymező-u. 35. 98008

Kompagnon
gesucht mit 15.000 Kronen Baareinlage zur Vergrößerung eines Spezial-Geschäftes. In ganz Ungarn sind nur drei derartige Unternehmungen. Bedeutender Nutzen. Schriftliche Anträge befördert Th. Löwinger, Budapest, VIII., Baroßgasse 4. 98009

Jünger Kommiss
der Lederbranche wird sofort gegen 70 Kronen Fixum acceptirt. Offerte an N. Rosenbergs, Kecskemét. 98042

2 Maschinenschlosser
die in landwirthschaftlichen Maschinenfabriken oder Werkstätten gearbeitet haben und zugleich geprüfte Heizer sind, werden bei einer großen Herrschaft aufgenommen. Briefe sind unter „Landwirthschaft 640“ an die Exp. zu richten. 14640

Obermaschinist
wird bei einer Herrschaft acceptirt. Derselbe hat zu beaufsichtigten Werkstätte mit 20 Professionisten, Dampf-pflug, Druß etc. und bei Maschinen-Reparaturen selbst mitgearbeitet. Geheime Gehaltsansprüche sind unter „Obermaschinist 641“ an die Exp. zu richten. 14641

Haushälterin
sucht int. symp. Witwe mit besten Referenzen in besserem isr. Haus. Adr. B. N., Vörösmarty-utca 15, I. 10. 97994

Alleinstehende
solide Bürgerfrau, 36 J., sucht mit eigener Wohnung, sucht behufs Ehe Bekanntschaft mit gutsituirtem 40-50-jährigen Herrn. Briefe unter „Freu u. aufrichtig 993“ an die Exp. 97993

Vendéglő
Hajdu-megyében, elsö-rangú éttermekkel, 75 ezer lakossal bíró nagyforgalmu kereskedelmi városban, elismert kütinő forgalmu, élektépek üzlet, 50 ostendője fennáll, vendéglős gyvedül lakik a házban, helyiségek követezők: korcsma-helyiség, 3 ebédlő-terem és nyári helyiség, házbére 1200 frt, évi italfogyasztás 400 hektoliter bor, 150 hektoliter sör, konyhaforgalom naponkint 20 forint, más vállalat miatt olcsón, 2500 forintért eladó. Bővebbet

Komora J. György
üzletek adás-vételi irodájában, Budapest, Wesse-lényi-utca 54. 97998

E.
Leveledet most kaptam meg. A bélyegző el volt mosódva, nem tudhatta senki honnan jött. Aranyos, kedves vagy angyalom! Nagyon türelmetlenül várom új leveledet, a feleletet multkori soraimra. Czímem IX. kerület, Schlagergasse 7, Thür 4. Azonnal irj szép angyalom, okvetlenül. Sok közelemi valóm van. Ölel, csokol szeretettel a te F. 98021

Házvezetőnők,
házikisasszonyok, bönnek ajánkozik házvezetésben jártas fiatal nő. Krausz Elza, Váci-körút 40, feldszint. 14645

Azonnali
belépésre keresek két polgári iskolai leánykámhoz izr. okleveles tanítónt, ki a zongorázásban is perfekt. Fizetése 600 korona 12 óra, utiköltség, ellátás. Fényképes ajánlatok Hirsch Testvérek, Déva, czimzendők. 14644

Auf dem
frequentesten Geschäftsplatze am Karlsring ist ein größeres Geschäftslocal mit Porttal sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 98024

Kompagnon
mit 2000 fl. gesucht zu einem Realitäten-Geschäft. Kapital kann sich während eines Jahres verdoppeln. Offerte unter „Realität 025“ an die Exp. 98025

Unständige Witwe
würde Bäckerin oder Milchgeschäft auf Verrechnung übernehmen. Kautionsfähig. Adr. in der Exp. 98027

Jeune Francaise
instruite, sachant l'allemand et le piano. cherche legons avant-midi. Arany János-utca 7, II. ét. 24. 97644

Zeitungsausträgerin
wird aufgenommen. Solche, die eine kleine Kautions haben, bevorzugt. Näh. in der Exp. d. Bl.

Gebrachte
Benzinmotore und
Gasmotore jeder Größe unter Garantie billig zu haben bei Dreger & Co., VII., Ovoda-u. 9. 14646

Dynamos,
Elektromotore jeder Größe, sowie ganze Beleuchtungs-Anlagen liefern billigst unter Garantie Dreger & Co., VII., Ovoda-utca 9. 14647

Lederbranche.
Vertretungen übernimmt verh. kautionsf. tüchtiger Kaufmann mit den Verhältnissen des Budapest Platzes, der **Schuhmacher, Wagenbauer, Riemer u. Taschner** bestens versirt. Gesl. Anträge unter „S. F.“ Budapest, VI., Róza-utca 78, feldszint 1. 98016

Pächter
für ein Hotel gesucht, 4000 fl. Kautions, 4000 fl. Pachzins pro anno 1/2-jährig vorheim zahlbar, 30 Zimmer, vornehme Gegend. Offerte unter „Günstige Kapitalanlage 015“ an die Exp. 98015

Restoration
auf dem lebhaftesten Punkte der Hauptstadt, nur von Elite-Publikum besucht, ein großes Gastzimmer, ein großer Speisesaal, zeitgemäß elegant eingerichtet, mit einem schönen großen Gartenlokal und mit Wohnung wegen Todesfalls zu vergeben. Mit Aufklärung nicht zu Diensten aus Geschäft auf Verrechnung übernehmen. Kautionsfähig. Adr. in der Exp. 98018

Praktikant
aus gutem Hause mit schöner Handschrift wird acceptirt bei Horvát & Herczeg, VI., Lehel-utca 8. 14648

Tüchtiger
Manufaktur- u. Konfektions-Kommiss, der 3 Landessprachen mächtig, der Buchführung versteht, Auslagenarrangeur, wird gesucht. Eintritt event. auch sofort oder bis 1. März. Nur ältere tüchtige Leute können ihre Gehaltsansprüche sammt bisheriger Thätigkeit, nämlich ihre Zeugnisse, ein-senden an Frenkl Samu, Losoncz. 98020

Konkurs.
In der aut. orth. isr. Filialgemeinde Negyed, Nyitra-m., ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, ווער ערפונת ווערט und Religionslehrers sofort oder längstens bis 1. März d. J. zu befehen. Jahresgehalt 800 Kronen, freie Wohnung und Nebenemolumente, ist selber ברוך u. שוהט so fällt der Augen ihm zu. Bewerber, die von 3 anerkannten orthodox. Rabbinen Zeugnisse an gefertigten Vorstand ein-senden.

Nur Berufene werden zur Probe zugelassen und Reisepesen nur dem Acceptirten 20 Kronen vergütet. Der Vorstand Schulcz Fülöp, hitk. einök. 14642

Geschiedene Frau
mit über 30.000 Gulden Baarvermögen, ganz unabhängig, in den vierziger Jahren, gut erhalten, sucht die Bekanntschaft eines älteren, soliden Herrn behufs gemeinschaftlichen Haushaltes. Ehe nicht ausgethlossen. Anträge erbeten unter „Anhänges Heim 013“ an die Exp. 98013

Contre logement
legon française cherché d'une demoiselle distinguée. Celle qui joue au piano est préférée. Offre sous „Dimanche 006“ à l'expéd. 98006

Zähne
von 2 fl. an ohne daß die Wurzel entfernt werden müssen, auch ohne Gaumenplatten. Zahnleben schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14, sz. An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm. 20

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überal den feinsten und besten Thee der Welt

INDRA TEA
Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. Echt nur in Original-Packeten. Depots durch Plakateer sichtlich. 22343

INDRA TEA IMPORT COMPANY, TRIEST.

Modus Goldader-Balsam

Einziges Mittel, welches ohne Operation, ohne Brennen sowohl unsichtbare als auch offene Goldene Ader vollständig und sicher heilt. Gänzlich unschädlich. In Spitälern erprobt. Laut Danckschreibungen Hunderte u. Hunderte Personen vollständig. Geschlich geschickt. — Zu haben beim Erzeuger Nagy Kálmán, Apotheker in Nyiregyháza, ferner bei Jos. v. Török, Budapest, Königs-gasse, und in mehreren Apotheken. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanw. K. 4.—, verpackt und franco zugesendet K. 5.— gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme. 28599

BENZINMOTORE u. BENZINLOKOMOBILE

mit Ventilsteuerung von 2-50 P. Absolut verlässlicher, Billigster Betrieb. Bequeme Zahlungsmodalitäten. Preiskatalog auf Verlangen gratis und franko. Solide Vertreter gesucht. Budapest Mühlenbau-Anstalt und Maschinenfabrik — Podvinecz & Keisler, Budapest, Váci-ut 141. 20

Gründliche HEILUNG!

Gründliche HEILUNG!
Syphtilis und deren Folgekrankheiten, als Hautausschlag, Mund-ausschläge, Knochen-Auf-treibung, Schilddrüse d. Körpers, Kopfschmerzen, chronische Nasenflüsse, Flechten etc. heilt gründlich und discret, gestützt auf 25jährige Erfahrungen u. Erfolge, durch ein einl. Vers. ohne Anwendung von Quecksilber, Jod u. s. w. Dieses Verfahren ist von großem Erfolge, wo derartige Krankheiten bereits schädlich auf den Körper gewirkt. Die Kur ist ohne Berufs-störung. Auswärtige mit gleichem Erfolge betheilt.

E. G. Keutel
in Schmölln, Sachsen-Altenburg, Mittelstr. 35271

Ueber gründliche Heilung der Geheimen Krankheiten.

In einer solch ersten Sache möge sich Niemand die Mühe verbieten lassen und sich einmal persönlich melden, da mit den neuesten im Auslande beschafften Spezialin-strumenten Syphtilis, Verbreitung, Beschaffenheit und Krankheitsverlauf selbst bei den ältesten Krankheiten pünktlich festgestellt werden können; wie tief immer sich auch das Krankheitsmaterial in die Organe oder in die Körperflüssigkeiten eingemischt haben mag. Auf Grund dieser eingehenden Untersuchung kann auch mit voller Sicherheit die dem Krankheitszustande entsprechende, zur gründlichen Heilung führende Spezialkur bestimmt werden, welche Jedermann ohne Berufs-störung auch zu Hause durch-machen kann. Sollte es Jedem unmöglich sein, zu erscheinen, so möge er seine Krankheit beschreiben und nach pünktlicher Prüfung des Falles erhält er die Instruktionen und auch die entsprechenden Spezialmittel — bei strengster Diskretion. Dem Schreiben ist eine Retourmarke beizulegen. Nach beendeter Kur werden die Briefe verbrannt oder nach Wunsch dem Betreffenden zurückgestellt.

Von solcher Vollkommenheit und einem wirklichen Mangel abhelfend, ist in unserem Vaterlande das landberühmte Institut des emer. Spitalsarztes, Spezialisten Dr. Balócz, (Budapest, 8. Bezirk, Kerepesi-ut 10), wo Jedermann (Mann oder Frau) wohlwollende, aufrichtige und gewissenhafte Aufklärung über das Geschlechtsleben erhält, wo das Blut und die Körperflüssigkeiten des Kranken gereinigt, seine Nerven gestärkt werden, der ganze Organismus von den Krankheits-kräften befreit und seine Seelenqualen gebannt werden.

Ohne Störung der alltäglichen Beschäftigung, mit höherem Erfolge, gründlich und rasch kurirt Dr. Balócz seit einer langen Reihe von Jahren mit seiner Spezial-Heilmethode, auch in den vernachlässigtesten Fällen, die syphtilischen Geschwüre, Harnröhren-, Blasen-, Nerven- und Rückenmarksleiden, Brüche, die Folgen der Selbstbesteckung und Syphtilis, Samen-fluß, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Geistes-störung, goldene Ader, Blutkrankheiten, Hautkrankheiten und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane, für Damen besonderer Wartesalon mit separatem Ausgang. Die Ordination besorgt Dr. Balócz selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. (An Sonntagen bis Mittags 12 Uhr). Adresse: Dr. Balócz, emerit. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, 7. Bezirk, Kerepesi-ut 10.



Ein Blick in das Innere des menschlichen Körpers.
Ein in viele Teile zerlegbares, farbiges, anatomisches Modell mit Erklärungen sowie die illustrierte Schrift des Arztes Dr. M. Birnbaum: **Winke für Eheleute.** Vorzugspreis bei sofortiger Bestellung, da der Vorrat infolge grosser Nachfrage fast verkauft ist, nur K. 1.— (3 Exemplare kosten nur K. 2,50), welche durch Postanweisung oder in Briefmarken einzusenden sind an **H. Gutbier, Versandhaus, Berlin W. 50, Ansbacherstr. 28** (Geschäftgründung 1890) - Umtausch gestattet - Wiederverkäufer werden gesucht

360
144
216

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gewölblokal
per sofort zu vermieten.
Pauler-utca 4 und Nagymező-u. 43.
97797

Lokal
per sofort zu vermieten, komplette Einrichtung zu jedem Preis. Majo & Co., Arany János-utca 22. 97810

Koresma eladó
Mogyorómal községben, 3 szoba, egy bolt, egy raktár, egy kamra, gazdasági épületekkel, kerttel, italméréssel, dohánytözsével. A lakosság száma 550 lélek, tótajku, földművelő, fuvarozásból, kvarczköbányamivelésből él. Kilátás van községhányára nyitására. Ara 5500 frt. 1500 frt teherrel is átvehető, többi készpénzben kifizetendő. Közlebbi felvilágosítást nyújt a János-gyarmati közjegyzőség (Bars megye). 97862

Lakásokat
csékely díj mellett közvetít Fővárosi Lakásközvetítő, Kossuth-Lajos-utca 16. 14412

Eladó ház.
Dob-utczán, a nagy körút közvetlen szomszédságába területe 330 négyszögöl. Czím a kiadóban. 97899

Baustellen.
In der lebhaften Lónyay-utca wäre eine 600 qm. große Hausstelle parzellierbar (gegenwärtig mehrere Gebäude darauf, 2400 fl. tragend), prompt an sehr ersten Reflektanten veräußert preiswerth. Näheres Rózsau-tca 1, 2. H. 3. 97898

Gewölb
mit Küche per 1. Febr. zu vermieten. Zins 250 fl. Dob-utca 76. 97903

Haus
aus freier Hand zu verkaufen, 1. Bezirk, Gellérthegydüllő, in der Nähe des Militärmonturgebäudes und anderer Fabriken, mit Wirtschaftlichkeit, außer der Mauthlinie. Näheres beim Hauseigentümer I., Hegyalja-ut 23. 97977

Geschäftslokal,
Königs-gasse, mit Portal, zu vermieten, eventuell auch für Wagens-Verkaufslokal. Näheres Hausmeister: Königs-gasse 34. 98029

Birtokbörlet.
800 holdas szántó, rét és legelőből álló prima hontmegyei birtok, vasut, országút és nagyobb város közvetlen közelében, 15 évre igen olcsón bérbeadó és azonnal átvehető. Bövebb értesítést ad: Sebők J. Zsigmond, Muzzeum-körút 17. 98003

Familienhaus,
Beamten-Kolonie, Hochpar-terre, mit Garten und allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu verkaufen. Näheres Cal-vimpalay 9, im Uhrzeigersinn. 97978

Züchtiger Gärtner,
in der Gärtnerei in allen Fächern bewandert, mit 20-jähriger Praxis, besonders in Champignonzüchtung, Spargel- und Frühgemüsetreiberei, sowie in der Blumen-Gärtnerei, Teppich-, Rosen- und Obstbäumezüchtung, sucht sofort Stelle in Budapest oder dessen Nähe. Gest. Briefe erbitte ich rekommandirt zu schicken unter N. P. S., Obergärtner in Kelenfüld, im Stumpferischen Saule. 98010

Haus in Rákospalota,
Dobó-utca, mit 301 Quadratklaster Grund, im Jahre 1898 gebaut, mit Ziegeln gedeckt, besteht aus 2 Wohnungen, jede mit 2 Zimmern, Küche, Speis, 1 schönes Geschäftslokal, Holzstamm, Sechskammer für Seller, Keller unter dem Hause und separater Hof. Gutes trinkbares Wasser, Obstgärten. Im Hofe schöne Bäume, für ein Sommer-wirtschaftslokal sehr geeignet. Zinsertragniß pro Jahr 1000 Kronen. Verkaufspreis 22.000 Kronen. Lasten darauf 5600 Kronen, wird dringend verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Realitäten-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Róff Szilárdgasse Nr. 22. 98038

Familienhaus
in der Nähe der Franz Joseph-Kaserne mit 300 Quadratklaster Grund, sehr schönes Gebäude, im Jahre 1896 aus sehr gutem Material gebaut, mit Ziegeln gedeckt, Halbstock, besteht aus Folgendem: im Halbstock 4 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Küche. Im Parterre sind kleine Wohnungen, für Werkstätten auch verwendbar, separate Hausmeisterwohnung, Stall für 2 Pferde, Wagenremise, Waschküche, Wasserleitung, schöner schattiger Garten mit Obstbäumen, Zinsertragniß 1600 Kronen, Verkaufspreis 28.000 Kronen, Lasten 17.000 Kronen, wird dringend verkauft. Näheres durch Julius Niemetz, Realitäten-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Róff Szilárdgasse 22. 98039

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis, VII., Baross-ter 12, I. St. 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 98036

Masseurin,
diplomirt, geübt in Abreibung u. Halbbad, empfiehlt sich. Selbe wird auch von Aerzten sehr empfohlen. Herz Regina, Szargasse 13, II. 24. 98037

Részvénytársaság
részére utazók keresztetnek azonnali belépésre; kiknek némi gazdasági szakismeretük van és gazdák körében ismeretséggel bírnak, előnyben részesülnek. Ajánlatok „Részvénytársaság 005“ czímen a kiadóba. 98005

Kétemeletes ház
a keleti pályaudvar átelében eladó. Czím a kiadóhivatalban. 14643

Komptoirist,
welcher der ung. u. deutschen Stenographie kundig ist, mit Schreibmaschine umgehen kann, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „S. S.“ an die Annoncen-Exp. J. Blochner IV., Sütő-utca 6. 14652

Betheiligung
sucht kaufm. gebild. junger Mann mit 20.000 Kronen an einem industr. Unternehmen. Sicherstell. d. Kapitals, Radw. d. Ertragnisses erwünscht. Offerte unter „Mitwirkend“ an J. Blochner's Annoncen-Exp. IV., Sütő-utca 6. 14652

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. könyvelő (Erzsébet-körút 38. sz.) ertheilt mit Genehmigung eines h. fön. ung. Ministeriums Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben, besorgt auch Buchereinrichtungen und Abschlässe (Bilanzirungen). Damen separat. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet. Brieflicher Unterricht in der Buchführung gegen mäßiges Honorar. Abendunterricht fortlaufend. 97987

Budapester
Biqueurfabrik und Branntweinbrennerei sucht tüchtige branchekundige Provinz-Vertreter. Gest. Anträge unter „Tüchtige Kraft 007“ an die Exp. 98007

Rediger
Machinist sucht Anstellung. Adresse: Liebermann Berthold, Pápa, Szt.-László-utca 229. 98023

Heberspieltes
Piano billig zu kaufen gesucht. Briefe mit Preisangabe an Nömer, Uj-utca 12, II. Stod 6. 97982

Gyors-
és teherárak hához szállítása. A magyar kir. államvasutak a vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évekkel ezelőttről kezdve az in-terezményt, hogy a budapesti-pesti, budapest-nyugoti és budapest-dunaparti teherpályaudvarokba érkező gyors-és teherárak a czimzettéknél saját szerződött fuvarossal házhoz szállitattja, ha a czimzett a Duna balpartján a IV.-IX. kerületben vagy a tisztviselő telephely lakik. Gyancsak ezen szerződött fuvarossal vámol-tatja a Budapestben átmenő és azon Budapestre helyben rendelt árukat is, melyeknek elvámolása a vasutra bizott; egyuttal a külföldről érkező — hához szállított — szállit-mányok után kiállitandó ár-nyilatkozatokat is ezen meg-bizottja által állitattja ki. Után-vételrel terhelt. Budapestben a Duna jobbpartján lakó felek részére szóló, továbbá terjedel-mes, tüvezvényes és oly áruk, melyeknek összehalja, osak is a vállalkozóval kötendő előzetes egyesség alapján szállitának házhoz. Jogában áll ezenkívül mindenkinél, hogy a magyar kir. államvasutak igazgatósága által e czimzett szerződött fu-varozónak házbejárnását házod utastást, adhason. Ezen utas-tás az illető állomásn még az áru megérkezése előtt irás-ban nyujtandó be. A hához való elszállitási díjak a követ-kezők: a) gyorsárúkért: 10 kg. súlyig 30 fillér, 10 kg.-25 kg.-ig 40 fillér, 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 50 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett to-vaábbi 50 kg. 40 fillér, b) teher-árúkért: 50 kg. súlyig 40 fillér, 50 kg.-on felül minden to-vaábbi megkezdett 50 kg. 30 fillér. A statisztikai árnyilat-kozatok kiállitásáért a vállal-kozó nyilatkozatonként 10 fillért számíthat. Az áruk ház-hoz szállitása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámmil-letéknél alávetve nincs, s ha a czimzett a fuvarlevélben kijel-ölt helyen feltalálható, s az árut ott fel is veszi, csak a fuvarlevélben felszámított ösz-szeg szedetik be. Ha az áru vámmilletéki vagy fogyasztási adónak van alávetve, még a czimzettnek kézbesítendő vámm-nyugta, illetve adóhitelek szim-rit fizetett vámmilleték, fog-yasztási adó és vámközvetítési illetékek is megfizetendők. A szállitmányozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e célra neki kijelöltetett. Ha czimzett az áru befurorazása idején lakásán nincs, a másod-szor, esetleg többször is meg-kiszérelt kézbesítésért külön ille-tek nem számítható fel. Ha a czimzett az áru átvételét megtagadja, vagy azt a város-nak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyére küldi, a visszatvitel, újra való elhozatal, vagy más helyre való szállitá-sért a díjszabályzat 68. §-a ille-tek újból felmérés

Zu der Provinz
wohnende Agenten und andere vertrauenswürdige Personen die oft mit dem Publikum verkehren und sich, wenn auch nur nebebei, mit dem geselligen gestatteten Verkaufe von Losen auf Ratenzahlung befassen wollen, mögen sich brieflich wenden an das Bankhaus Hecht Aktien Ges., Budapest. 14589

Zorgensfreies
Familienglück garantirt das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer tausend Dankschreiben dankt gegen 90 Heller in ungar. Briefmarken (offen 70 Heller) von Frau Anna Kaupa, Berlin SW. 241, Lindenstraße 50, zu beziehen ist. 13464

Drei Zimmer feine
Möbel, Nähmaschine, Bicycle, Delgenalbe, Teppich auch einzeln eventuell sammt Wohnung dringend zu verkaufen. VII., Izabellagasse 90, I. 5. 97763

Ein in Paris
seit Jahren wohnendes, gebildetes, sehr geachtetes, wohl-situirtes, kinderloses Ehepaar wünscht ein Kind, welches über 6000 Kronen Kapital als Erziehungsbeitrag beisteht, zu adoptiren. Die zarte-liche elterliche Liebe und Er-ziehung zugesichert, wolle man Briefe Paris, Bureau 14, poste restante unter „J. B. 117“ richten. 97733

Modell-Hüte
und Japans zu billigsten Preisen zu verkaufen. Auch zum Modernisiren wird angenom-men. Mme Jeanne, V., Joltángasse 13, II. Stod 2. 97728

Ein vorzüglicher
Rektifizir-Apparat, 120 Ltr. Leistung per Stunde, ist preiswürdig zu verkaufen. Offerte an E. Großmann, Rupperwaarenfabrik, Eperjes. 14553

Gelegenheits-
Toilette. Für einen Ball od-der für die Bühne geeignet, ist ein nilgrünes Seidenbrokat-Kleid billig abzugeben. Adr.: Zoldfa-utca 14, II. 2h. 5. 97564

Wohnungseinrich-
tungen, modern und in was immer für Stil und Aus-führung sind am Lager. Ebenso werden Möbel laut Zeichnung angefertigt. Da-felbst auch Tapezierer-Möbel zu haben, Alles zu billigsten Preisen. Paál Gergely, Tischler, VI., Dalmofgasse 18/a. 97518

Gelddarlehen
auf II. Höhe, Wechsel o. Schuldscheine auf 3-15 Jah-ren für 5. Offiziere (auch auf Heirathskaution), Pen-sionisten, Beamten und jeden Kreditfähigen vermittelt ohne Vorsetzen der altb. Pénz-ügyi Meurur, Dohány-utca 47, I. Telephon 23-33. Cegründet 1898. 98035

Erzeuger von
Damengürtel in Leder und anderen Stoffen werden um Einfindung ihrer Adressen erucht. Es handelt sich um Anlauf grö-ßerer Quantitäten für Export. Off. unter „Gürtel 200“ an die Exp. 98014

English
Lady wishes to find in a good family a room in return for lessons. Letters „Miss 1003“ to this office. 98017

Two Gentlemen
seek english teacher for two evening hours a week. Offers under „Teacher 019“ on this paper. 98019

Vállalkozó
kerestetik egy Budapest legkedveltebb s legjobb kiránduló helyen épülőben lévő szálloda és vendéglő befejezéséhez. Czím a kiadóban. 98001

Tüchtige
Verkaufserin der Modistenbranche und Maniellie ge-sucht. Offerte an Neumann, Neuweltgasse 2. 98030

Kaffeehaus,
Tag- und Nachtgeschäft, in einer guten Arbeitergegend, Tageslohnung 120 K., Regie 30 Kronen, billiger Zins, wegen anderer Unternehmung zu verkaufen, eventuell Kom-pagnon gesucht. Kaufst ertheilt Magyar Ferencz, Budapest, Bezeredy-u. 11. Agenten ausgeholfen. 14649

Deutscher Unterricht,
jedoch perfekt in Orthographie und Grammatik, für Handels-schüler gesucht. Offerte mit Angabe des Stundenpreises unter Chiffre „B. Vilmos“ an die Exp. erbeten. 98032

Legszebb
könyvtár berendezek 2-3 koronás havi rész-letre: Pallas lexikon. Já-kai összes művei és min-den szépirodalmi, jogi, or-vosi és más szakkönyvek. VII., Alsó erdősor 5, I. 22. Levelezőlapí értesítés után jövek. 14650

Speisedivan
Garnituren, Engl. Möbel, Ma-trazen, gestifte Vorhänge aus eigener Werkstatt billigt fertig zu haben. Szűcs, Tapezierer, Jozsephsing 14. 14651

Benjminer Benzin-
Motor, 4 HP, sammt Transmission, ferner eine **Pilix-Maschine,** für Seifen-Fabrikation, in tadellosem Zustande, preiswürdig zu verkaufen. Näheres Fritz Katza, Béla-utca 3. I. Stod. 98041

Sessel, Gartensessel,
Rohrstesjel, Speisetesjel, echte Lederesjel, Klavertesjel, Schau-fel, Jantenesjel, Kinderesjel, Mo-sels etc. kauft man gut u. billig bei Langraf Mór, Sesselfabrik. Niederlage, Budapest, VI., Gerleöczy-(Rostély) utca 2. 98040

Füszerezlet
75 ezer lakossal bíró vá-rospan, sarküzlet, 34 esz-tendeje fennáll, dohány-, itál- és belyeg-árusítá-sal, elismert prima-üzlet, bebizonyitható évi forga-lom 65 ezer forint, miről teljesen meg lehet gyö-zödni, más vállalat miatt eladó. Átvételhez szük-séges 6-7500 forint. Bö-vebbet 97996

Tüchtige Kinder-
gärtnerin, perfekt deutsch-un-garisch, Elementarunterricht, sucht Stelle zu 4-7-jährigen Kindern. Besitzt Jahreszeug-nisse. Gest auch aufs Land. Briefe unter „Kindergärtne-rin“ Váci-körút 39, II. 13. 98012

Intelligens
segéd fűszer-vagy papir-szakmából felvétetik. Döri, festékkereskedő, Nagy-mező-u. 14. 97889

Young English
Lady wanted for conver-sation. Answer „Ladylike 984“ to this paper. 97984

Baukweisen.
Buchführung, Handelsfor-respondenz gründl. Unterricht durch perfekten Ungarn ge-sucht. Offerte mit Preisangabe unter „Meisur 985“ an die Exp. 97985

Ein
deutschsprechendes chliches Dienstmädchen wird aufge-nommen. Budapest, VII., Holló-utca 13, Parterre 4. 97990

Spezereigeschäft
an einer sehr belebten Land-straße Budapests, großer Fremdenverkehr, gutgehendes Cdschäft, keine Konkurrenz, großes Geschäftslokal sammt Wohnung, Jahreszins 600 fl., ist direkt vom Eigen-thümer staunend billig zu haben. Adresse in der Exp. 97991

Ein deutsches
Fräulein wird zu drei Mäd-chen aufgenommen. VI., Hunyadi-ter 1, I. 6. 97988

Geschäftslokal,
vis-à-vis der Tröbdergasse, sehr geeignet für 700 Sch-waaren, sofort zu übergeben. Kaufst ertheilt Glück Dániel, Dobozi-utca 3. 97986

Jagdhund,
berühmte Vorlesch-Nasche, Et-tern prämiirt, 1 Jahr alt, ist um 100 Kr. zu verkaufen. Szondi-utca 60, I. em. 11. 97992

Gyakornoksegéd
a rövidáru szakmából 30 korona kezdőzetéssel azonnali belépésre keres-tetik. Schwarz József, VII., Murányi-u. 32. 98002

Pariserin
wünscht Stunden zu ertheilen in und außer dem Hause, auch gegen Wohnung oder Mittagstisch. Französischer Kurs 4 Kronen monatlich. Szerecsen-utca 56, III. 11. 98028

Franzaise
brevetée avec diplome allemande bonne pianiste, est libre 3 fois par semaine de 2 à 4 trois fois de 2 à 5 heures. Ecrire sous „Distinguée 98000“ à l'exp. 98000

Wegen anderer
Unternehmung ist ein Manu-fakturwaaren-Geschäft am Hauptplatze, mit zwei Zimmern und Küche, unter günstigen Bedingungen sofort zu über-geben. Näheres bei Kálmán Blau, Duna-Szerdahely, Kom. Pozsony. 98021

Menyasszonyi
ruha (fehér selyem), nyu-lánk termeter, olcsón eladó. Visegrádi-u. 24, II. 28. 97634

Heirathsantrag.
Häuslich erzogenes Mädchen aus höchst achtbarem Hause, deren Mitgift jedoch nur Vermögensgüter und Treue zu einem anständigen Manne wäre, wünscht aus Sehnsucht zu einem ruhigen, häuslichen Herde ehrsbare Bekanntschaft. Nur ernstgemeinte Anträge erbitte unter „Frühlingst 1904“ poste restante Pettau, Steiermark. 97863

Tüchtige
Verkaufserin u. Maniellie ge-sucht. Offerte an Neumann, Neuweltgasse 2. 97945

Allerlei.

(Kaiser Wilhelm und die schriftstellernden Offiziere.) Aus Berlin meldet man: Man erzählt sich in militärischen Kreisen, daß eine Kabinettsordre über die schriftstellerliche Betätigung der Offiziere, und zwar auch der verabschiedeten, ergangen sei, die in sehr scharfen Ausdrücken die kaiserliche Mißbilligung über manche Angriffe und Veröffentlichungen der jüngsten Monate ausspricht und jedenfalls für die Zukunft eine wesentliche Einschränkung in der öffentlichen Besprechung von Heeresangelegenheiten durch aktive oder inaktive Offiziere zur thätlichen Folge haben werde.

(Der Erbschaftsprozess der Gräfin Stephanie Szonyay.) Aus Brüssel meldet man: Gräfin Stephanie Szonyay entschloß sich endlich, als Protest gegen die jetzt Gesetz gewordene Schenkung sämtlicher unbeweglichen Güter an die Nation seitens des Königs, gegen diesen in dem bevorstehenden Prozess in Sachen der Erbschaft der Königin ebenfalls vorzugehen. Wird die Gütergemeinschaft der königlichen Eltern nachgewiesen, so dürfte sich der Antheil der Gräfin Szonyay auf rund fünfzehn Millionen belaufen. Ihr Anwalt in dem am 9. Februar beginnenden Prozesse ist der Brüsseler radikale Abgeordnete Paul Hanson.

(Der Tod des japanischen Jola.) Der große japanische Romandichter Ozaki Tōkoku, der unter dem Namen Koyo Sangin den realistischen Roman in die japanische Literatur eingeführt hat, ist gestorben. Früher bestanden die japanischen Romane, unter anderen die von Basin, Shun'ei, Saikaku, halb aus Dialogen,

halb aus literarischen, sehr verwickelten Sentenzen. Koyo Sangin erregte daher großes Erstaunen, als er in seinen Büchern Ausschnitte aus dem Leben gab; aber seine Kühnheit trug ihm einen großen Erfolg ein. Er theilte freilich in einer Beziehung das Schicksal mancher europäischen Genies: Bei allen Examina wurde er abgewiesen, da er die an ihn gestellten wissenschaftlichen Fragen nicht beantworten konnte.

(Die „Heine Exzellenz“ und die Duse.) Ein hübsches Intermezzo, das sich einmal zwischen Adolf Menzel und Eleonore Duse abgepielt hat, wird dem „Berl. Tagebl.“ erzählt. Eleonore Duse hatte bei einem ihrer Berliner Gastspiele den Meister in seinem Atelier aufgesucht und war von ihm in Gegenwart seines Zimernus Paul Meyerheim empfangen worden. Heißblütige Italienerin, die sie ist, gab sie beim Abschied ihrer Verbeugung für Menzel dadurch Ausdruck, daß sie seine Hand ehrfürchtig an ihre Lippen zog, ehe sie aus der Thüre ging. Lange sah ihr Menzel verblüfft nach, bis er schließlich in die Worte ausbrach: „Du Meyerheim, das hätte ich wohl thun müssen.“

(Das ausgebrannte Troquois-Theater.) In Chicago wird, sobald der Leichenbestauer es frei gibt, eine zweite Feuerprobe zu bestehen haben. Nach dem vom Bürgermeister Harrison dafür entworfenen Plan werden aber diesmal geschulte Feuerwehrleute zur Stelle sein, um zu verhindern, daß das zu Versuchszwecken vorzüglich angelegte Theater aus dem zerstörten Theatergebäude nach außen übergreift und Schaden anrichtet. Der Versuch wird in der Weise vor sich gehen, daß die Bühne des Troquois-Theaters mit leicht entzündlichen Stoffen angefüllt und diese in Brand gesetzt werden, nachdem für das Feuer

dieselben Bedingungen geschaffen worden sind, die am Tage des furchtbaren Unglücks, dem 30. Dezember, bestanden. In Feuerwehrkreisen erwartet man, durch dieses Experiment bedeutungsvolle Aufschlüsse über den Verlauf des Feuers zu erhalten, das so viele Leben hinwegraffte. Die Leitung der Feuerprobe soll Mr. F. R. Freeman, ein bekannter Sachverständiger für Feuerbekämpfung, übernehmen.

(Rhodine, die Skavin des Gajus Julius.) Aus Mainz schreibt man: Vor Kurzem wurde in der Nähe von Weisenau ein römischer Grabstein mit lateinischer Inschrift aufgefunden, der in das hiesige Museum gebracht wurde. In der nunmehr festgestellten Uebersetzung lautet die Grabchrift wie folgt: „Rhodine (Rosa) aus Pollentia (Polenzia in Sicilien), zwanzig Jahre alt, liegt hier mit zwei Kindern, Gajus Julius, des Gajus Sohn, aus der Tribus Pollia aus Pollentia hat seiner Skavin Rhodine und ihren zwei Kindern (diesen Grabstein) gesetzt. Möge sie sanft ruhen, da fromme Sorge sie deckt! Fremdling, der Du unser Unglück gesehst, ich bitte Dich, sage: Rhodine, die Erde möge Dir leicht sein!“

(28,000 Kronen in den Ofen geworfen.) Aus Agram wird gemeldet: Die Witwe Reichl, Inhaberin des größten Waarenhauses in Agram, verbrannte in einem Anfälle von Geistesstörung einen Baarbetrag von 28,000 Kronen in Notizen und ein Sparkastebuch auf 6000 Kronen im Ofen und erklärte ganz lustig der Umgebung, daß sie alle Schulden bezahlt habe. Die Notizen verbrannten fast vollständig, während das Sparkastebuch gerettet werden konnte. Frau Reichl war schon seit dem Tode ihres Gatten schwerkränzlich.

28.]

Weltentrückt.

Roman von Daniel Defoe.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Diese Behauptung, die einer leisen Drohung gleichkam, hätte Nicole ein Lächeln entlocken können, wenn sie momentan überhaupt zu lächeln vermocht hätte. Sie über diesen armen Beobachter komplizierter Räderwerke, der es nicht einmal vermied, seine Frau in Gegenwart eines verführerischen Trösters zu verlassen, und keine Ahnung von den Seelenkämpfen hatte, die sie in den letzten Tagen bestehen mußte! Doch Nicole besaß in ihrer überströmenden Sentimentalität kein Atom von Ironie in sich, und selbst wenn sich etwas dergleichen in ihr geregt hätte, so würde es durch die nun folgende ätzende Frage ihres Gatten sofort zum Versinken gebracht worden sein:

— Ich will nur eines wissen: hast Du zu irgendwelchen Unzulänglichkeiten ermuthigt? Besteht jemand auch nur einen einzigen Brief von Dir? Denn in diesem Falle müßte ich handelnd eingreifen.

Nicole erbehte. Ihr poetisches Abenteuer erschien ihr bei dieser klaren, keine Ausflucht gestattenden Frage als etwas Niedriges, dessen sie sich zu schämen hatte. War dies eine Unzulänglichkeit? Sie wagte es nicht zu verneinen. Und gar Georg's heimlicher Besuch? Und daß er sie in die Arme zu schließen gewagt hat? Und ob jemand einen Brief von ihr besaß? Allerdings... Hatte sie doch ihre Würde so weit vermissen, um ihm zu schreiben: „Sie sollen nicht so schwer leiden als ich...“ Und Thränen flossen ihr über die brennenden Wangen.

— Nun sieh, fuhr Raoul fort, als sie noch immer mit der Antwort zögerte. Einer klaren, bestimmten Frage weicht Du aus. Wenn es den Frauen gerade in den Sinn kommt, warten sie uns mit der Offenheit als Bühnendekoration auf. Doch sobald man ihnen ein wenig scharf an den Leib rückt, ist nichts mehr aus ihnen herauszubekommen. Will man Thatsachen von ihnen, so verschanzten sie sich hinter allerlei Spitzfindigkeiten.

— Ich kann Dir keinerlei Thatsachen liefern, denn es sind keine vorhanden, sprach Nicole.

— Ist das aber auch wahr?

— Ja, Raoul, es ist wahr.

— Dann sprich mir niemals wieder über diese Dummheit, entschied er plötzlich. Und nun wollen wir ins Haus gehen.

Nicole richtete sich empor. Ihre Thränen waren versiegt, und eine plötzliche Leere machte sich in ihrer Seele geltend.

— Was hat es zu sagen, ich werde thun, was meine Pflicht ist, sagte sie sich, und mit einem Male erkannte sie, daß sie ihren Zweck eigentlich erreicht habe.

Sie wollte sich selbst auf dem abschüssigen Pfade Einhalt gebieten. Eine unbegreifliche Starrheit, wie sie nach heftigen Seelenkämpfen einzutreten pflegt, hatte sich ihrer bemächtigt, und mit einer Art von Stumpfsein dachte sie daran, daß Georg, hinter einem gewissen Gebüsch des Parks versteckt, auf ihr Kommen warte.

— Ich habe ihm geschworen, daß ich zu ihm zurückkehre, dachte sie im Stillen. Doch was soll ich ihm sagen? Und wie werde ich ihn bewegen können, für immer auf mich zu verzichten?

Die Ungewißheit, ob ihr dies auch wirklich gelingen würde, vielleicht auch die Furcht, der aber-

maligen Versuchung nicht widerstehen zu können, die Erinnerung an die kaum überstandene Erschütterung — all dies vereinigte sich, um die junge Frau einen merkwürdigen Entschluß fassen zu lassen. Der Gedanke kam ihr plötzlich, während sie mit Raoul dem Hause zuschritt, gefolgt von den zwei großen Hunden, die still hinter ihnen einhertrabten.

— Wir wollen noch eine Runde machen, sagte sie zu ihrem Gatten, und jegliches Mißverständnis zwischen uns beseitigen. Wie Du auch über die Frauen im Allgemeinen denken magst, ich meine es aufrichtig, und ich fühle auch, daß ich Dich zu überzeugen vermag.

— Worte sind leerer Schall, erwiderte Raoul. Doch es sei, wie Du es wünschst. Gehen wir.

Und damit kam er wieder auf den Gegenstand zurück, der ihrer Weiber Seelen so tief aufgewühlt hatte. Wie würde es in Wäldern um Martande bestellt sein? Die Fabrik erzeugte verschiedene Maschinen, vornehmlich aber Dampfmaschinen für die Marine. Die Ungnade, die er sich durch seine Festigkeit zugezogen, würde von den schwersten Folgen für ihn begleitet sein. Doch war der Fabrikherr in erster Reihe darauf bedacht, diese Folgen seinen Arbeitern möglichst wenig fühlbar zu machen. Er wird sein persönliches Vermögen und auch das seiner Frau opfern, wird auf seine wissenschaftlichen Ziele verzichten, um Diejenigen, die ihr Brod in der Fabrik erwarben, zu behalten, gleichzeitig aber auch trachten, für den entscheidenden Ausfall an Bestellungen hinreichenden Ersatz zu finden.

Sobald sich Hardibert von dem ihm fremden Gebiete der Gefühlswelt auf das der Geschäfte begab, war er wieder er selbst, besaß er wieder das, was er etwas hochtrabend „Kimbus“ nannte. Was er jetzt sprach, zeugte von einer seltenen Geistesstärke, gleichzeitig aber auch von einer nicht alltäglichen Hochherzigkeit. Während ihm Nicole zuhörte, fühlte sich ihr Herz abermals von den alten Empfindungen beschlichen, ein förmlicher Durst, ein Opfer zu bringen, erfasste sie. Sie machte es sich zunutze, daß ihr Gatte, von seinen Ideen und Plänen vollaus in Anspruch genommen, nicht des Weges achtete, und geleitete ihn langsam zu der Stelle zurück, wo Georg auf sie wartete. Sie hatte ihm geschworen, daß sie wiederkommen werde, und sie wollte ihr Wort halten. In dem Maße, wie sie der Stelle näher kam, nahm das Ritzern ihres Körpers zu. Das Blut hämmerte in ihren Schläfen, in ihren Ohren brauste es, und ihr Herz pochte so stürmisch, daß sie schon fürchtete, Raoul könnte es noch hören. In ihrer Furcht preßte Nicole beide Hände auf die Brust und mit einem Male stand Georg's Bild deutlich vor ihr. Es schien ihr, als richteten sich seine blauen Augen in der Dunkelheit mit stummem Vorwurf auf sie, als wollten sie sie fragen, was sie denn da im Sinne habe...

Einen stehenden Blick richtete die junge Frau auf die Sterne, die zu ihren Häupten zum Vorschein gekommen, als wollte sie sie zu Zeugen anrufen, daß sie nicht anders handeln könne, und wie in heftigem Kampfe mit sich selbst sprach sie im Stillen:

— Es muß sein... Vorwärts! Es muß sein!

Mit ihrem Gatten war sie nunmehr vor dem Gebüsch angelangt, in dem sich Sérenis verborgen hielt. Jetzt meinte sie sogar ein leichtes Krachen darin zu vernehmen... Zum Glück hatte sie die Hunde nicht mehr bei sich. Diese würden den verborgenen Freund ihrem Gebieter verrathen haben. Nicole war so vorsichtig gewesen, sie nachhause zu schicken, als man den neuerlichen Ausbruch antrat.

Jetzt verlangsamte sie den Schritt; vielleicht

aber hatte sie nicht einmal mehr die Kraft, einen Fuß vor den anderen zu setzen. Und als sie zu sprechen begann, tönte ihre Stimme erst zaghaft und unsicher, gewann aber immer mehr an Festigkeit, je weiter sie in ihren Ausführungen kam.

— Höre mich an, sagte sie zu ihrem Gatten, Du wirst thun, was Dein Gewissen Dir vorschreibt. Du wirst Dich Gefahren aussetzen und einen gewagten Versuch machen. Dabei aber will ich an Deiner Seite sein. Ich bin dessen würdig. Und weder Zweifel, noch Geringschätzung, noch Mißtrauen soll Dich veranlassen, mich davon zurückzubalten. Als ich Dir vorhin das Geständniß meiner Thorheit ablegte, wollte ich Dir mein Herz in seiner ganzen Unverhülltheit offenbaren, damit Du Dich seiner von neuem bemächtigen könntest, trotzdem oder weil es schwankend und kraftlos geworden. Vielleicht ging ich dabei ungeschickt zu Werke, so daß Du mich nicht verstandest. Doch verzeihe mir wenigstens zu glauben. Ich bin und werde Dir stets eine treu ergebene Frau sein, denn Dein sind mein Glaube, meine Bewunderung, mein Gehorsam...

Gerührt von ihrem Ton, der ihm tief zu Herzen drang, fragte Hardibert:

— Und sonst nichts?

Sie verstand. Sie verstand, daß er in seinem Stolze nur auf diese Weise kundgeben wolle, daß er mehr, daß er Besseres von ihr erwarte, als Bewunderung und Gehorsam. Ihre eigenen Gefühle kamen hierbei nicht mehr in Betracht. Die Pflicht, die sie zu erfüllen entschlossen war, machte ihre Rechte geltend; ein Entschlüpfen war unmöglich; jetzt galt es, tapfer bis zum Ende zu sein. In der Dunkelheit, die sie jetzt äußerlich und auch innerlich umgab, mußte Georg Worte vernehmen, die ihm keinerlei Zweifel belassen konnten und ihm begreiflich machen mußten, daß es für ihn keine Hoffnung mehr gebe; er mußte in dem zweifelhaften Sternlichte die Bewegung sehen, die sie für immer von ihm riß.

— Doch, erwiderte sie, ich habe Dir noch etwas zu sagen. Ich sagte Dir nicht, daß ich Dich liebe, denn ich wollte mit erst das Recht erwerben, dies sagen zu dürfen, indem ich Dir den Beweis lieferte, daß die thörichte Illusion, die mich für einen Moment übermannte, spurlos verschwunden sei. Sobald Du die Ueberzeugung besitzt, daß mein Herz niemals aufgehört hat, für Dich zu schlagen, werde ich es wagen, Dir von meiner Liebe zu sprechen.

— Thue das sofort... murmelte er ihr ins Ohr und drückte sie an sich.

— Ich bin und bleibe Dein, Raoul! rief Nicole aus.

Wie hätte er merken sollen, daß sie diese Worte nicht aufgelöst vor Wonne stammelte, einer Frau gleich, die sich dem Geliebten zu eigen gibt, sondern wild und herausfordernd hervorstieß, wobei sie sich krampfhaft in seinen Armen zurücklehnte und gespannten Ohres, mit weitauferhobenen Augen lauschte, ob sich nicht irgend ein verrätherisches Echo vernahmen lasse?

Doch es war nichts zu vernehmen, nichts rührte sich in der herrschenden tiefen Stille. Nichts verrieth, daß sich innerhalb dieses Didiichs ein Menschenherz möglicherweise in unsagbarem Weh zusammenkrämpfte, daß die Erfahrungen dieser Minute für ein ganzes Leben von Einfluß und für die Gestaltung der Zukunft entscheidend waren.

Mit eisalten Lippen nahm Nicole die Küsse des Gatten hin.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 21. Januar 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 18

Nemzeti Színház.

Évi bérlét 17.
Egyenlőség.
Fantázia 4 felvonásban. Irta: Barrie J. M. Fordította: Fái Béla.
Lord Leam Baros
Lady Mary P. Márkus
Lady Agatha T. Vizvári
Lady Catherine Paulay E.
Ernest Woolley Rózsabegyi
John Treherne Horváth
Lady Brocklehurst Helvey L.
Lord Brocklehurst Nádvy B.
Egy tengerész-tiszt Mészáros
Mr. Crichton Pethes
Mrs. Perkins Boér H.
Floury Latabár
Rolleston Iványi
Tompset Abonyi
Miss Fisher Keczeri I.
Miss Simmons Rohai
Jeanne Munkácsi
Thomas Körösmérei
Jane Gyongyosi
John Faludi
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Évi bérlét 11. Havi bérlét 11.
Lohengrin.
Regényes opera 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Wagner Richard.
I. Henrik király Ney D.
Lohengrin Antbes Gy.
Brabant Elsa Vasquezné
Gottfried herceg Balogh E.
Telramund Fridr. Beck
Ortrud, felesége Dócsyó
A király hirdetője Mihályi
1. Pichler
2. Kiss
3. Szomora
4. Kárpát
5. Alsógyármó Szalay K.
6. Róza L.
7. Kolozsvári
8. Baloghné
9. Böse S.
10. Kopp L.
11. Herczegné
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

Délután fél 3 órakor:
Blaha Lujz asszony mint vendég.
A piros bugyellár.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Csopregy F.
Ester fél 8 órakor:
A vándorlegény.
Nagy operetta 3 felvonásban. Zenéjét szerzte Eysler Odón.

Várszínház.

Évi bérl. 37. Havi bérl. 7.
Az idegennő.
Színmű 5 felvonásban. Irta: ij. Dumas Sándor.
De Septimonts Császár
Mauriceau Gál
Remonin Ivánfi
Gérard Beregi
Clarkson Gyones
Des Haltes Mihályfi
D'Ernelines Valfy
De Bernecourt Hetényi
Calmeron Mészáros
Katalin Török I.
Clarksonné Jászai
De Rumières Lendvayné
D'Ernelinesné Meszlényi
Calmeronné V. Molnár
Rendőrbiztos Körösmérei
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

LULU.
Színmű 3 felvonásban. Irta: Bertolazzi Carlo.
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Délután fél 3 órakor:
Toldi.
Látrányos, ócekes játék 6 képből. A Toldi trillógia második részének nyomán írta: Mérei Adolf.
Este fél 8 órakor:
SHERRY.
Operett 3 felvonásban. Irta: Ordonneau. Fordította: Ruttkai György és Mérey A. Zenéjét szerzte: Felix Hugo.

Király Színház.

A fecskék.
Operett 3 felvonásban. Zenéjét szerzte: Konti József.
V. Fülöp király Thury
Vicente St. Vallér Vécsey
Duboulois Papp
Amélie Szamosi
Louison Pedák
Raton Ferenczy
Udvarmester Gabányi
A zárdafőnöknő Erdői
Testőrtiszt Oláh
Jerusalem Magay A.
Háznagy Cséh I.
A jegyző Szomori
Vezető tiszt Torma
Egy növendék Abbafy
Egy álarcos hölgy Beregy J.
Egy álarcos ur Csizsár
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A modern asszony.
Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.

Direktion: LEITNER u. KELETI.
Um halb 10 Uhr: **Grosser Novitäten-Abend.**
Um halb 10 Uhr: **KÉPZELT SZERELEM.**

A „Hivatásos szerelem“ című bohózat folytatása. Irta: Szatir. Rendező: Steinhart Géza.

SZEMÉLYEK:

Dr. Várdi Soma, ügyvéd	Steinhardt Géza
Irma, neje	St. Longyel Gizella
Breier Mór	Rott Sándor
Adél, neje	Schindler Gizella
Dr. Máté Jenő, ügyvéd	Várday József
Turai Elemér, mérnök	Reányi Izso
Karpienstein Jakab, nagykereskedő	Werner Mária
Tóni, iras	Pfeifer Mór

Történi Dr. Máté irodájában egy éva „Hivatásos szerelem“ után.
Zum Schlusse! Um 11 Uhr!

OPFER DER LIEBE.
Lebensbild von Caprice. Regie: Alexander Rott.

Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert
Manczy Lajos és fia.

Freitag, 29. Januar, im Royalaal.

EINZIGES KONZERT des Violinvirtuosen

HENRI

MARTEAU.

Seine ausschließlich bei Béla Méry, Andrassy-ut 12.

Mittwoch, 10. Februar, im Royalaal

Einziges Klavierortrag LEOPOLD

Godowsky

Seine ausschließlich bei Béla Méry, Andrassy-ut 12.

Heute, Donnerstag,

grosser Siebenbürger Abend

und zwar: Holzfleisch mit Czikakraut, Flecken, Luchsfleisch mit Schöpfjernen, Rakobkraut mit Schinken, Siebenbürger Hühnerkeule, Brotschauer, Tofány mit Pulifika und Klausenburger Kraut.

Lantos'sche Pilsner-Bierhalle
Lipót-körut 27, Ecke Solyomgasse.

Verein der Reichsdeutschen.

Fest-Kommers

(Herrenabend)

Geburtstagsfeier S. M. des deutschen Kaisers

Dienstag, den 26. d., 8 1/2 Uhr Abends

im PRUNKSALE

des

Theresienstädter Kasinos,

Andrassy-ut 39.

Gastkarten sind im Vereinslokale (Hofbräuhaus Nagymező-utca) Abends erhältlich.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Seite u. täglich Auftreten der einzig u. allein bestehenden
Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.
Heute, zum ersten Male:

Haman II.

Brüder 10 Uhr: **KANNER-DUETT** mit den neuesten Liedern
Im prachtvollen Palmengarten Konzert der Hauskapelle
Sonntag u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

LUSTIG EDE
HEMDEN LAUT MAAS IN 24 STUNDEN ABGEFERTIGT
GROSSE AUSWAHL BESTE QUALITÄT MODE HEMDEN
HERREN MODE UND WASCHE WAREN LAGER
KEREPESI UT 2
PREIS COURANT AUF VERLANGEN

Hasznobérbe adó, esetleg eladó Algyógy-fürdő gyógyfürdő.

E gyógyfürdő Hunyad-megyében, Algyógy-fürdő vasúti megálló helytől 1/2 órányira egy erdősokszoruzta, por és szélétől védett ózondus völgyben fekszik. Vas-kénés 31-90 meleg vize hat különálló fürdő-medenczót táplál, melyeknek megfelelő öltözük van. A telep nyilvános joggal van felruházva s így a saison alatt fürdő-biztos a van s állandó fürdő-örvos és fürdő-zene tartózkodik ott.

Hasznobérbe adó: a telephez tartozó 65 vendégszoba, mely teljesen a mai kor igényeinek megfelelően van berendezve, a fürdőket, az éttermet konyhástul, az ott tartózkodó állandó vendégektől beszédendő gyógy-és zene-díjak jövedelmét, valamint a bértárgyat képezné a fedett veranda, étterem, olvasó, jégverem, jéggel töltve, pincoze nyári fedett táncsterem, fedett tekező, lawn-tennis-pálya, végül az építés alatt levő uszoda. A fürdő-telepnek igen szép parkja van, valamint fiatal fenyvese is.

Keresek egy bérlőt a fenti bértárgyakhoz, Előnyben részesítek olyat, ki vállalkoznék, hogy a most vegyelemzett és szakértők által igen jónak talált fürdő-lápot forgalomba hozza, valamint befektetéseivel a fürdő nivóját emelné, mely esetben előnyös feltételeket is nyújtanék. Kiadó esetleg csupán az étterem, vagy az egész fürdőtelep eladó.

Értekezhetni Fried Eskeles fürdő-tulajdonossal Algyógyon, ki ha eziránt megkeresik, a fürdő megtekintése céljából állomáshoz kocsit küld.

Szállodái használt, de még jókarban levő butorok megvételre kerestetnek.

Behördl. bewilligter

Ausverkauf

VON

Persischen Teppichen

jeder Sorte und Grösse bei

Josefa Hamburger,

V., Dorottya-u. 11.

FÖVÁROSI ORFEUM

Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.
Heute und täglich:
VENUS AUF ERDEN.
Grosse Ausstattungsoperette von P. Lincke.
Wiederauftreten des beliebten Komikers
MARIOTE
Ganz neues Spezialitäten-Programm.
TARKA SZINPAD.
Hirtelen harag etc. etc.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

A BELVÁROSI POLGÁRI HITELSZÖVETKEZET

IV., Eskü-tér 8,

7%-os kamattal mellett nyújt kölcsönöket heti, havi vagy 1/2 évi visszafizetésre.

Gyors elintézés. Csak a tényleg kifizetett összegek után számíttatnak kamatok.

Késedelmi illetékek nem szedtetnek be.